This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

L. 07

KINNAIRD

Blumen-
Frucht- und Dornenstükke
oder
Ehestand, Tod und Hochzeit
des
Armenadvokaten F. St. Siebenkäs
im Reichsmarktflecken Kuhschnappel
von
Jean Paul.

Zweites Bändchen.

Berlin, 1797.
In Carl Matzdorff's Buchhandlung.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
17 MAY 1972
OF OXFORD
LIBRARY

Vorrede

zum zweiten und dritten Bändgen.

Es hat mich oft verdrüßlich gemacht, daß ich jedes Vorrede, die ich schreibe, ein Buch anhängen muß als Allonge eines Wechselbriefes, als Beilage sub litt. A—Z. Andern privatisierenden Gelehrten werden schon ganze Bücher fertig und lebendig aus der Wiege zugeschickt, und sie brauchen nichts daran zu hängen, als das goldene Sternblatt der Vorrede, und nichts mehr an der Sonne zu machen, als die Aurora. Aber mich hat noch kein einziger Autor um eine Vorerinnerung ersucht, ob ich gleich schon seit einigen Jahren mehrere Vorreden im Voraus verfasse und auf den Kauf ausarbeite, worin ich künftige Werke nach Vermögen erhebe. Ja, ein ganzes Münzkabinet von solchen Preismedaillen und

Huldigungsmünzen, die ich für fremde Verdienste mit den besten Nändelmaschinen ausprägte, steht mir immer vor Augen und läuft täglich höher an; daher schlag ich das Kabinet am Ende — es ist kaum anders zu machen — in Grosso los, und gebe ein Buch voll blosser präexistirender Vorreden — zu gedenklichen Werken — heraus.

Gleichwohl will man noch bis zur Ostermesse die Vorberichte einzeln abstehen; und Aeltere, die sich am ersten melden, können sich, da man ihnen den ganzen präludierenden Faszikel zuschickt, die Vorerinnerung auslesen, in der ich, wie sie meinen, ein Buch am meisten lobe. Nachher aber, bei der Herausgabe der Vor- oder Lobreden im Ganzen, die ich mit dem Messkatalog durchschiessen lasse, werden blos die Gelehrten auf einmal in corpore, in coro verherrlicht, und ich biete so zu sagen — wie 1735 die Königin Kaiserin der ganzen Wiener Kaufmannschaft — der ganzen Gelehrtenrepublik in Bausch und Bogen den Adel an; wiewohl ich an den armen Korrektoren, die sich das ganze Jahr an Lemuren das Maul

und an Ehrenbögen krumm und arm machen und leimen, die betrübten Belege vor mir habe, daß weniger dabei herauskommt, wenn man die gelehrte Republik in 6 Folianten erhebt, als wenn man mit Sannazaro die venezianische in eben so vielen Zeilen rühmt, deren jede ein Schenkungsbrief von 100 Fünfthalerstücken für den Dichter ward.

Zur Probe will ich eine von jenen Vorreden in diese einschichten, und mich stellen, als hätte mit ihr der berühmte Verfasser mein Buch auf Ersuchen versehen, welches noch dazu auch so ist. Ich lasse leicht mein Wesen oder Substratum in zwei Personen zerfallen, in den Blumenmaler und in den Vorberichtmacher. Ich les' aber mit Fleiß — denn ganz ohne Bescheidenheit kann keiner leben — für mich die allerelendeste Vorerinnerung aus, in der wahrhaftig mäßig genug gepriesen wird, und die den Autor des nachstehenden Werks mehr auf einen Pürsch- und Leichen- als Triumphwagen hinaufhebt, den noch dazu nichts zieht: die andern Vorreden hingegen schirren die Nachwelt

und diese und die Lesewelt werden darin vor die Triumph-Berline oder Kariole eingespannt und fahren einen Verfasser . . .

Schließlich habe ich noch anzumerken, daß der treffliche H. Verfasser des Hesperus die Nachsicht für mich gehabt, meine Blumenstücke durchzusehen, und solche mit folgender sehr lesenswerthen Präfazion zu begleiten.

Präfazion vom Verfasser des Hesperus.

„Ich kann Folgendes schlußkettenweise postulieren, und zwar in Gleichnissen.

Manche Autores, z. B. Young, zünden ihren Nervenspiritus an, der, wie anderer Spiritus (*eau de vie*) alle Personen, die um das flimmernde Dintenfaß herumstehen, mit einer täuschenden Todtenfarbe anwirft und bestreicht; — aber leider schaut beim Experiment jeder nur den andern an, und keiner in den Spiegel; in den Menschen und in den Autoren wird durch die Nachbarschaft der allgemeinen Sterblichkeit

um sie her nichts als ihre Empfindung der eignen exzeptivischen Unsterblichkeit erhöht, und das labt uns alle ungemein.

Daraus ergiebt sich nun, dünkt mich, die Folge leicht,*) daß ein Dichter im fünften oder funfzigsten Stockwerk zwar Gesänge, aber keine Hochzeit und Haushaltung, machen kann, geschweige ein gutes Haus: gleicht er nicht den Kanarienvögeln, die zur Hecke einen größern Bauer brauchen, als zum Gesang? —

Und was thut denn, wenn dieses richtig ist, die Feder des Autors? Sie zieht wie eine Knabenfeder die Schrift, die die Natur schon mit bleichem Bleistift in den Leser geschrieben, mit ihrer Dinte gar aus. Der Saite des Autors le-

*) Da der obige Sorites als Sorites seinen Zusammenhang haben muß: so hab' ich ihm einigen durch bloße Worte und Uebergänge zu ertheilen gesucht, und die Glieder der Schlußkette in etwas durch den Faden der Rede verbunden; und man mag sie etwan für einen Bandwurm halten, in dem jedes Glied wieder ein eigner, privatisierender, idiopathischer Wurm ist.

nun nur die Oktaven, Quinten, Quarten, Terzen der Leser nach, keine Sekunden und Septimen; unähnliche Leser werden ihm nicht ähnlich, sondern nur ähnliche werden ihm gleich oder ähnlicher.

Und damit steht und fällt mein vierter Heischesatz: das Hufeisen des Pegasus ist die Armatur am Wahrheits-Magnete, er zieht uns dann stärker; wiewohl wir hungrige Vögel sind, die auf die Trauben des Poeten fliegen, als wären sie wahre, und die blos den Jungen für Gemalt ansehen, der schrecken sollte.

Jetzt ist der Uebergang leicht zum fünften Heischesatz: daß der Mensch eine solche Achtung für jedes Alterthum hegt, daß er sie sogar noch fortsetzt, wenn dasselbe blos noch der Deckel und die Larve des Giftes ist, ders aufgelöset hat. Ich mache hier absichtlich zwei Belege dieses Satzes gar nicht namhaft — nämlich die in Wurmmehl zerfressene Religion, und die eben so zerkrümelte Freiheit — sondern halte mich als Lutheraner nur an den dritten, an die Reliquien, an denen

man, wenn sie von den Würmern aufgefressen worden, (nach dem Jesuiten Vasquez *)) noch das anzubeten hat, was übrig ist, die Würmer eben. Faste daher, wie den Wurmstock deiner Zeiten an, du wirst sonst sein Frass; und eine Million Würmer gelten einem guten Lindwurm gleich.

Dieses muß angenommen werden, wenn anders der sechste Heischsatz einen Sinn haben soll, daß kein Mensch völlig gleichgültig gegen alle Wahrheiten sein kann. Ja sogar, wenn er auch nur noch poetischen Illusionen huldigt, und offen steht, so ehret er eben dadurch die Wahrheit, da in jeder Dichtung gerade das Wahre das berauschende Ingredienz ist, wie in unsern Affekten blos das Moralische berauscht. Eine Illusion, die durchaus nichts wäre, als eine, würde eben deshalb keine mehr sein. Jeder Schein setzet irgendwo Licht voraus, und ist selber Licht, nur entkräftetes, oder vielfach zurückgeworfenes. Nur gleichen die meisten Menschen unserer nicht sowohl

*) Dictionnaire philosophique. Art. Reliques.

aufgeklärten als aufklärenden Zeiten den Nachtinsekten, die das Tageslicht fliehen oder mit Schmerzen empfinden, die aber in der Nacht jedem Nachtlichte, jeder phosphoreszirenden Fläche zuflattern.

Die Gräber der besten Menschen, der edelsten Blutzeugen sind gleich herrnhutischen eben und platt, und unsere ganze Kugel ist ein auf diese Art plattiertes Westminster — ach wie viel Thränentropfen, wie viel Blutstropfen, welche die drei Erk- und Standbäume der Erde, den Lebens- den Erkenntniß- und den Freiheitsbaum befeuchteten und trieben, wurden vergossen, aber nie gezählt. Die Weltgeschichte malet an dem Menschengeschlecht nicht, wie der Maler an jenem einäugigen König, blos das sehende Profil, sondern blos das blinde; und nur ein großes Unglück deckt uns die großen Menschen (wie in Gallien die großen Generale) auf, wie totale Sonnenfinsternisse die Kometen. Nicht blos auf dem Schlachtfeld, auch auf der geweihten Erde der Tugend, auf dem klassischen Boden der Wahrheit thürmen sich erst aus 1000 fallenden und kün-

pfenden unbenannten Helden das Fußgestell auf dem die Geschichte Einen benannten blühen, siegen und glänzen sieht. Die größten Heldenthaten werden zwischen vier Pfählen gethan; und da die Geschichte nur die Aufopferungen des männlichen Geschlechtes zählet, und überhaupt nur mit vergossenem Blute schreibt: so sind in den Augen des Weltgeistes unsere Annalen gewiß größer und schöner, als in den Augen des Welthistorikers; die Aeren der Weltgeschichte werden nur nach den Engeln oder Teufeln geschätzt, die darin agieren, und die Menschen zwischen beiden werden ausgelassen.

Das sind die Gründe, worauf ich mich steife, wenn ich so keck behaupte, daß wir aus den gefüllten Freudenblumen, sobald wir zu heftig an sie riechen, ohne sie ausgeschüttelt zu haben, unvermuthet ein Wurminsekt hinaufschnaufen können, durchs Siebbein ins Gehirn;*) und

*) Im 3ten Stück des Lichtenberg. Magazins für die Physik ꝛc. wird das Beispiel einer Frau erzählt, die aus einer Blume einen Wurm ins Gehirn hinaufzog, der sie mit Wahnsinn, Kopfschmerzen u. s. w.

der, man sage mir, holt das Kerbthier darin wieder heraus? — Hingegen aus Blumenstücken und deren gemalten Blumenkelchen ist wenig Bedenkliches zu schnupfen, weil ein gemaltes Gemüthe, ein Warmstück, immer bleibt, wo es sitzt. — —

Das ists, was ich in Gleichnissen zu postuliren habe. Was das Publikum postulieret, ist meine Meinung über gegenwärtige Blumenstücke. Der Verfasser ist ein hoffnungsvoller junger Mann von fünf Jahren; *) ich und er waren von Kindesbeinen an Freunde, und können uns vielleicht rühmen, daß wir, wie Aristoteles von den Freunden fodert, nur Eine Seele haben. Er theilt mir alles zum Lesen und Prüfen mit, was er edieren will. Da ich ihm nun diese Blumenstücke mit den lebhaftesten aber aufrichtigsten Aeußerungen

---

marterte, bis er lebendig wieder aus der Nase zurückging.

*) Voltaire bringt heraus, daß einer, der 23 Jahre alt wird, eigentlich nur 3½ Jahr im eigentlichen Sinn gelebt habe. Wir nehmen oft Leute das go aber ein, die keine Minutes-Sekunde alt sind, ja einer davon starb ohne alles Alter ab. Unser guter alter Dunt hingegen mag schon seine vollen 99 Jahre auf dem Nacken haben, wenn nicht mehr.

meines Beifalls wieder zustellte: so ging er mich darum an, dieses Urtheil darüber bekannter zu machen, das (wie er viel zu schmeichelhaft glaubte) vielleicht einiges Gewicht habe; um so mehr, da es unpartheiischer als seines sei, und das er den Kunstrichtern als das Lineal, das Musical und die Lichtform des Ihrigen in die Hände geben wolle.

Im letztern treibt ers zu weit; ich kann nichts, als blos erklären, daß das Werk gewiß ordentlich aus der Seele geschrieben ist. Der Stoff selber nahm seinen größern dynamischen Aufwand an, als man im Buche macht, und so gern der Verfasser darin gedonnert, gestürmt, geströmet hätte, so war doch in der Stube und Stubenkammer eines Arkenavocaten für Rheinfälle — spanische Donnerwetter — Aequinoktiums-Orkane — und Wasserhosen kein Platz, und er spart die besten Ungewitter auf für ein künftiges Werk. Ich habe seine Erlaubniß, den Titel dieses künftigen Werkes vorauszusagen: „Der Titan.“ *). In diesem Werke will er der

*) Das Werk, das der H. Vorredner als Vorläufer ankündigt, wie ich selber schon that auf der 35 S.

Hekla sein, und das Eis seines Klimas und sich dazu entzweisprengen, und (wie der isländische Vulkan) eine kochende Wassersäule von 4 Schuh im Durchmesser, in eine Höhe von 90 oder 89 Schuh auftreiben, und zwar mit einer solchen Hitze, daß, wenn die nasse Feuersäule wieder herunter gefallen ist und in den Buchläden schwimmt, sie immer heiß genug sein soll, um Eier hart zu kochen, oder deren Mütter weich. „Dann (sagt er allemal, aber sehr traurig, weil er merkt, die Hälfte unserer hiesigen Kämpfe und Ausbeuten sei von einer Schnurrpfeiferei nicht sonderlich verschieden, und die Wiege dieses Lebens schaukle und stikke und zwar, aber sie bringe uns nicht drei Schritte weiter, dann, sagt er) „mag „der arbor toxicaria macassarienſis (*) des

---

des 1ten Theils, wird wirklich diesen Namen führen, und soll mir, (in so fern ich kann,) statt einer Dispensationsbulle, statt einer Absoluzion in articulo mortis, statt einer poenitentiaria gegen so viele ästhetische Sünden dienen, die ich schon begangen habe.

*) Der giftige Boa Upas, unter dem man schon in wenigen Minuten das Haar verliert.

„Ideals, unter dem mir schon einige Haare ausgegangen sind, dann mag er mich immer vergiften und ins Land der Ideale schicken, ich habe doch unter seinem erhebenden tödtlichen Brausen gekniet und gebetet. Und warum stünde denn an dem von der Ewigkeit gewässerten Brunnen der Wahrheit das kleine Haus für den Wanderer fertig, das man Ruhe *) nennt, gienge keiner jemals hinein?“ — Er wünscht sich zu seinem breiten Deckenstücke nichts als einige (nur zwei) rechte Regenjahre, weil ein grosser, heller, offner Himmel den Menschen überwältigt und entrückt, und die Feder-Kraft der Hand durch die Fülle des Auges lähmt; ein Punkt, worin der Büchermacher außerordentlich von dem Papiermacher (seinem Munizionslieferanten) abgeht, der seine Mühle gerade in nassem Wetter sperret. — Noch wünsch' ich, daß man die wenigen Kapitel, die im ersten Theile stehen, rekapitu-liere und wiederlese, damit man besser wisse, was

*) Die mittlern Deutschen hateten an die Brunnen ihrer Burgen ein kleines Haus — Ruhe genannt — für müde Pilger auf.

es eigentlich haben will; und in der That ist ein Buch, das nicht werth ist, zweimal gelesen zu werden, auch nicht würdig, daß mans einmal lieset.

Schlüßlich munter' ich, obwohl als der unaufgelegteste Kritikus und Stimmgeber des Publikums, den H. Verfasser zu mehrerern Setzlingen und Infanten dieses Gelichters auf, mit dem Wunsche, daß die Lesewelt mit derselben Nachsicht, wie ich, über das Werkgen richte. Hof im Voigtlande, den 5. Jun. 1796.

Jean Paul Friedr. Richter.

* * *

So weit geht die Präfazion meines Freundes. Im Grunde ists freilich lächerlich; aber diese Vorrede muß doch ordentlich beschlossen werden, und dann kann ich mich leider wieder nicht anders unterschreiben, als mein obiger Robinsonscher Freitag und Namensvetter that, nämlich: Hof im Voigtlande, den 5. Jun. 1796.

Jean Paul Friedr. Richter.

Inhalt

des zweiten Bandgens.

Fünftes Manipel.

Besen und Vorstwisch als Passionswerkzeuge — Wichtigkeit eines Bücherschreibers — der Zinnschrank — die Hausarmuth 1

Sechstes Manipel.

Reisen — über das Reden der Weiber — Pfandstücke — der Mörser und die Kappeemühle — der Kuß — über den Trost der Menschen — Fortsetzung des sechsten Manipels 40

Fortsetzung und Beendigung des sechsten Manipels.

Der grillierte Kattun — der italienische Strauß — der aus den Wolken geweichte Hülfsarm aus Leder — die Auktion 74

Siebentes Manipel.

Das Vogelschießen — das Schwenkschießen — Rosa's Andreas-Kampagne — Betrachtungen über die Flüche, Küsse und Landmilizen 103

Bedenklichkeiten gegen das Schuldenbezahlen — Thronfeierlichkeiten — welsche Blumen auf dem Grabe — neue Distel-Setzlinge des Zants . . . . . S. 159

Neuntes Manipel.

Kartoffelkriege mit Weibern — gerichtliche und gelehrte Urtheile — Winterkampagne in Betreff des grillierten Kattuns — Zerfallen mit der ganzen Welt — und ein h. Abend voll Musik 183

Zehntes Manipel.

Der einsame Neujahrstag — Entscheidung des Prozesses — hölzernes Bein der Appellazion — Preß- und Redezwang — der närrische Briefwechsel — der eilfte Februar 1786 247

Eilftes Manipel.

Zwei Schreiben 267

Fünftes Manipel.

Besen und Bauschpelz als Passionswerkzeuge. — Wichtigkeit eines Bücherschneiders. — der Zinnschrank. — die Hausarmuth.

Die Katholiken zählen im Leben Christi 15 Geheimnisse auf, 5 freudenreiche, 5 schmerzenreiche und 5 glorreiche. Ich bin unserem Helden durch die fünf freudenreichen, die etwan der Lindenhanigmonat der Ehe zu erzählen hat bedächtig nachgegangen: ich komme nun mit ihm an die fünf schmerzhaften, mit denen die meisten Ehen das Gefolge ihrer Geheimnisse — beschließen. Seine hat noch, hoff' ich, fünf glorreiche.

Den andern Tag schickte er sogleich den Eifersuchtsteufel zu allen andern Teufeln — denn

der stillende Schlaf hält den Fieber-Puls der Seele an und seine Körner sind die Fieberrinde gegen das kalte Fieber des Hasses, wie gegen das hitzige Fieber der Liebe —, ja er legte das Schatten-Reisbret hin und nahm von der gestrigen freien Kopie des Egelkraut'schen Gesichts mit dem Storchschnabel eine verjüngte und schwärzte solche gehörig. Sein Schwärzen unterbrach der gerichtliche Pedel der Erbschaftskammer, der ihm die Antwort oder den ersten Satz oder die Exzepzionen des beklagten Heimlichers von Blaise überreichte, die in nichts als in einem Fristgesuche von drei Wochen bestanden, das ihm die Kammer gern bewilligt hatte. Siebenkäs lebte als sein eigner Armenadvokat der gewissen Hoffnung, daß das gelobte Land der Erbschaft, worin Milch und Honig über seinen Goldsand fließen, von seinen Kindern werde erobert werden, wenn er in der juristischen Wüste auf dem Wege dahin längst verstorben sei: denn die Justiz belohnet die Tugend und das Recht der Väter an Kinder und Kindeskindern.

Nur wars das Schlimmste, daß Siebenkäs nichts zu leben hatte bei seinen Lebzeiten. Ich habe bisher von seiner Reichsoperazionskasse, die ihm Leibgeber, wie bekannt, gegen den Heimlicher

dagelassen, selten Erwähnung gethan, weil der Kassenbestand in dieser Heilandskasse so zusammen gegangen war, daß er der ersten Heilandskasse ihrem im dritten Jahrzehend der christlichen Religion zu gleichen anfieng.

„Ich will Rath schaffen," sagt' er fröhlich und setzte sich heute ämsiger an sein Schreibepult, um sich mit seiner Auswahl aus den Papieren des Teufels je eher je besser einen beträchtlichen Ehrensold ins Haus zu leiten. Aber nun wird ein ganz anderes Fegfeuer immer höher um ihn angeschürt und aufgeblasen, von dem ich bisher gar noch nichts sagen wollen und worin er schon seit vorgestern sitzt und brät. Lenette ist der Bratenkoch, und sein Schreibtisch ist der Lerchenrost. Er hatte sich nämlich unter dem stummmen Keifen der vorigen Tage an ein besonderes Aufhorchen auf Lenetten gewöhnt, wenn er dort saß und an der Auswahl aus des Teufels Papieren schrieb: das machte ihn völlig irre im Denken. Der kleinste Tritt, jede leise Erschütterung griff ihn wie einen Wasserscheuen oder Chiragristen an und brachte immer ein oder zwei gute junge Gedanken, wie ein größeres Kanarienbrut und Seidenraupen, ums Leben.

Anfangs bezwang er sich recht gut: er gab sich

zu bedenken, die Frau müsse sich doch wenigstens regen und könne, so lange sie keinen verklärten Leib und keine verklärten Meublen handhabe, unmöglich so lose in der Stube aufsteren wie ein Sonnenstrahl oder wie ihre unsichtbaren guten und bösen Engel hinter ihr. Aber indem er bei sich diesen guten cours de morale, dieses collegium pietatis hörte, kam er aus dem satirischen Kontexte und Konzepte und schrieb blos matter weiter.

Am Morgen nach jenem Silhouettier-Abende, wo ihre Seelen sich die Hände gegeben und den höhern Fürstenbund der Liebe wieder von neuem geschlossen hatten, konnt' er viel offener zu Werke gehen und er sagte, sobald er statt der Silhouetten nichts anschwärzte als die Urbilder, d. h. sobald er in der satirischen Rushütte arbeitete, er sagte schon voraus zur Frau: „wenns Dir thulich ist, „Lenette, so mache heute kein sonderliches Gesose „— es ist mir hinderlich, wenn ich da sitze und „für den Druck arbeite." Sie sagte: „ich dächte, Du hörtest mich kaum, so schleich' ich."

Wenn der Mensch über die Tölpeljahre hinüber ist: so hat er noch jährlich einige Tölpelwochen und Flegeltage zurückzulegen: Siebenkäs that die obige Bitte wahrlich in einer Tölpelminute. Denn

jetzt hatte er sich selber genöthigt, unter dem Denken aufzulauern, was Lenette nach dem Empfange des Bittschreibens vornehme. Sie lief jetzt über die Stubendiele und über die Fäden ihres häuslichen Gewerkes mit leisen Spinnenfüßen. Denn sie hatte wie andere Weiber nicht widersprochen, um zu widerstreben, sondern um nur zu widersprechen. Siebenkäs mußte fleißig aufpassen, um ihre Hände oder Füße zu hören; aber es glückte ihm doch und er vernahm das Meiste. Wenn man nicht schläft, so giebt man auf ein leises Geräusch mehr als auf ein großes Acht; jetzt horchte ihr der Schriftsteller überall nach und sein Ohr und seine Seele liefen als Schreibzähler an sie angemacht, überall mit ihr herum — kurz, er mußte mitten in der Satire „den Edelmann mit seinem kalten Fieber" *), abschnappen, aufspringen und zur Schleicherin sagen: „ich „horche schon seit einer Stunde auf das peinigende „Trippeln hin: ich wollte lieber, du trabtest in „zwei-lauten Krupezien herum, die mit Eisen „beschlagt sind zum Takt-Stampfen **), als „so — geh lieber wie gewöhnlich, Beste!" —

*) Auswahl aus den Papieren ꝛc. S. 41.

**) Die Musici der Alten hatten sie an. Bartholin. de Tib. Vet. III. 4.

Sie thats und gieng fast wie gewöhnlich. Er hätte gern, da er schon den lauten und den leisen Gang abgeschafft, auch gar den mittlern abgeordnet; aber ein Mann widerspricht sich nicht gern in Einem Morgen zweimal, sondern nur einmal. Abends ersuchte er sie blos, sie möchte, so lang er seine Satiren entwerfe, in Socken gehen, besonders weil der Fußboden kühle: „überhaupt, „setzt er hinzu, da ich jetzt Vormittags nach Brod „arbeite, so wird es gut sein, wenn Du unter mei„nen literarischen Geschäften selber weiter keine „Lust als gerade die allernöthigsten."

Am Morgen saß er innerlich über jede Arbeit hinter ihm zu Gericht und hörte — er schrieb dabei immer fort, aber schlechter — eine nach der andern ab, ob sie den Freipas der Nothwendigkeit bei sich habe. Der schreibende Dulder nahm manches auf die leichte Achsel; aber als Wendeline in der Schlafkammer mit einem langen Besen das Bettstroh unter den zerlungerstäubten Ehe-Torus trieb: so wurde dieses Kreuz seinen Schultern zu schwer. Dazu kam, daß er vorgestern in den alten Ephemeriden der Naturforscher gelesen, daß der Theolog Joh. Pechmann keinen Besen hören können — daß ihm das Rauschen desselben halb die Luft versetzet und daß er vor einem Gassenkeh-

rer, der ihm blos auffloß, davon gekommen: eine solche Lektüre ließ ihn wider seinen Willen für einen ähnlichen Kasus aufmerksamer und intoleranter zurück. Er rief, ohne aufzustehen, der Haus-Kehrerin in die Kammer hinaus: „Lenette, „strähle und striegele jetzo nicht mit Deinem Besen. „— er lässt mich nicht denken — Du kennst den „alten Pfarrer Pechmann nicht, der lieber zum „Wiener Gassenkehren sich hätte verdammen lassen, als daß er es angehöret hätte, ja dem der „Stampenschlag damit wäre erwünschter gewesen, „als der verdammte Ton wie ein Besen wetzt und „schleift. Und ich soll noch dazu neben dem „Hausbesen einen verdächtigen Gedanken haben, „der vor Buchdrucker und Buchsetzer kommen soll: „das beherzig' nur?"

Lenette that jetzt, was jede gute Frau und ihr Schoßhund gethan hätte: sie wurde sky-fenweise still. Ja sie dankte endlich gar den Besen ab und schob, als der Gatte so laut schrieb als sie kehrte, blos mit dem Borstwisch leise drei Strohhüten und einige Raum-Federspulen unter die Bettlade. Der Redakteur der Unterwelt aus des Teufels Papieren vernahm deinnen zum Glücke wider Vermuthen das Schieben: er stand auf und begab sich unter die Kammerfrauen und suchte

hinein: „Thuerste, die Hoffnung schaft wohl, dieses „be, sobald ichs vernehme. — Ja wohl! das und „glückliche Reichsfrauenzimmer und Weiber „wehen unters Bettbret, schraub' es mit einem „Blasbalg hinter den Kalk hinunter: ich und mein „Buch drinnen haben es aus und verkriechen noch „dendig." — Sie versetzte: ich bin ohnehin fertig. Er machete sich wieder an die Arbeit und fassete den Faden in der dritten Satire, „von den fünf „Ungeheuern und ihren Behältnissen, wovon ich „mich anfangs nähren wollen" (in der gedruckten Ausgabe S. 46) wieder ganz munter auf neuem drucken; indeß langsam die Kammerthüre zu: er mußte also von neuem schließen, daß draußen in seinem Kehrum und Hinterpforte wieder etwas gegen ihn im Werke sei. Er warf die Feder nieder und sah über den Schreibtisch hinweg: „Lenette, ich kann's nicht genau hören; „bist Du aber indessen nieder über etwas her, „was ich nicht aufstehen kann: so bitte ich Dich, „um Gottes willen, stell' es ein, nach einmal „meiner heutige Krenksuppe und meine Aerthers. „Weiber machen auch — laß Dich sehen!" — Sie schlich, aber mit einem von heftigen Anfällen schwankenden Athem: „Nichts, ich mache nichts." Er stand wieder auf und öffnete die Thüre seinen

Wärterkammer. Die Frau bügelte darin mit einem grauen Flanel-Lappen und scheuerte das grüne Ehe-Gitterbette ab. Der Verfasser dieser Historie hätte einmal als Bockenspieler in einem und kannte also die Art; aber der Leser wird vielleicht nicht wissen, daß eine solche grüne Schlaf-Maschine wie ein vergrößerter Kanarien-Heckkäfig aussieht und daß er zwei degitterte Flügelthüren oder Fallgatter aufklappet, und daß dieses Traum-Gestänker und Pfahlwerk zwar plumper, aber auch gesunder ist als unsere tief behangenen Schlaf-Karzer, die uns mit nahen Vorhängen gegen jeden frischen Windstoß einwinden. — — Der Armenadvokat mahnte nichts, zu sich als zu schlingen einen halben Schoppen Stubenluft und hob langsam an: „Du siehst und hörst also, wie ich „sehe, wen neuen — und weist, daß ich deinem „Ansuchen, sie und mir uns beide, anheim „wieder und daß ich stundenlang Stunde fast ohne Verständ fortschreibe. — himmlische ehelige Hälfte, „um Gottes willen kontrisch abwasch aus und „dichte mich nicht gänzlich mit dem Lappen zu „Grunde." — Lenette sagte voll Verwunderung: „Unmöglich Alter, hast Du nicht einen „gehört" und bohnte eifriger fort. „Ey Gott ein wenig schnell, ehe sauft ihre Häute und sagte

„Schiff; denn Seefahrer unterhielten ihren Kum-
„pan, weil das Fahrzeug immer wankte, und
„sich und Du auch. Sieh vor! — Im Gemach
„hängt der Mittags-Stich mit dem Morgen-
„Besen zusammen und verkündiget ihm, daß
„Nerschnoppen hinein, Deinem Manne noch das
„Lebenslicht aus.“

Nach diesem Exordium kam statt eines Kanzel-Andenkens, — ein Kriegskommissär von Kuhschnappel her mit einem großen Bogen Papier, herunter und den Advokaten als einen Honoratior zum Andreas-Schießen auf den 30. Nov. invitierte. Ein Visavis-Advokaten und zwei Brillentheile waren Herzog Julius wegen seine Chatoulle und Mundgelder. — Diese stackte noch dazu den Schützenhengstwurst zu sich bis auf einen Zahn. Siebenkäs konnte nicht gut aus der Schützen-Kompagnie marschieren, ohne sich selber vor der ganzen Stadt ein testimonium paupertatis, als Lazzaroni zu schreiben. Ein Ende war für einen so guten Schützen und Jägersohn wie er ein Schlag-Unglück, da nichts geringeres, als eine Bergmerks-Kure, eine Mine in den adjudizirten Kompagnie-Beutel machte.

Nach dem Abzuge des Hausmurfes, dem noch dazu die verdächtige ungewöhnliche Beilage einen Riß in die Nase zu inspizieren war, saß der

Mitglied der Schützen- und der hölzerspaltenden Gesellschaft so vor Lemberg, in deren Gesichte einige doppelte Frag- und Ausrufszeichen standen, fort: „Die Hauptgewinste, Lemberg, bestehen „blos in Vogel in Zinngeschirr und in Geld, bei den „andern Thieren, wornach wir schiessen, meist in „Viktualien: ich glaube, ich und Du werden am „Mittwochstage nicht nur aus einer neuen Braten„Schüssel speisen, sondern auch einen fetten Bra„ten darin, den ich Dir samt der Schüssel in die „Küche schiessen kann: wenn ich mich sonst ans „Kreuze, — — Ueberhaupt ängstige Dich nicht, „Schöne, weil unser Geld ausgeht: stelle Dich „nur hinter mich; ich bin Dein Erdsack oder „Schanzkorb oder gar Deine Trauchee-Katze „und mit meiner Kugelbüchse, besonders aber mit „meinem Dintenfasse gedenk' ich den Teufel der „Armuth in einiger Entfernung von uns zu hal„ten, bis mir mein ehrlicher Vormund das Bä„terliche bescheert. Nur stören musst Du meinen „Fleis nicht durch Deinen — Dein Besen und „Dein Lappen haben mich heute um baare 16 „Ortsthaler*) gebracht. Denn so bald ich 1 „Druckbogen meiner teuflischen Papiere nur zu

*) Ein Ortsthaler gilt 6 gr.

„48 Reichsthlr., (den Rthlr. à 90 Xr.) rechne — „er kann freilich noch mehr betragen — so hätte „ich heute 48 Ortsthaler erschreiben können, „wenn ich außer dem Druckbogen noch einen „halben gemacht hätte. — Ich mußte aber mit „ten im Feuer in der Kammer zu Dir viele Worte „sagen, für die ich keinen Kreuzer Honorar bekom„me. — Du sollst mich überhaupt für einen alten „Kranken halten, der mit der Zeit ein Goldkorn „wird, so oft ich eintunke, zieh' ich mit der Feder „einen Goldfaden aus dem Dintenfaß, denn ich „habe Gold im Munde eben in der Morgen„stunde —

„Ja hinunter und horche zu: ich bringe Dir „jetzt das Vorzüglichste vom Werthe eines Autors „bei und gebe Dir den Schlüssel über Vieles. . . . . „In Schwaben, in Sachsen, in Pommern sind Gelehrte, in denen Autorenfleischtaxatores sitzen wie hier „unser alter Metzgermeister; man nennt sie aber gemeiniglich die Schmeckherren *) oder Geschmacks„herrn, weil sie vorher jedes Buch kosten und nach„her den Leuten sagen, ob es ihnen schmecken wer-

*) Schmeckherren nennt man in verschiedenen Städten die Bier-Polizeilieutenants, die herumgehen und den Werth der Biere kosten.

„ha. In der Erlösung nennen wir Autores sie
„freilich oft Rezensenten: aber sie können uns ge-
„richtlich darüber belangen. Da die Schmeck-
„herren selten Bücher schreiben, so haben sie besser
„Zeit, die der fremden Leute durchzusehen und
„zu taxieren. Ja oft haben sie selber schlechte
„gemacht und wissen also sogleich, wie ein schlech-
„tes sein muß, wenn sie eines bekommen.
„Manche sind deswegen Schutzpatrone der Auto-
„ren und ihrer Bücher, weswegen der h. Nepo-
„muck der Schutzpatron der Brücken und der
„Leute, die darüber gehen, ist — weil er einmal
„selber von einer ins Wasser geworfen worden.
„Unter diesen Herren wird nun meine Schreiberei
„dort herumgeschickt, so bald sie in Druck ge-
„bracht worden ist; wie Dein Gesangbuch. Jetzt
„hacken sie meine Sachen durch, ob ich recht deut-
„lich und leserlich (weder zu grob noch zu klar)
„geschrieben — ob ich keine falschen Buchstaben,
„kein kleines e statt eines großen E, oder ein F
„statt eines Ph gesetzt — ob die Gedankenstriche
„nicht zu lang und nicht zu kurz sind, und was
„sonst dergleichen ist — ja oft urtheilen sie so gar
„(welches ihnen aber nicht gebührt) über die
„Gedanken selber, die ich hingeschrieben. Kraucst
„Du nun mit dem Hasen hinter mir herum; so

nach ich bleibe sonst gut dünn: und es wird „nächstes so hingedruckt. Das thut einem Men„schen entsetzlichen Schaden. Denn die Schmeck„herren kriegen mit ihren Fingerlangen Nägeln — „der Knoblauchmacher ihre sind kürzer, aber nicht die „der Beschneider bei den Juden — bevor sie dem „Buche, wie die Beschneider dem Judenbuben, ei„nen Namen geben, überall wo es verdrückt ist, „abscheuliche Schnittwunden und Fisturen ins „schönste Papier — Dann lassen sie einen fliegen„papiernen Zettel draussen im Reiche, in Sachsen „und Pommern herumlaufen, auf dem sie mich „ausflicken und mir einen bösen Leumund machen „und es vor allen Schwaben gerade zu sagen, „ich wäre ein Esel .... Gott bewahre! Und ei„nen solchen Staubbesen hätt' ich blos Deinem „Besen zu danken — Schreib' ich freilich vor„trefflich und leserlich und recht mit wahren Ver„stand — wie denn dort kein Bogen von meinen „teuflischen Papieren ohne Vernunft gemacht ist „—, überleg ich jedes Wort und jedes Blatt, eh' „ichs schreibe; scherz' ich auf diesem Bogen, lehr' „ich auf jenem, gefall' ich auf allen: so muß ich „Dir auch sagen, Lenette, daß die Schmeckherren „Leute sind, die so etwas zu goutieren wissen und „die sich nichts daraus machen, sich hinzusetzen

„und

„und Lauſejungen zinkulieren zurückſſen, und denen „das Geringſte, was ſie von mir ſagen, iſt, daß ich „von Univerſitäten Kenntniß mit hinweggebracht habe und für Solche alſo wieder verwendet „liefern könne. Kurz, ſie ſagen, ſie hätten nichts „in mir geſucht und ich hätte Gaben. Ein dergleichen Lobpreiſen aber, daß dem Manne wiederfährt, kommt das kömmt nachher auch ſo „nen Gaun zu ſtatten, und wenn ſie in Augſburg „herumfragen: wo hält ſich denn dieſer treffliche „Siechenhäs eigentlich auf? ſo werden in der Fuggerey allerley Leute gehen, die ſagen: „in Kuhſchnappel: er hat eine Kalkskopiſten-Kochete „Eselkraut aus hier geheirathet.“

Aber nach dieſem luſtigen Eſſen erſchien eine nebelvolle Minute. Der hebräiſche Frieſen brachte ſie herauf. Er war nämlich bei allen Konkurrenten ſeines Hauſes herumgegangen und hatte nur ſo viel Vorſchuß vom nahen Martini-Hauſens erhalten als er heute bedurfte, um ſein Schutzloos einzukaufen. Die ganze Beſatzung war einer ſolchen Geldpreſſazion ſchon darum nicht hold, weil die meiſten es am Termine Alban nicht vermochten. Der Sachſe kam alſo mit ſeinem Geſuche um Grandot ſeines Hauſes, um

Bauerkleten. Diesen kannte die geduldige Haut, die sich über alle wenige Pein nicht erzürnte, mit keinem solchen erschrecken — er und die Frau zehnten, was sie an kleiner Münze hatten, zusammen, und entrissen den frohen Miethherrn und der winklichen Hälfte des Zinses, mit drei Gulden. Sie selber behielten nichts, als die — Angst, was sie abends — anhänden wollten, nicht zu einem halben Pfunde Lichter waren mehr da, nicht einmal die Lichter im natural.

Jedoch nicht sogen, daß er trotzig oder eigensinnig oder wahnsinnig darüber wurde. Entwichen sei jede Milchseele, die die solchen Eisenmolken aus einem halben Frühling lang getrunken hat, die nicht mit einer Frau, vor dem kalten Gespenste der Armuth gelähmt und erfroren zusammenstürzte. Die allerneueste Deklamazion gegen den Reichthum ist in einem Jahrhunderte von alle bessere Gehirne einzweifelt worden, nur die allgemeine des Geldes nicht, empfehlen lieber uns oder als die richtigste Herabwürdigung der Dürftigkeit: denn Pasquille auf den Goldklotz schreiben den Armen das Stück; falls auch die Goldklötze gar zerscheiterten, und den Armen schieden sie statt hoher Gefühle den süßern Sieg darüber unter, mit Aerzte in uns, alle Sünden

die Phantaſie und alle Beiſpiele ſind ohnedas vereinigte Lobredner des Goldes: warum will man noch der Armuth zwei uneinige Parentatores und chevaliers d'honneur abſpenſtig machen, die Philoſophie und den Bettelſtab? —

Das erſte, was er jetzt ſtatt des Maules aufmachte, war die Thüre und zu der Küche der Zinnſchrank: aus dieſem hob er leiſ' und ernſthaft eine Glockenſchüſſel und einige Dubletten von zinnernen Tellern auf einen Stuhl. Lenette konnte nicht länger ſchweigend zuſchauen: ſie ſchlug die Hände zuſammen und ſagte ſchamhaft-leiſe: „ach du „barmherziger Gott! wir werden doch nicht unſer „Zinn verkaufen?" — „Verſilbern will ich „nur — ſagt' er — Wie die Fürſten aus Thurm„glocken, ſo können wir aus der Glockenſchüſſel „Glockenthaler gewinnen. Du wirſt Dich doch „nicht ſchämen, elendes Eßerſchirr, ſolche thieriſche Särge fein auszumünzen, da der Herzog „Chriſtian zu Braunſchweig 1664 einen ſilbernen „Fürſten-Sarg in eigentlichem Sinne zu Geld „machte, nämlich zu Thalern. Iſt denn ein Teller ein Apoſtel? — Und doch haben große Für„ſten viele Apoſtel, ſo bald ſie von Silber waren, „gleich dem Hugo von S. Caro und andern, die „Werke derſelben, gleichſam im Kapitel und Verſ

„und Legendenzerfället und sie, analysiert, aus-
„gesandt aus der Münze in alle Welt?“

„Thorheiten!“ versetzte sie. Er hat sie blos, das Zinn mit in die Stube zu tragen, er wolle darinnen vernünftig aus der Sache sprechen. Er hätte eben so gut vor einer mit Heu ausgepolsterten Menschenhaut seine Gründe ausgeführt. Drinnen rückte sie ihm vor, er habe durch den Einsatz in die Schützenkasse seine ausgeleeret. Dadurch brachte sie ihn selber auf die beste Replik: „Ein Engel, sagt' er, hat mir das Einsetzen
„gerathen: am Andreastage kann ich alles wie-
„der verdienen und verzinnen, was ich heute ver-
„silbere. — Dir zu gefallen, will ich nicht blos
„die Schüssel und die Teller, sondern auch das
„übrige Zinnservice, das ich als Schützenglied
„heruntergeschossen, behalten und zum Zinnschrank
„schlagen. Ich gestehe Dir, anfangs wollt' ichs
„verhandeln.“ —

Was war zu machen? — In der Dämmerung wurden die verwüsteten Meubeln in den Korb der alten Sabel (Sabine) gesenkt, die im ganzen Reichsmarktflecken sich in den Ruf gesetzt, daß sie außer ihrer Proprehandlung diese Kommissionshandlung mit der verschwiegendsten Schonung ihrer Kommittenten betreibe. Sie that es nicht.

auswinden aus sich, wem das gehöre, für den sie herumtrug.

Ihr Armen! was hilft euch aber dieser Sabbath *) oder diese Christus-Höllenfarth in euerer Vorhölle? Heute legen sich die Flammen um und ein kühler Seewind labet euch; aber morgen, übermorgen steiget wieder der alte Rauch und das alte Feuer über euere Herzen auf! —

Den andern Tag drang Siebenkäs blos darum auf eine gröſsere Stille um sich, weil er eine so lange Rede dafür gehalten hatte. Die gute Lenette, die eine lebendige Waschmaschine und Fegemühle war und für welche der Wasch- und der Küchenzettel die Natur eines Beicht- und Einleitzettels **) anzog, gab alles eher aus den Händen — fast seine — als den Bohnlappen und Kehrbesen. Sie dachte, es sei nur sein Eigensinn, indeſs es ihrer war, gerade in der Morgenstunde, die für ihn ein doppeltes Gold im Munde hatte, das aus dem goldnen Zeitalter und das metallische, den Blasbalg des Schnarrkorpus zu treten

*) Nach den Rabbinen setzet am Sabbath die Quaal der Verdammten aus; nach den Christen am Höllenfahrtstage Christi.

**) testimonium integritatis, das priesterliche Zeugnis, das eine Verlobte nie etwas mehr gemesen.

und hinter dem Autor zu orgeln und zu brausen. Nachmittags konnte sie ein 32 füßiges Register ziehen, wenn sie wollte; aber sie war nicht aus ihrem alten Gange zu bringen. Eine Frau ist der widersinnigste Guß aus Eigensinn und Aufopferung, der mir noch vorkam: sie läßet sich für ihren Mann den Kopf abschneiden vom partischen Kopfabschneider, aber nicht die Haare daran. Ferner kann sie sich für fremden Nutzen viel, für eignen nichts versagen; sie kann für einen Kranken drei Nächte Schlaf, aber für sich, um selber besser zu schlafen, nicht eine Minute Vor-Schlummer außer dem Bette, abbrechen. Seelige und Papillons können, obgleich beide ohne Magen sind, nicht weniger essen als eine Frau, die auf den Ball oder an den Traualtar gehen will oder die für Gäste kocht; verdaut ihr aber weiter niemand als Essen Gericht als der Doktor und ihr Körper, so ißt sie es den Augenblick. Der Mann rührt es mit seinen Opfern gerade um.

Leuke suchte, von entgegengesetzten Kräften getrieben, von seinen Ermahnungen und ihren Neigungen, die weibliche Diagonallinie zu gehen und erdachte sich das Religionsinterim, daß sie ihr Fegen und Scheuern so lange abbrach als er saß und schrieb. Sobald er aber nur zwei Mi-

mitten aus Klavier, Bücher, Schüler über Hör die Wechselt trat, so fuhrte sie wieder die Sublimirgefäße und Pulvermaschinen der Stube an. Sie lenkte wurde bald dieses sämmtlichen Wechsel und dieses Alterniren seines und ihres Befehls gewahr; und ihr wachendes Auflauern auf sein Herumgehen machte ihn und seine Ideen entsetzlich ab. Anfangs bewies er recht große Geduld, so viel als ein Ehemann nur hat, nämlich eine kurze; aber da er lange im Stillen überdachte, daß er und das Publikum unter dem Stuben-Hexen mit einander leiden und daß eine ganze Nachwelt von einem Besen abhange, der so bequem Nachmittags arbeiten könnte, wenn er bloß die Augen vornehme: so platzte die zornige Geschwulst plötzlich entzwei, er wurde toll, d. h. toller, sprang vor sie hin und sagte: „den Henker „noch einmal! ich merk' Dich schon: Du passest „auf mein Laufen. Erschlage mich lieber in der „Güte und zeitig — Hunger und Aergernis rei„ben mich ohnedas vor Ostern auf. Bei Gott! „ich fasse nichts: sie sieht es so klar, daß mein „Buch unser Speiseschrank wird, woraus ganze „Brodspenden herausfallen — und doch hält sie „mir den ganzen Morgen die Hand, daß nichts „fertig wird. Ich sitze schon so lange darauf und

„habe noch nichts heraus als den Bogen E, wo „ich die Himmelfarb der Gerechtigkeit beschreibe „(p. 69.) — Lenette, ach Lenette!“ — — „Wie ichs aber auch mache, sagt sie, ists nicht „recht. So lasse mich ordentlich kehren wie an„dere Weiber.“ Sie fragte ihn noch unschuldig, warum ihn denn der Buchbinderjunge — das sind meine Worte, nicht ihre — der den ganzen Tag auf einer Kindergeige phantasierte und Alexanders Feste auf ihr setzte und hatte, nicht störe mit seinen gellenden unharmonischen Fortschreitungen, und warum er das neuliche Essen-Kehren besser als das Stuben-Kehren habe leiden können. Da er's nun in solcher Eile nicht in seinen Kräften hatte, den großen Unterschied mit wenigen Worten aus einander zu setzen: so fuhr er lieber wieder auf und sagte: „ich soll Dir hier lange „Reden gratis halten und dort entgeht mir ein „Ortsthaler nach dem andern — Himmel, Kreuz! „Wetter! Das bürgerliche Recht, die römischen „Pandekten, lassen keinen Kupferschmidt in eine „Gasse ziehen, worin ein Professor arbeitet — „und meine Frau will härter sein als die Digesten? will der Kupferschmidt selber sein? — — „Lenette, schau', ich frage wirklich den Schulrath „darüber!“ — — Das half.

Nun wurde der Hausfriede geschlossen und die Augen waren die Friedensinstrumente. — —

Aber diesen Frieden verbitterte bald die Empfindung, daß die Hausgöttin der Armuth, Penia, die eine unsichtbare Kirche und tausend Stille im Lande und die meisten Häuser zu Stiftshütten und Lararien hat, wieder ihre körperliche Gegenwart und Allmacht äußerte. Es war kein Geld mehr da. Er hätte eher alles verkauft, sogar seinen Körper, wie der alte Deutsche, eh' er bei seinem wachsenden Unvermögen, heimzuzahlen, seine Ehre und seine Freiheit zu heimfallenden Pfändern verschrieben, ich meine, eh' er geborgt hätte. Man sagt, die englische Nationalschuld könne, wenn man sie in Thalern auszahle, einen ordentlichen Ring um die Erde wie ein zweiter Gleicher geben: ich habe diesen Nasenring am englischen Löwen, oder diese ringförmige Finsternis, oder diesen Hof um die brittische Sonne noch nicht gemessen. Siebenkäs, das weiß ich, hätt' einen solchen Pechkranz, gesetzt er wär ihm nur um den Leib gegangen, für einen Stachelgürtel, für einen Eisenring der Schifsjieber und für einen Herz- und Magenzusammenschnürenden Schmachtriemen gehalten. Bestzt auch, er hätte borgen und machen wie Staaten und Banken aufheben mol-

len, zu zahlen — welches kluge Schulden und Edelleute leicht vermeiden, indem sie gar nicht anfangen, zu zahlen — o ja hört er doch; da nur Ein Freund (der Rath Stiefel) und niemand weiter sein Gläubiger geworden wäre, unmöglich diesen Geliebten, der ohnehin in der ersten Klasse der transzendenten Kreditoren stand, in die fünfte oder durchfallende setzen lassen könnte: eine solche Doppel-Sünde gegen Freundschaft und Ehre zugleich erspart er sich, wenn er alle geringere Dinge als beide verpfändete, nämlich Meubles.

Er bestieg wieder, aber ganz allein, den Zimmerschrank in der Küche und untersuchte und bestätigte durchs Gitter, was drinnen zwei, oder drei Mann hoch stehe. Auch ein einziger Tollet stand wie ein doppeltes Ausrufungszeichen hinter dem Vormann. Diesen Hinterhalt zog er heraus, und gab ihm zu Reisegefährten und Reisigen noch eine Heringschüssel, eine Saucière und eine Bulliere mit: nach dieser Deportazion und Reduktion des Heers ließ er die restirende Mannschaft sich in eine längere Linie ausdehnen, und füllte die drei großen Lücken in zwanzig kleine Zwischenräume auf. Dann trug er die Gefangenen in die Stube und kam wieder und rief seine Leute aus des Buchbinders seiner heraus in die Küche: „ich

„betrachte schon — fieng er an — seit einer Viertelsstunde unsern Schrank: ich kann nicht „merken, daß ich neulich die Blockflöte und die Tenor herausgehoben — merkst Du „was?" — Ach alle Tage merk' ichs, bey Ihnen nie.

Man geleitete es sie, bange vor einer längern Aufmerksamkeit, eilig in die Stube vor die neuen kleinen und passiven Absonderungsgefäße und deckte ihr sein Vorhaben auf, dieses mittelstimmige Quadro aus dem Zinn-Tone in den Silbertón zu transponieren. Er schlug ihr darum das Verkaufen vor, damit sie leichter ins Verpfänden willigte. Aber sie riß alle Register der weiblichen Vögel, das Schnäbelwerk, das Flötengedakt, die Vogelstimme und zuletzt den Tremulanten heraus. Er mochte sagen was er wollte: sie sagte was sie wollte. Ein Mann sucht aus eisernem Arm der Nothwehrbigkeit nicht zu halten oder zu beugen, er steht kalt dem Schlage desselben; eine Frau zieht wenigstens einige Stunden auf dem tauben metallenen Ellenbogen, eh' es sie kältet, los. Edelbenkäs legte ihr vergeblich das gelassene Frageblatt vor, ob sie ein anderes Mittel wisse: auf solche Fragen schwimmen im weiblichen Gehirn statt einer ganzen Antwort tausend halbe Antworten her-

um, die eine ganze machen sollen, wie in der Differenzialrechnung unendlich viele gerade eine krumme Linie formieren. — solche unreife, halbgedachte, flüchtige, sich nur wechselseitig schimmernde Gedanken waren: „Er hätte nur seinen Namen nicht ändern sollen, so hätt' Er die Erbschaft — Er könnte ja borgen — Preussen „siben seine Clienten umum, und Er forere sein „Geld nicht von ihnen — Ueberhaupt, sollte Er „nur weniger verschenken — Um die Defensionsgebühren, von der Kindermörderin sucht „Er nicht einmal nach — Er hätte nur den halben Hauszins nicht voraus geben sollen." Denn vom letztern könnt' er wenigstens einige Tage leben. — Man sehe, kurz, der Majorität solcher weiblichen Halbbeweise die Minorität eines ganzen entgegen: es verfängt nichts; die Weiber wissen wenigstens so viel aus der schweizerischen Jurisprudenz, daß 4 halbe oder ungültige Zeugen 1 ganzen oder gültigen überwiegen.*) — Am geschentesten verspöttet einer, der sie widerlegen will, wenn er sie — ausreden lässet

*) Die Vern und die Pays de Vaud sind zu einem vollen Beweise entweder 2 männliche oder vier weibliche Zeugen nöthig. Röslins weibl. Rechte 1776.

und seines Ortes gar nichts sagt: sie werden wohin bald auf Nebendinge verschlagen, worin er ihnen Recht giebt, indeß er hinn sogar in der Hauptsache mit nichts widerspricht als mit der That. Sie verzeihen keinen Widerspruch als den — thätigen. — Siebenkäs wollte leider mit der chirurgischen Winde der Philosophie die zwei wichtigsten Glieder lemuelis einrichten, den Kopf und das Herz und hob derowegen an: „liebe Frau, in „der Hauptkirche singst Du mit jedermann gegen „die zeitlichen Güter und doch sind sie in Deinem „Herzen angemacht wie Brust- und Herzgeschenke — „Sieh, ich geh' in keine Kirche, aber ich hab' eine „Kanzel in meiner eignen Brust und sehe eine ein„zige helle Minute über diesen ganzen zinnernen „Quarg. — Sei redlich, hat denn Dein unsterbliches Herz bisher den traurigen Verlust der „Glockenschlüssel verspürt und ist dieses Dein Herze „heutzt? — Nimm Dich zusammen, betrachte „unsern Schuhflicker, tunkt er nicht ebenso freu„dig in seine blecherne Saucière ein, in der sich „wöchentlich der Braten ausstrecks? — Du sitzest „hinter Deinem Nähkissen und kannst nicht sehen, „daß die Menschen toll sind und schon Koffee, „Thee und Schokolade aus besondern Tassen, „Früchte, Sallate und Heringe aus eignen Tel-

„ten, und Hasen, Fische und Vögel aus eigenen „Schüsseln verspeisen — Sie werden aber hinfü„tig, sag' ich Dir, noch toller werden und in den „Fabriken so viele Fruchtschaalen bestellen, als ich „den Gärten Obstarten abstehlen — ich thät' es „wenigstens, und wär' ich nur ein Kronprinz oder „ein Hochmeister, ich müßte Lerchenschäfflein und „Lerchenmesser, Schnepfenschlüssel und Schnepfen„messer haben, ja eine Hirschhaute von einem Sech„zehn-Ender würd' ich auf meinem Teller anschnei„den, auf den ich einmal einen Zwölf-Ender ge„habt hätte — — Da doch die beste Welt hienie„den die beste Kammer *), und die Erde eine gute „Irrenanstalt ist, worin wir in einer Dollerka„pelle einer um den andern als Irrenprediger va„riren: so sehen die Weltamiten nur zweierley „Narrheiten für Narrheiten an, die vergangnen „und die künftigen, die dicksten und die neuesten „— ich wünde ihnen zeigen, daß ihre von beiden „anzustaunen." —

Lenettens ganze Antwort war ein unbeschreiblich sanfte-Bitter „thu es nicht, Firmian, ver„kaufe nur das Zinn nicht!" —

*) In Holland bedeutet beste Kammer das geheime Gemach.

„Meinetwegen also! erwiederte er mit bitterer
„Miene satirischer Freude über den Gang des schil-
lernden Taubenhalses in der der Schnalz, die er so
lange vorgebeeret hatte. „Der Kaiser Antion
„schickte zwar sein ächtes Silbergeschirr in die
„Münze und mir wärs noch wenigen zu verar-
„gen; aber meinetwegen! Es soll kein Loth ver-
„kauft werden, sondern alles nur — versetzt.
„Du bringst mich zum Glück heraus! denn am Aus
„dreastage kann ich, ich mag nun den Schwanz
„oder den Reichsapfel herunterschiessen, oder gar
„König werden, alles mit Spas ausdrücken, ich
„meine mit dem hasen Gewinste, besonders die
„Saladière und Saucière. Ich lasse Dir Recht;
„haben wir denn nicht die alte Sabel im Haus,
„die alles hin und wieder trägt, das Geld und
„die Waare?"

Nun ließ sie es geschehen: Das Armbrustschies-
sen war ihr Nothschuß und Fortunatus wünschhütlein, die hölzernen Vögel des Vogelschiessens
ihre Hofnung als ein wachsernes Flügelwerk geschmollet und das Pulver und Blei war wie bei
Fürsten ihre Blumen-Gärtnerei künftigen Freudenblümchen. Du Arme in doppeltem Sinn! Ihre
eben Arme hoffen unglaublich mehr als Reiche!
Daher heissen auch Otto Dürftigen, wie andere

Spitzbuben und die Welt mehr arme Teufel als reiche. Siebenkäs, der nicht nur auf den Verlust der Neubaln, sondern auch des Geldes verschmälend herunterſah, war im Grillen des geheimen Vorsatzes, den Bettel beim Zinngießer wie eine Reichspfandschaft ewig sitzen zu lassen, gesetzt auch, er würde König und bei dem Zinngießer, wenn er einmal unter dessen Werkstatt vorbei gienge, die Verpfändung in einen Verkauf zu verwandeln. —

Nach einigen hellen, stillen Tagen legte der Pelzstiefel wieder eine Abendvisite ab. Unter den Drangsalen ihrer Fruchtsperre, bei den Gefahren des Einschwärzens und da beinahe eine Thräne oder ein Seufzer, als Konsumzionsaccise, die entrichtet werden mußte, auf jeden Laib Brod gelegt war, da hatte Firmian kaum Muße, geschweige Lust gehabt, an seine Eifersucht zu denken — bei Letzterer muß es sich gerade umkehren und falls sie Liebe gegen Stiefel hat, so muß der Kontrast, den die Heilandskasse des Rathes mit der Armenkasse des Advokaten macht, solche steigern. Der Ehekaiser hatte kein Auge, das den versteckten Jammer eines Haushaltens unwillkührlich hinter den Löchlein antrifft: er merkte gar nichts. Aber eben dadurch hatte dieses freundschaftliche Lieb-

blatt

Statt eine heitere Stunde ohne Nebel, worin wenn nicht die Glückssonne, doch der Glücksmond (die Hoffnung und die Erinnerung) schimmernd aufstieg. Siebenkäs hatte doch wieder ein kultiviertes Ohr vor sich, das sich in das närrische Schellengeläute und in die Trompeterstückchen seiner brittischen Laune fand. Lenette fand sich nicht darein, und auch der Pelzstiefel verstand ihn nur, wenn er sprach, nicht wenn er schrieb. Die zwei Männer sprachen wie die Weiber, anfangs blos von Personen, nicht von Sachen; nur daß sie ihre skandalöse Chronik die Gelehrten- und Litterarhistorie heißen. Der Gelehrte will alle kleine Züge, sogar die Montierungsstücke und Leibgerichte eines großen Autors kennen; aus demselben Grunde hat die Frau auf die kleinsten Züge einer durchreisenden Großfürstin, bis auf jede Schleife und Franze ein ungemeines Augenmerk. Dann kamen sie von den Gelehrten auf die Gelehrsamkeit — und dann flohen alle Wolken des Lebens, und im Reiche der Wissenschaften wurde das trauernde, mit dem Hungertuche verhüllte Haupt wieder aufgedeckt und aufgerichtet. — Der Geist ziehet die Bergluft seiner Heimath ein, und blickt von der hohen Alpe des Pindus hinab und drunter liegt sein schwerer verwundeter Leichnam, den er wie

einen Judaben seufzend tragen mußte. Wenn ein dürftiger verfolgter Schulmann, ein dürrer fliegender Magister legens, wenn ein Pönitenzpfarrer mit fünf Kindern, oder ein gehetzter Hauslehrer jämmerlich dort liegt, mit jeder Nerve unter einem Marterinstrument: so kömmt sein Kollege, um welche eben so viel Instrumente sitzen, und disputiert und philosophiert mit ihm, einen ganzen Abend lang, und erzählt ihm die neuesten Meinungen in und außen Königsberg — Wahrlich dann wird die Sanduhr der Folterstunde *) umgelegt — dann tritt glänzend Orpheus mit der Liebe der Wissenschaften in die physische Hölle des zwei Kollegen, und alle Qualen verschwinden, die trüben Zähren fallen vom glänzenden Auge, die Furienschlangen ringeln sich zu Locken auf, das Ixionsrad rollet nun musikalisch in der Reihe um, und die armen Sisyphusse sitzen ruhig auf ihren zwei Steinen fest und hören zu . . . Aber die gute Frau des Pönitenzpfarrers, des fliegenden Lesemagisters, des Schulmanns, was hat diese in der nämlichen Noth für einen Trost? — außer ihrem Manne, der ihr eben deswegen manches nachsehen sollte, hat sie keinen.

*) So lange die Tortur fortwährt, steht die messende Sanduhr aufrecht.

Der Leser weiß noch aus dem ersten Theile, daß Leibgeber 3 Programme aus Baireuth geschickt: das vom D. Frank brachte Stiefel mit und trug ihm die Rezension desselben für den Kuhschnappel'schen Götterboten deutscher Programmen an. Dabei zog er noch ein anderes Werklein aus der Tasche, das öffentlich zu beurtheilen war. Der Leser wird beide Werke mit Freuden empfangen, da mein und sein Held kein Geld im Hause hat und also von der Beurtheilung derselben doch einige Tage leben kann. Die zweite Schrift, die aufgerollet wurde, betitelte sich: Lessingii Emilia Galotti. Progymnasmatis loco latine reddita et publice acta, moderante J. H. Steffens. Celhis. 1778. — Es sollen sich viele Abonnenten des Götterboten deutscher Programme, über die späte Anzeige dieser Uebersetzung aufgehalten und den Boten gegen die allg. d. Bibliothek gehalten haben, die, ihres geräumigen allgemeinen deutschen Bezirkes ungeachtet, doch gute Werke schon die ersten Jahre nach ihrer Geburt anzeigt, zuweilen schon im 3ten, so daß oft wirklich noch das Lob des Werkes in letzteres eingebunden werden kann, weil sich die Makulatur davon noch nicht vergriffen. Aber der Götterbote hat mehrere Werke von 1778 nicht angezeigt und

überhaupt damals gar nicht anzeigen können, weil er erst fünf Jahre darauf — selber ans Licht trat.

Siebenkäs sagte freundlich zum Pelzstiefel: „nicht wahr, wenn ich die Herren Frank und Stief„fens geschickt rezensieren soll, so muß meine gute „Lenette nicht hinter mir hobeln und brausen mit „dem Borstwisch?" Das hätte warlich viel auf sich, sagte ernsthaft der Rath. Nun wurde bei ihm eine scherzhafte und gemilderte Berichtserstattung aus den Akten des häuslichen Inhibitiv-Prozesses eingereicht: Wendelinens freundliche gespannte Augen suchten das rubrum und nigrum des Stiefischen Urtheils aus seinem Gesichte, das beide Farben trug, abzustehlen und wegzulesen. Aber Striefel begann trotz seiner mit lauter Seufzern der sehnsüchtigen Liebe für sie ausgedehnten Brust, sie anzureden, wie folgt: „Frau „Armenadvokatin, das geht durchaus nicht — „Denn etwas edleres hat Gott nicht erschaffen „als einen Gelehrten, der schreibt und denkt. „Zehnmal hunderttausend Menschen sitzen in al„len Welttheilen gleichsam auf Schulbänken um „ihn und vor diesen soll er reden — Irrthümer, „von den klügsten Völkern angenommen, soll er „ausreuten, Alterthümer, längst verschwunden

„wie ihre Inhaber, soll er deutlich beschreiben, die „schwersten Systeme soll er widerlegen oder gar „erst machen — sein Licht soll durch massive Kro„nen, durch die dreifache Filzmütze des Pabstes, „durch Kapuzen und Lorbeerkränze dringen und die „gesammten Gehirne darunter erhellen — das soll „er, das kann er; aber, Frau Advokatin, mit wel„cher Anstrengung! — Es ist schwer, ein Buch „zu setzen, noch schwerer, zu schreiben. Mit wel„cher Spannung schrieb Pindar und vor ihm „schon Homer, ich meine in der Ilias! — Und „so einer nach dem andern bis auf unsere Zeiten — „Ists dann ein Wunder, wenn grosse Skribenten „in der entsetzlichsten Anstrengung alle ihrer Ideen „oft kaum wußten, wo sie waren, was sie thaten „und wollten, wenn sie blind und taub und ge„fühllos gegen alles wurden, was nicht in die „fünf innern geistigen Sinnen fiel, wir Blind„gewordne im Traume herrlich sehen, im Wachen „aber wie gesagt blind sind? — Aus einer sol„chen Anstrengung kann ich mirs erklären, war„um Sokrates und Archimedes dort standen und „gar nicht wußten, was um sie tobte und stürme „— warum im tiefen Denken Kardanus sein Zip„perlein vergaß — andere die Gicht — ein Fran„zos die Feuersbrunst — und ein zweiter das Ster„ben seiner Frau."

„Siehst Du, sagte Lenette kalt und naiv zu „ihrem Manne, wie will ein gekleideter Herr es hö„ren, wenn seine Frau wäscht und fegt?“ — Stiefel gieng unerschüttert weiter im Sorites: „Zu einem solchen Feuer, besonders ehe man noch „hineinkommt, ist Windstille zuvörderst erfodera„lich. Daher wohnen in Paris die großen Ge„lehrten und Künstler blos in der St. Viktor„straße, weil die andern Straßen zu laut sind. „So dürfen eigentlich neben Professoren keine „Schmidte, Klempner, Follenschläger in Ei„ner Gasse arbeiten.“ —

Siebenkäs setzte ernsthaft dazu: „besonders „Follenschläger. — Man sollte nur bedenken, „daß die Seele mehr Ideen als ein halbes „Dutzend *) nicht beherbergen könne: kriegt nun „die des Gedichts als eine böse Sieben ein, so „mache sich eine oder die andere, die man durch„denken oder niederschreiben könnte, natürlicher„Weise aus dem Kopfe fort.“

Stiefel foderte mit Recht Lenetten den Handschlag ab als Pfandstück ihrer künftigen Viertelspausen unter Firmians Redenbegnemen. Sie

*) Wirklich behauptete Bonnet, daß sie nicht mehr als 4 Ideen auf einmal haben könne. S. Hallers große Physiologie.

gab dem Rathe die Hand, und er schied zufrieden von Zufriednen und hinterließ ihnen die Hofnung gefriedigter Stunden.

Ach! ihr Guten, wozu dienet euch der Friedensetat bei euerem halben Solde, in dem kühlen, leeren Waisenhaus der Erde, in dem ihr darbet, bei den dunklen labyrinthischen Irr-Klüften eueres Schicksals, worin der Ariadnens Faden selber zur Schlinge und zum Garne wird? — Wie lange wird sich der Armenadvokat mit dem Pfand-Schilling des Zinns und mit dem Ertrage der 2 Recensionen, die er nächstens machen wird, hinfristen können? —

Aber wir sind alle wie der Adam in den Epopeen und halten unsere erste Nacht für den jüngsten Tag und den Untergang der Sonne für den der Welt. Wir betrauern alle unsre Freunde so, als gäb' es keine bessere Zukunft dort, und betrauern uns so, als gäb' es keine bessere hier — Denn alle unsere Leidenschaften sind geborne Gottesläugner und Ungläubige.

Sechstes Manipel.

Reisen. — über das Reden der Weiber — Pfandstücke — der Mörser und die Kaffeemühle. — der Kuß — über den Trost des Menschen. — Fortsetzung des sechsten Manipels.

Dieser Manipel fängt sich gleich mit Geldnoth an: der jämmerliche, zerlechzte Danaiden-Eimer, womit das gute Ehepaar seine wenigen Groschen oder Goldkörner aus dem Paktolus aufzog, war immer in zwei Tagen wieder ausgetropft, wenigstens in dreien. Das mal indessen konnten die Leute doch auf etwas Gewisses fußen, das nicht unbeträchtlich war, auf die 2 Rezensionen: denn zwei da gelassenen Rezensierstücke — auf 4 fl. konnten sie gewiß rechnen, wenn nicht auf 5.

Am Morgen nach dem Kusse setzte Firmian sich wieder auf seinen kritischen Schöppenstuhl und beurtheilte. Er hätte ein Heldengedicht machen

können, so wenig sausten die bisherigen Passatwinde der Morgenstunden. Er zeigte der Welt von früh 8 Uhr bis Mittags um 11 Uhr das Programm des D. Franks in Pavia gnädig an, das betitelt war: Sermo Academicus de civis medici in republica conditione atque officiis ex lege praecipue eruta auct. Frank 1785. Er beurtheilte, lobte, tadelte und exzerpierte das Werkgen so lange, bis er glaubte, er habe damit so viel Papier vollgemacht, daß der Ehrensold für das Papier dem Pfannschilling für die Heringsschüssel, für die Saladière und Saucière und den Teller beikomme — nämlich einen Bogen lang war seine Meinung über die Rede, und 4 Seiten und 15 Zeilen.

Der Morgen war unter seinem Behmgerichte so schön abgelaufen, daß unser Weimar nachmittags ein zweites halten wollte, über das restierende zweite Werkgen. Bisher hatt' ers nicht gewagt: er hatte nachmittags nur ordiniert, nicht rezensiert, und nur als Defensor, nicht als Fiskal gearbeitet. Er konnte sich recht gut damit rechtfertigen, daß immer nachmittags die Mägden und Mägde mit Haaren kämen und — Mäuser voll Sprachfehler auskämmen und aufhalten, daß sie, reifer als die Aloe, die nur 3000 Wörter für

Gedanken haben, eben so viele Redensarten für Einen verwahrten und daß sie überhaupt wie verdorbne Orgeln, sogleich, ohne gegriffen zu seyn, mit zwanzig Pfeifen flötten, so bald nur die (Lungen-) Bälge giengen — — das war ihm gelegen: denn in den Stunden, worauf diese mühlichen Wecker gestellet waren, ließ er seine juristischen losschnarren und trieb unter den Processen seiner Leute seine eignen weiter. Es störte ihn gar nicht; er versicherte: „ein Advokat ist gar „nicht irre zu machen; er mag seinen Perioden ver„ästen und fortstoßen wie er will — sein Periode „ist ein langer Bandwurm, den ich ohne Schaden „prolongiere, abbreviere — denn jedes Glied ist „selber ein Wurm, jedes Komma ein Periode.“ —

Aber mit dem Rezensieren wollt' es nicht gehen: ich will indeß so viel für die Ungelehrten (denn die Gelehrten haben die Rezension längst gelesen) treulich niederschreiben, als er nach dem Essen wirklich fertig brachte. Er schrieb den Titel von Steffanis lateinischer Uebersetzung der Familia Galotti hin und fuhr so fort:

„Gegenwärtige Uebersetzung erfüllet endlich ei„nen Wunsch, den wir so langeZeit mit herumge„tragen haben. Es ist in der That eine frappante „Erscheinung, daß bisher noch so wenige deutsche

„Klassiker für Schulmänner ins Lateinische über„setzet worden sind, die für uns doch fast alle rö„mische und griechische Klassiker verdeutschet ha„ben. Der Deutsche hat Werke aufzuzeigen, wel„che verdienen, daß sie ein Schulmann und „Sprachgelehrter lieset; aber er kann sie nicht „verstehen (obwohl vertieren), weil sie nicht la„teinisch geschrieben sind. Lichtenbergs Taschen„kalender tritt zugleich in einer deutschen Ausgabe „— für Engländer, die Deutsch lernen — und „in einer französischen für den deutschen hohen „Adel ans Licht: warum werden aber deutsche „Originalwerke, und dieser Kalender selber nicht „auch Linguisten und Schulmännern in die Hände „gegeben in einer guten lateinischen, aber treuen „Version? Sie sind gewiß die ersten, die die „Aehnlichkeit (in der Ode) zwischen Rumler und „Horaz bemerken würden, wäre jener vertiert. „Rezensent gesteht gern, daß er immer große Be„denklichkeiten darüber gehabt, daß man Klop„stocks Messiade nur in zwei Orthographien ge„liefert, in der alten und seinen — daß aber wo„der an eine lateinische Ausgabe für Schullente „— denn Lessing hat in seinen vermischten Schrif„ten kaum die Anrufung übersetzt — noch an eine „im Kurialstyl für die Juristen, noch an eine im

„planen prosaischen für Meßkünstler, oder an eine „im Judendeutsch für das Judenthum gedacht „worden.“ . . . .

So weit hatt' ers: aber dann muß er aufhören, weil eine Hausjungfer nicht aufhörte, sondern immer wiederholte, was ihre Frau — die Seckelmeisterin — wiederholt hatte, wie nämlich die Nachthaube gestekt werden sollte: zwanzig Male entwarf sie den Karton und Vorriß der Haube und drang auf Eiligkeit. Lenette beantwortete und vergalt alle ihre Tautologien mit Ähnlichen. Kaum hatte die Hausjungfer die Thüre zugemacht: so sagte der Rezensent: „Ich habe „nicht ein Wort geschrieben, so lang die Wind„mühle da klapperte. Lenette, ists denn eine „gänzliche Unmöglichkeit, daß ein Weib sagt, es „ist viel Uhr, anstatt zu sagen, es hat vier Viertel „auf vier Uhr geschlagen? — Kann keine sagen, „morgen ist der Kopf-Lumpen fertig und damit „gut? Kann keine sagen, einen Ortsthaler ver„lang' ich dafür und damit gut? Keine, lauf' „Sie morgen wieder herauf und damit holle? „Kann denn Du's nicht?“ — Lenette versetzte kalt: „Du denkst freilich, alle Leute denken wie „Du!“

Lenette hatte überhaupt zwei weibliche Unar-

ten, über die schon Millionen männliche Speiteufel oder Raketen, nämlich Flüche in den Himmel aufgefahren sind, — die aktive, daß sie dem Laufmädgen in der Stube jeden Auftrag wie ein Memoriale in Duplikaten überreichte und nachher mit ihr hinausgieng und ihr dieselbe Sache noch 2 oder 3 mal anbefahl —, — zweitens die passive, daß sie, Siebenkäs mochte schreien wie er wollte, allezeit das erstemal fragte: „wie?" oder „was „sagst Du?" Ich rathe und preise selber den Weibern, sobald sie über die Antwort verlegen sind, diese Foderung eines — Sekundawechsels und Dakapo's an; aber in andern Fällen, wo man von ihnen statt der Wahrheit nur Aufmerksamkeit verlangt, ist dieses ancora und bis, daß sie dem eilfertigen Sprecher zurufen, eben so beschwerlich als entbehrlich. — Solche Dinge sind in der Ehe so lange Kleinigkeiten, als ihr Märtyrer sie nicht rügte; nach dem Rügegerichte aber sind sie noch schlimmer — denn sie kommen öfter vor — als Todsünden und Felonien und Brüche.

Würde der Verfasser dieses durch dergleichen Pleonasmen in seinen Arbeiten gehemmt; so würd' er weiter nichts machen — am wenigsten eine Strafpredigt — als — weil man ihn gerade aufmunterte — folgendes

„planen proſaiſchen für Meßkünſtler, oder an rituelle
„im Judendeutſch für das Judenthum gedacht
„worden.“ . . . .

So weit hatt' ers: aber dann mußt' er aufhören, weil eine Hausjungfer nicht aufhörte, ſonderm immer wiederholte, was ihre Frau — die Seckelmeiſterin — wiederholt hatte, wie nämlich die Nachthaube geſteift werden ſollte: zwanzig Mal entwarf ſie den Karton und Vorriß der Haube und drang auf Eiligkeit. Lenette beantwortete und vergalt alle ihre Tautologien mit Ähnlichen. Kaum hatte die Hausjungfer die Thüre zugemacht: ſo ſagte der Rezenſent: „Ich habe „nicht ein Wort geſchrieben, ſo lang die Windmühle da klapperte. Lenette, iſts denn eine „gänzliche Unmöglichkeit, daß ein Weib ſagt, es „iſt vier Uhr, anſtatt zu ſagen, es hat vier Viertel „auf vier Uhr geſchlagen? — Kann ſeine ſagen, „morgen iſt der Kopf-Lumpen fertig und damit „gut? Kann keine ſagen, einen Ortsthaler verlang' ich dafür und damit gut? Keine, lauf' „Sie morgen wieder herauf und damit holla? „Kannſt denn Du's nicht?“ — Lenette verſetzte kalt: „Du denkſt freilich, alle Leute denken wie „Du!“ . . . .

Lenette hatte überhaupt zwei weibliche Unar-

ten, über die schon Millionen männliche Speiteufel oder Raketen, nämlich Flüche in den Himmel aufgefahren sind, — die aktive, daß sie dem Laufmädgen in der Stube jeden Auftrag wie ein Memoriale in Duplikaten überreichte und nachher mit ihr hinausgieng und ihr dieselbe Sache noch 2 oder 3 mal anbefahl —, — zweitens die passive, daß sie, Siebenkäs mochte schreien wie er wollte, allezeit das erstemal fragte: „wie?" oder „was „sagst Du?" Ich rathe und preise selber den Weibern, sobald sie über die Antwort verlegen sind, diese Foderung eines — Sekundawechsels und Dakapo's an; aber in andern Fällen, wo man von ihnen statt der Wahrheit nur Aufmerksamkeit verlangt, ist dieses ancora und bis, daß sie dem eilfertigen Sprecher zurufen, eben so beschwerlich als entbehrlich. — Solche Dinge sind in der Ehe so lange Kleinigkeiten, als ihr Märtyrer sie nicht rügte; nach dem Rügegerichte aber sind sie noch schlimmer — denn sie kommen öfter vor — als Todsünden und Felonien und Brüche.

Würde der Verfasser dieses durch dergleichen Pleonasmen in seinen Arbeiten gehemmt: so würd' er weiter nichts machen — am wenigsten eine Strafpredigt — als — weil man ihn gerade aufmunterte — folgendes

Betrachtungen über das Reden der Weiber.

„Der Verfaſſer des Buchs über die Ehe ſagt: „eine Frau, die nicht ſpricht, ſei dumm. Aber es „iſt leichter, ſein Lobredner, als ſein Jünger zu ſein. „Die klügſten Weiber ſind oft ſtumm unter Wei„bern, und die dümmſten und ſtummſten ſind oft „beides nur unter Männern. Im Ganzen gilt „vom weiblichen Geſchlecht die Bemerkung über „das männliche, daß die Menſchen am meiſten „denken die am wenigſten ſprechen, ſo wie die „Fröſche aufhören zu quaken, wenn man ein „Licht ans Weiher-Ufer ſtellt. — Uebrigens „kömmt das viele weibliche Sprechen von ihren „ſitzenden Arbeiten: die ſitzenden Handwerker, „Schneider, Schuſter, Weber, haben mit ihnen „nicht nur die hypochondriſchen Phantaſien, ſon„dern auch das viele Sprechen gemein. Die Ar„beitstage der weiblichen Hände ſind zugleich die „Kauſkularferien ihrer Phantaſien; daher zer„ſtreuet ein Brief oder ein Buch eine Verliebte „mehr als vier Paar Strümpfe, die ſie ſtrickt. „Die Affen reden nicht, — wie die Wilden ſagen —, „um nicht zu arbeiten; aber viele Weiber reden „eben doppelt, weil ſie arbeiten.

„Ich habe nachgedacht, zu welchem Zweck. „Anfangs scheint es, die Natur habe eines ewige „tautologische Sprechen, zur Anschauung meta„physischer Wahrheiten an: denn da nach Jakobi „und Kant, Demonstration nichts ist als Fort„schritt in identischen Sätzen, so demon„strieren die Mücken, da sie immer vom Nämli„chen zum Nämlichen fortschreiten, unaufhörlich. „Gleichwohl ist gewiß der Natur an folgendem „Mucken mehr gelegen. Die Baumblätter ver„harren, wie gute Naturforscher behaupten, in „einer flatternden Bewegung, um die Luft durch „dieses stete Erfolch zu konservieren und zu reini„gen: diese Vibrazion thut beinahe die Dienste „eines schwachen kleinen Windes *). Es wäre „aber ein Wunder, wenn die sparsame Natur das „viel längere, das siebzigjährige Vibrieren der „weiblichen Zungen ohne Absicht veranstaltet hätte. „Die Absicht mangelt aber nicht: es ist dieselbe,

*) Nur kann man nicht sagen, daß der Wind durch Verjagen böser Dünste nütze, weil er ja für alle schlimme, die er meinem Hintermann von mir zubrachte, mir wieder alle schlimme meines Vormanns zugeführet hätte, und weil das stehende Wasser nicht darum modert, weil kein fließendes den Moder wegschwemmt.

„ warum die Blätter wackeln, der ewige Pulsschlag
„ der weiblichen Zunge soll der Erschütterung und
„ Umrüttelung der Atmosphäre forthelfen, die
„ sonst ansaulte. Der Mond hat sein Wassermeer
„ und der weibliche Kopf sein Luftmeer, das er
„ gesund zu schütteln hat. Daher würde ein all-
„ gemeines pythagoreisches Noviziat in die Länge
„ Epidemien nach sich ziehen — und Nonnen-
„ Karthausen Pesthäuser. Daher nehmen unter
„ kultivierten Völkern, die mehr sprechen, die grau-
„ sierenden Krankheiten ab. Daher ist die Ein-
„ richtung der Natur wohlthätig, daß die Weiber
„ gerade in großen Städten — ferner im Win-
„ ter — ferner in Zimmern — und in grossen
„ Gesellschaften am meisten sprechen, denn
„ eben in diesen Orten und Zeiten ist die Luft am
„ meisten verdorben, voll abgesetzten Phlogiston
„ und der Windfächel bedürftig. Ja die Natur
„ tritt hinein über alle Dämme der Kunst: denn
„ wiewohl viele europäische Weiber es den ameri-
„ kanischen nachzuthun versuchten, die, um zu
„ schweigen, den Mund voll Wasser nehmen; und
„ wiewohl sie daher bei Visiten ihn mit Thee oder
„ Kaffee vollmachten: so hat doch gerade diese
„ Flüßigkeit, dem wahren weiblichen Sprechen mehr
„ Vorschub als Abbruch.

„ Ich

„Ich bin hierin, hoff' ich, weit entfernt von „jenen engbrüstigen Teleologen, die jedem großen „Sonnengange der Natur noch kleine Hohlwege „und Endabsichten unterschieben und verstecken; „solchen mag es geziemen, — ich aber schäme „mich —, zu vermuthen, daß das Oszillieren der „weiblichen Zungen, deren Nutzen sich genugsam „durch die Bewegung der Luft legitimiert, viel„leicht dazu diene, irgend einen Sinn oder Ge„danken geistiger Wesen — z. B. der weiblichen „Seele selber — auszudrücken als Typus. Das „gehöret unter die Dinge, von denen Kant sagt, „daß man sie weder behaupten noch widerlegen „kann. Ich wollte eher glauben, daß das Re„den ein Zeichen sei, daß das Denken und innere „Agieren aufgehöret, wie in einer guten Mühle „die Wurmglocke nicht eher klingeln darf, als bis „jene kein Getraide mehr zu malen hat. — Jeder „Ehemann weiß auch, daß die Zunge noch darum „in den weiblichen Kopf eingeheftet worden, da„mit sie durch ihren Klang richtig ansage, wenn „darin ein Widerspruch, etwas Unregelmäßiges „oder etwas Unmögliches herrschet *). So hat

*) Denn es wird besonders der Frau viel leichter nachzugeben und stillzuschweigen, wenn sie Recht, als wenn sie Unrecht hat.

„auch H. Müller in seiner Rechenmaschine ein „Glöckgen angebracht, dessen Klingeln blos erin„nern soll, daß in der Maschine ein falsches Re„chenexempel oder irgend ein Rechnungsversehen „vorkomme. — Jetzt, ists die Pflicht des Physi„kers, hierin weiter zu forschen und abzuurtheln, „wie weit ich etwan fehlgehe.“ —

Ich wills nur offenbaren: der Advokat hat dieses Bädtgen gemacht. *)

Er vollendete seine Rezension erst den Morgen darauf: er wollte freilich seine wenigen Gedanken über die Version der Emilia so lange öffentlich sagen, bis mit dem Gelde für die Gedanken seine Stiefeln konnten vorgeschuhet werden, — anderthalb Druckbogen verlangte Fecht für das Paar — aber er hatte nicht die Zeit dazu, noch heute mußt' er mit dem Setzer, Augenmaas die Handschrift ausrechnen und den Lohn erheben.

Die Rezensionen giengen ab an den Redakteur: der kritische Kostenzettel lief — da für den Bogen 2 fl., die Seite zu 30 Zeilen, kamen — auf bis zu 3 fl. 4 gr. und 5 pf. — Sonderbar! der Mensch lacht, wenn er Geistiges und Körperliches,

*) Und in jenem bittern Tone, der Stände und Geschlechter statt ihrer Mängel rügt, ist die „Auswahl aus des Teufels Papieren“ geschrieben.

Verstand und Ehrensold, Schmerzen und Schmerzengeld in Verhältniß gestellet findet: ist denn nicht unser ganzes Leben eine Aequazion (oder Gesellschaftsrechnung) zwischen Seel' und Leib, ist nicht alle Einwirkung auf uns körperlich, und alle Rückwirkung aus uns geistig?

Ach das Laufmädgen brachte nichts zurück als einen Gruß statt der Silberblätter, wozu seine Dinte sich krystallisieren sollte. Der Pelzstiefel hatte gar nicht daran gedacht. Die Zerstreuung des Studierens machte den Schulrath kalt gegen eignen Reichthum und blind für fremde Armuth: er bemerkte wohl einen Hiatus, aber der mußte in keinem eignen oder fremden Strumpfe, Schuhe u. s. w. sein, sondern in einem Manuskripte. Ein inneres Feuer verblendete diesen Glücklichen gegen das faule phosphoreszierende Holz um ihn: und glücklich ist jeder Schauspieler im Schuldogma der Erde, dem die höhere, innere Täuschung die äußere ersetzt oder verdeckt, und vor dem im Taumel seiner geistigen Rolle die stümperhaften Landschaften an den Theaterwänden blühen, und rauschen unter der Regenmaschine aus Erbsen, und den das Auseinanderschieben der Wände nicht weckt.

Aber unsere zwei Geliebte beunruhigte die

schöne Blindheit des Rathes sehr: ihr kleines Sternbild, das ihnen heute leuchten sollte, sank in Sternschnuppen aufgelöst auf die Erde. — Gelesen habt ich nichts, er hatte kein Auge, aber doch ein Ohr für das Elend: hingegen vor euch, ihr Großen und Reichen, die ihr unbehülflich im Honigfaden eures Genusses, und mit klebrigen Flügeln in eurem flüssigen Rosenzucker schwimmend, die ihr es nicht leicht findet, die Hand zu regen und damit aus der Chatoulle den Lohn für die zu ziehen, die eueren Honigbehälter füllen helfen, vor euch wird einmal eine bittere Stunde treten, und euch fragen, ob ihs werth waret zu leben, geschweige zu genießen, wenn ihr sogar die kleine Mühe des Bezahlens scheuet, indeß der Niedere sich der großen des Verdienens unterzog? Aber ihr würdet besser sein, wenn ihr bedächtet, wie viel Jammer euere gemächliche Trägheit, eine Chatoulle zu öffnen, oder eine kurze Rechnung zu lesen, oft unter Arme verbreite; wenn ihr euch das trostlose Zurückprallen einer Gattin vorstellte, deren Mann ohne Lohn umkehrt, und ihr Darben und das Durchstreichen so vieler Hofnungen und die kummerhaften Tage einer ganzen Familie. . . .

Der Armenadvokat nahm also wieder sein nächtliches Versöhnungsgesicht vor und ging in allen

Winkeln herum und trat den Vorhang nach sich herein, den er pressen wollte, mit dem Augenglase an. Wie ein guter Fürst oder auch ein guter zugleicher Minister sich zu Nachts im Bette aufsetzt und den Kopf auf den Ellenbogen stützt und darin nachdenkt, auf welche Artikel oder Schimme, daß Birkensaftier den Steinbohrern einer neuen Abgabe aufsetzen, oder wieviel in einen andern Monat dem Dorf zu Tagen so stechen soll, daß neuen gehe nächste also Sitzenkies. Er untersuchte den Kupferdrahtstrumpf mit Händen, die Klinge, die ihm zu kam, — er hob sein Scherenbeken in die Höhe und setzte es wieder hin — er rätselte die handwerkliche Lehne eines alten Sessels und knackte damit, er probierte ihn noch mehr, indem er sich hineinsetzte und stand wieder auf et — Ich unterbreche mich in meinem Herzoden, wenn ich es flüchtig berühre, daß Lenette dieses gefährliche Handwerkszeug und Messen der Landeskinder recht wohl verstand und daß sie in einem fort gegen dieses Pfänderspiel mit Hochachtungen protestierte. — Er hob ferner einen alten gelben Spiegel mit vergoldetem Laubwerk, der in der Kammer dem grünen Bette Spurrwerk gegen über hieng, vom Haken herab, besah ihn an dem hölzernen Unterfutter und der Rückseite, schob ein wenig die Spiegeltafel

ſie auf und ab und hieng ihn wieder hinein — einen alten Feuerbock, desgleichen einen Kammertopf die beide dreifpännig da waren, nämlich als Drillinge, diese berührte er gar nicht, sondern schob beide bloß mit dem Fuß weiter unter ihre Bedienung — er wog mit beiden Händen einen Gartenzwerg und stellte ihn wieder in den Wandschrank zurück — es schwammen gefühlichere und mannere aus — er zerrete mit den nach Armen ein Gefach aus der Kleiderkommode hervor, schob Gewehren und ein Violinisches Bouquet zurück und wollte ein Trauerkleid von grisiertem Kattun als wenig überbildeten — — — Aber hier sprang sie auf, fiel ihm in den blätternden Arm und sagte: „warum nicht gar! So weit soll es mit Gott, nicht mit mir kommen!“

Er drückte kalt das Gefach hinein, schnitt den Wandschrank wieder auf, und hob den Frauenzimmer bedächtsam auf den Tisch herum und sagte: „meinetwegen! es kann also der Meßer fortkommen!“ — Dadurch, daß er diese Schand- und Lärmglocke mit der ganzen Hand, wie mit einem Hebungsfer angriff, konnte er den Stößel oder Klöppel recht gut ohne Sang und Klang aus der Höhlung ziehen. Er wußte längst, daß sie eher das Kleid ihrer Seele als das grillierte Ueberkleid je-

ues Kleides verpfände; aber er wollte allstündlich, wie der römische Hof, um die ganze Hand anhalten, um leichter den Finger zu kriegen, nämlich den Mörser, — auch hoffe er durch bloßes Repetieren seiner Behauptung die Gründe derselben zu ersetzen und Lenetten durch häufiges Vorführen des Popanzes und Wauwaums allmählig mit dem letzteren zu befreunden, ich meine mit dem Vorsatze des gräßlichen Kostums. Er hob deshalb so an: „wir haben soeblich Jahraus Jahrein wenig zu klimpfen — außer wenn wir ein Viertel „Maskolich schlagen lassen — aber zu was das „grillierte Kleid konserviert wird, — das sage „mir — Du kannst den Fatum nicht öfter ein„thun, als ein einziges mal, wenn ich für meine „Person mit Tod abgehe. — Lenette, das frißt „mir das Innere an — ziehe den Rock aus — „mir ihn aus — ich schlinge aus meinem Kleid „verschrankt 8 Paar Trauerschnallen bei, mit de„nen ich nichts mehr einzuschnallen verhoffe!“ —

Sie stürmte unbändig und tanzette mit Verstand alle „leichtsinnige, liederliche Haushälterei“ ab, eben weil sie zu befahren hatte, er werde nunmehr alle die Möbeln, die er heute wie ein Fleischbeschauer geschätzet und befühlet hatte, eines nach dem andern in das Schlachthaus unter das

Gedächtnis Messer fühlen und wohl gar — du lieber Jesus! — den grillierten Mack auch. „Lieber leid ich Hunger — sagte sie — als daß „ich den Mörser um ein Sportgeld verschleudere. „Morgen Abend kömmt ja der H. Rath und übers „bringt die halb Scherzgeld" (für die 2 Nonnen).

„Das läßt sich hören," sagt er und trug den aufgerissenen Stößel wagrecht mit zwei Händen in die Kammer auf seinem Kopfkissen: dann trug er den Mörser, als den Spielkameraden Spielpalle, abgesondert nach und stellte ihn auf seines: „wenn ihn die Leute, sagt er, schelten hören, so „dächten sie, (denn wir stoßen nichts darin,) ich „walle ihn versöhnen: und das möcht ich nicht „gern."

— Ihre heldenhaftige Centralkraft, die sich in sie, ihre beiden weißen, goldgelben Röcke, und in ihr ungehängtes weißes Goldtuch aufhielt, mochte sich auf drei — Groschen gut Geld belaufen. Allenfalls sollte ein Groschenbrod für die Botschaft gehalt werden und der Rest des wenigen Geldes mußte mangels als Saat des Früh- und des Mittagsstückes ausgeworfen werden. — Das Kaufmädchen lief nach Brod aus: kam aber wie- der mit derselben und mit der Nachricht: es

„lüge so stolz nichts mehr auf allen Weberstühlen „als Zweigroschenbrodte — der Vater (der Alte „mit Fecht) habe auch nichts bekommen." Das war eben erwünscht; der Advokat konnte sich mit dem Schuster loszählen und so; indem beide Associés ihre zwei Groschen in Eine Kasse legten, kam den Zweigroschenlaib erstehen. Die Fechtischen wurden befragt: der Schuster, der gar kein Geheimniß aus seinen täglichen Fullments machte, reparirte: „von Herzen gern! es soll „ihm Gott strafen, verzeih es ihm Gott, wenn „er und sein Lumpenpack heute etwas gefressen „oder etwas ins Maul genommen hätten, als „Schuhdoch." — Kurz, die Vereinigung des gebrochnen Standes mit dem dritten hob den Brodmangel und die 2 Bäckner wogen den zerfägten Laib auf einer billigen Wage gleich, auf der die Waare zugleich der Gewichte- und Passierstein war. — —, Ach! ihr Reichen! ihr wisset auf euren Himmelsbrod-Wägen nicht, wie unwehrlich der Armuth kleine Gewichte, Apothekerwagen, Hellerbrode, eine Mahlzeit für 3 Kreuzer, wofür noch das Hemde unter dem Essen gewaschen wird *), und ein Brodschnitthandel ist,

*) Solche Restaurateurs für Bettler giebt in London.

wo bloße Brod-Schroten und pulverisirtes Pudel-Brod *) für Geld zu haben ist — und thät ein ganzer froher Abend einer Familie daran hängen, daß euere Jenenes in Kothen stillstehen! —

Nun aß sich froh und satt: Lenette war gefällig, weil sie ihren Willen durchgesetzt. Der Advokat stillte Nachts leise das klagende Pfandstück auf einem weichen Sessel. Am Morgen machen sie ihm durch Wille das Schreiben leichter. Es war aber ein gutes Zeichen, daß sie den Mörser nicht aus der Kammer in den Wandschrank zurücksetzte. Siebenkäs schoß übrigens aus diesem Bombenmörser allerlei Fragen in Bögen ab; er wußte gewiß, daß heute oder morgen diese Loretto- und Harmonikastücke gegen geringes Abzugsgeld noch über die Grenzen marschiere. Eine Frau wartet nur gern das Aeußerste ab.

Abends klopfte der Pfiffikus an. — Es war lächerlich und menschlich zugleich, zu erwarten, das erste, was der Redakteur des Götterbotens bringe, sei das kritische Wachslohn, damit man dem Redakteur wenigstens einen brennenden Leuch-

*) In Paris wird mit den von den reichen Tafeln fallenden Brodkrumen und Brod-Pulver ein ansehnlicher Handels-Verkehr getrieben.

er und ein volles Vierglas vernünftig vermöge. Ueber eine solche Bangigkeit geht nichts, weil die Beschämung auf einmal alle Springfedern im Menschen zerbricht: Siebenkäs fragte nichts darnach, weil er wußte, Stiefel frage auch nichts darnach. — Aber die arme Lenette, deren Schamröthe besonders durch die Liebe gegen Stiefeln hoher wurde! — Endlich zog der Rath aus der Tasche — man erwartete allgemein die Erscheinung der Rezensier-Spectula — blos seine Rapenrnühle oder sein Schnupftabacksreibeisen und griff in die Rocktasche, um eine halbe Stange Rapee auf die kleine Hechselbank zu stellen. Er hatte aber die Stange schon aufgerieben. Er griff in die Hosentasche, um Geld zu einer neuen zu holen. Wahrhaftig er hatte — hier ließ er einen Fluch aus, für den er in England Fluchgebühren hätte geben müssen — die ganze Börse sammt den Beikleidern nicht nur, (es waren seine plüschene) sondern auch sammt dem richtig abgezählten Päckel eingewickelter Rezensier-Gratifikazion aus Dummheit zum Schneider geschickt. Er sagte, es wäre nicht das erstemal, und der Meister sei recht ehrlich zum Glück: die Sache war aber, er hatte nie den Inhalt seiner Börse auswendig gewußt. — Unbefangen bat er Lenetten: „ihm eine Stange

„Kappee zu schaffen, worgen überfend er das
„Dutzhn zugleich mit dem gekehrten Urbeitsl
„lohn.“ Gildenkäs sagte schalkisch bei: „daß
„auch Bier mit holen, Beste.“ — Er stekte sich
mit dem Pelzstiefel ans Fenster, aber er konnte
wohl vernehmen, daß die arme Frau — deren
Herz gedrückt unter Seufzern lag und das die
peine kort et durè ausstand, — in die Kam-
mer schleiche und ungehört den Gewürz-Hobbel
(Lumpenhacker) vom Sessel in die Schürze legte.

Nach einer guten halben Stunde kam endlich
Kappee — Bier — Geld — und Freude in die
Stube: die Glockenspeise des Mörsers war in
eine bessere für den Magen umgesetzt und diese
Glocke war gleichsam das Wandelzeichen ge-
wesen, das hier nicht blos wie bei den Papisten
eine Transsubstanziazion oder Brodverwan-
lung anzeigte, sondern sogar eine selber erfuhr.
Diese Gewürz-Lohmühle war schnell in Sägeblät-
ter für die Kappee-Sägemühle des Nichts aus
einander gelegt. — Das Blut lief jetzt nicht
mehr zwischen Klippen und Steinen, sondern ohne
Wellen neben Wiesen über kleine Silberkörner
des Lebens hinweg. So ist der Mensch: im
großen Elend richtet ihn die nächste frohe Minute
auf, im großen Glück schlägt ihn die entfernteste

noch unter dem Horizonte stehende trübe nieder. — Mein Grosser, der Küchenmeister, Kellerschreiber und eine ganze Fruiterie und Mundbäckerei hat mich von dem Vergnügen, zu bewirthen oder bewirthet zu werden, geladen: er bekömmt, und entfernt seinen Dank; aber der arme Wirth sieht mit dem armen Gast, mit dem er den Laib und die Kanne halbiert, im Wechselbunde des Dankes.

Der Abend unterband mit einem weichen Tourniquet den Morgen des Schmerzes — der Mohnsaft von 60 Tropfen Freude wurde jede Stunde eingenommen und die Arzenei betäubte und berauschte sanft. Siebenkäs gab beim Abschiede dem alten guten Hausfreund einen herzlichen dankbaren Kuß für seinen aufheiternden Besuch; Lenette stand mit dem Leuchter in der Hand daneben. Der Mann, um sie zu entschädigen, daß er heute ihren kleinen Eigensinn im Mörser zu Grütze zerstoßen, sagte schnell und freundlich zu ihr: „gieb ihm noch einen dazu." Die Röthe schlug wie eine Flamme an ihren Wangen hinauf und sie bog sich zurück, als hätte sie schon einem Munde auszuweichen. Es lag am Tage, sie wäre, hätte sie nicht das Amt einer Fackelträgerin versehen, davon gelaufen in die Kammer. Der Rath stand in einer leuchtenden Freundlichkeit — wie

etwan eine weiße Winterlandschaft im Sonnenschein — vor ihr und paßte darauf, daß — sie ihn küsse. Das fruchtlose Lauern verdroß ihn zuletzt und noch mehr das voreilige Zurückkommen beleidigte; aber im alten freundlichen Glanze warf er die Frage auf: „bin ich keines Kusses werth, „Frau Advokatin?" Der Mann sagte: „Sie „werden doch nicht erwarten, daß die Frau ihn „giebt — sie steckte ja mit dem Leuchter ihr Haar „und alles in Brand." Jetzt neigte sich der Pelzstiefel langsam und bedächtig und gebietend auf den umflammten Mund herab und setzte seinen Heißen auf ihren, wie eine halbe Stange tropfendes Siegellack auf die andere halbe: Lenette gab ihm durch das Zurückbiegen des Hauptes mehr Flächen; jedoch muß man sagen, daß sie, indem sie den linken Arm mit dem Leuchter, der Feuersgefahr wegen, weit in die Luft hinaushielt, den Rath mit der rechten, einer andern nähern Feuersgefahr wegen, höflich wegzustemmen Vieles that. Noch nach seinem Abgange schien sie ein wenig verletzen — ihr Gang hatte etwas Schwebendes, als wenn eine große Entzückung sie mit ihren Flügeln aufwehete — die Abendröthe hielt auf ihren Wangen immer fort an, als der Mond schon hoch stand — und ihre Augen glänzten, ohne Aufmerk-

samkeit; ihr Lächeln kam eher als ihre Worte und sie sagte wenige — an den Gewürzmörser wurde gar nicht gedacht — sie faßte alles leiser und sanfter an und sah einigemal vom Fenster in den Himmel — sie hatte gar keinen Appetit mehr zum halben Zweigroschenlaibe und trank kein Bier, sondern einige Gläser Wasser mehr — — Ein anderer, z. B. ich hätte die Finger aufgehoben und geschmazen, er seh' ein Mädgen schmelzen, das heute vom Geliebten den ersten Kuß erlitten.

Ich würde meinen Schwur nicht bereuet haben, wenn ich am Tage darauf in das schnelle Morgenroth gesehen hätte, das an Lenetten bei der Ankunft der Gelder für die Rezensionen und für den Rappke auffloh. Es war ein Wunder und eine Höflichkeit, daß der Pelzstiefel das Anleihen zur Tabacks-Pechscharre nicht zurückzuzahlen vergessen hatte — kleine Schulden von 9, 3 gr. kamen ihm immer aus dem zerstreueten Kopf. Aber Reiche, die immer weniger Geld mit sich schleppen als Arme und die es vom diesen daher entlehnen, sollten solche Kleinerschulden an eine Gedächtnißsäule im Kopfe schreiben, weil es ungerecht ist, in den Beutel eines armen Teufels einzubrechen, der noch dazu keinen Habedank für seinen in den Lethefluß fallenden Groschen bekömmt . . .

Ich glöbe zwar Vögel und Mäuse. Mäuse-Fritzl darum, wenn das Schwenkschießen einmal käme, blos weil das ganze Ehepaar so sehr darauf und auf die Vogelfange baute. Denn die Tage dieser Leute wird immer hören, die Tage ihres Schicksals gehen mit denen des Kalenders vom Oktober in den November, d. h. vom Nachsommer in den Vorwinter über, und moralische Feste und Nächte nehmen mit den physischen zu. Ich will aber ordentlich fortfahren. —

Ueberhaupt ist schon der November, der die Britten novembriseret, an sich der schlimmste Monat im ganzen Jahrgang, für mich ein wahrer Septembriseur: ich wollte ich hätte den Winterschlaf bis zu Anfange des Christmonats. Der fünf und achtziger November hatte beim Antritte seiner Regierung einen saftaken pfeifenden Athem, eine kalte Hand wie der Tod und eine unangenehme Wolken-Thränenfistel: er war nicht auszustehen. Der Nordostwind, den man im Sommer so gern als einen Vorboten des beständigen Wetters hinter seinen Ohren herlaufen hört, bringt im Herbste blos eine beständige Kälte mit. Unsern Ehehirten war die Wetterfahne eine Trauerfahne; sie zogen zwar nicht wie arme Tagelöhner, mit Körben und Karren aus in den Wald nach abgefalle-

fallenem Ast- und Leseholz; aber sie handelten doch den Wald-Fahrern dieses Brennholz, das erst durch ein zweites abgedampfet werden mußte, nach dem Gewichte wie indische Hölzer ab. Das naßkalte Wetter that aber dem Beutel des Advokaten nicht halb so viel Eintrag als seinem — Stoizismus: er konnte nicht herumlaufen und auf einen Berg steigen und sich umschauen und sich rund im Himmel das suchen, was den beklommenen Menschen tröstet, was die Nebel des Lebens niederschlägt, was uns hinter einer anglimmenden Nebelbank wenigstens führende Nebelsterne zeigt. Wenn er sonst auf den Rabenstein oder auf eine Höhe stieg: so hob sich die Aurora der Glückssonne unter dem Horizont glimmend herauf — die Qualen des Erdenlebens lagen und schossen wie andere Vipern nur in den Klüften und Tiefen und keine Klapperschlange konnte sich mit ihren Zähnen aufbäumen bis an seinen Berg — ach da im Freien, da in der Nachbarschaft von dem Meere des unüberschlichen Lebens, und des hohen Himmels, da zieht der blaue Kohlendampf unserer erstickenden Lage tief unter uns, da fallen die Sorgen wie Blutigel vom blutenden Busen, da breitet der Erhobene die wundgedrückten losgekettenten Arme wie fliegend im reinen Aether aus.

TAYLOR INST. OXFORD

und will mit ihnen alles umfassen, was über ihm ruht, und streckt sie, gleichsam wiederkommend, nach dem unendlichen unsichtbaren Vater hin und nach der sichtbaren Mutter, nach der Natur, und sagt: „nimm nur diese Linderung nicht zurück, „wenn ich drunten wieder in den Schmerzen und „im Nebel bin." — Und darum sind Gefangne und Kranke so unglücklich in ihren festen Ketten: sie bleiben in ihrer Tiefe angeschlossen, worüber sinkende Wolken gehen, und sehen nur von weitem auf die Berge hinauf, wo man wie in Sommermitternächten auf denen der Polarländer, die unter den Horizont gefallene Sonne mit einem milden, gleichsam schlummernden Angesicht in der Tiefe glimmen sieht. — Aber in solchem schlechten einsperrenden Wetter war ihm statt des Trostes der Empfindung der sich unter dem freyen Himmel entwickelte, der Trost der Vernunft beschieden, der im Treibscherben der Stube fortkömmt. Sein größter, den ich jedem anlobe war dieser: die Menschen stehen unter einer doppelten Nothwendigkeit, unter der täglichen, die sie ohne Murren dulden, und unter der jährlichen und seltenen, die sie nur jauchzend tragen. Die tägliche und ewig wiederkommende ist die, daß im Winter bey uns kein Getraide blühet —

daß wir auf den Wiesen des Mondes nicht spazieren gehen können — daß wir keine Flügel anhaben — Die jährliche aber seltene ist, daß es in die Kornblüte regnet, daß wir in manchen Erden-Sumpfwirbeln nicht gehen und daß wir zuweilen weil wir Hühneraugen aber keine Schuhe haben, gar nicht gehen können. Allein die jährliche Nothwendigkeit ist ja so groß als die tägliche und es ist gleich unsinnig, sich gegen appolektische Lähmung als gegen Flügellosigkeit zu sperren; alles Vergängne — und dieses allein ist der Gegenstand der Quaal — ist so nothwendig und eisern, daß es in den Augen eines höhern Wesens derselbe Unsinn ist, ob ein Apotheker über seine abgebrannte Apotheke murrt oder ob er darüber stöhnt, daß er nicht im Mond botanisieren kann, wiewohl er in den dasigen Phiolen manches fände, was er in den seinigen vermisset.

— Ich will hier ein Extrablättgen über den Trost in unserem windigen naskalten Leben aufsetzen — — wer darüber sich nicht zu lassen weis, der suche eben seinen Trost im

Extrablättgen über den Trost.

Es kann, d. h. es muß noch eine Zeit kommen, wo es die Moral befiehlt, nicht bloß an-

dere ungequält zu lassen, sondern auch sich; es muß eine Zeit kommen, wo der Mensch schon auf der Erde die meisten Thränen abwischt, und wäre es mit aus Stolz!

Die Natur reißet zwar mit solcher Eile Thränen aus den Augen und Seufzer aus der Brust, daß der Weise nie den Trauerflor vom Körper ganz abheben kann; aber seine Seele trage keinen! Denn ist es einmal Pflicht oder Verdienst, das kleinste Leiden heiter zu übernehmen: so muß auch das Verschmerzen des größten noch Verdienst sein, nur ein größeres, so wie derselbe Grund, der die Vergebung kleiner Beleidigungen gebietet, auch für das Verzeihen der größten gilt.

Das erste, was wir am Schmerze — wie am Zorn — zu bekämpfen oder zu verschmähen haben, ist seine giftige lähmende Süßigkeit, die wir so ungern mit der Arbeit des Tröstens und der Vernunft vertauschen und vertreiben.

Wir müssen nicht begehren, daß die Philosophie mit Einem Federzuge die umgekehrte Verwandlung von Rubens nachthue, der mit Einem Striche ein lachendes Kind in ein weinendes umzeichnete. Es ist genug, wenn sie die ganze Trauer der Seele in Halbtrauer verwandelt; es ist genug, wenn ich zu mir sagen kann: „ich will gern den

Wenn ich in Widmanns Höfer Chronik die ängstlichen blutigen Zeiten des dreißigjährigen Krieges durchlas, gleichsam durchlebte; wenn ich das Hülferufen der Geängstigten wieder hörte, die in den Donaustrudeln ihrer Zeit arbeiteten und das Zusammenschlagen der Hände und das wahnsinnige Herumirren auf den zerstreuten, mürben Brücken-Pfeilern wieder sah, gegen welche schäumende Wogen und reißende Eisfelder anschlugen ꝛc. und wenn ich dann dachte; alle Wogen sind zerflossen, das Eis zerschmolzen, das Getümmel ist verstummt und die Menschen auch mit ihren Seufzern; so erfüllte mich ein eigner wehmüthiger Trost für alle Zeiten und ich fragte: „war „und ist denn dieser flüchtige Jammer unter dem „Gottesackerthore des Lebens, den drei „Schritte in der nächsten Höle beschließen, des heißen Thränen werth?" — Warlich wenn es erst, wie ich glaube, unter einem ewigen Schmerze wahre Standhaftigkeit giebt, so ist ja die im fliehenden kaum eine.

Eine große aber unverschuldete Landplage sollte uns nicht, wie die Theologen wollen, demüthig machen, sondern stolz. Wenn das lange schwere Schwerdt des Kriegs auf die Menschheit niedersinkt, und wenn tausend bleiche Herzen zu-

ihn erblickte, so seufze ich kaum und denke, es war nur geträumt. Wie, auch wenn ich diese blühende Insel wirklich im Wachen besessen hätte und wenn sie durch ein Erdbeben eingesunken wäre: warum sag' ich nicht da: die Insel war nur ein Traum. Warum bin ich untröstlicher bei dem Verlust eines längern Traums, als bei dem Verlust eines kürzern (denn das ist der Unterschied), und warum findet den Mensch eine große Einbuße weniger nothwendig und unwahrscheinlich als eine kleine? —

Die Ursache ist: jede Empfindung und jeder Affekt ist wahnsinnig und fodert oder bauet seine eigne Welt; der Mensch kann sich ärgern, daß es schon oder erst 12 Uhr schlägt. — O welcher Unsinn! der Affekt will nicht nur seine eigne Welt, sein eigenes Ich, auch seine eigne Zeit. — Ich bitte jeden, einmal innerlich seine Affekten ganz ausreden zu lassen, und sie abzuhören und auszufragen, was sie denn eigentlich wollen; er wird über das Ungeheuere ihrer bisher nur halb gesammelten Wünsche erschrecken. Der Zorn wünschet dem Menschengeschlecht einen einzigen Hals, die Liebe ein einziges Herz, die Trauer zwei Thränendrüsen, und der Stolz zwei gebogne Knie! —

Wenn ich in Widmanns Hoffer Chronik die ängstlichen blutigen Zeiten des dreißigjährigen Krieges durchlas, gleichsam durchlebte; wenn ich das Hülferufen der Geängstigten wieder hörte, die in den Donaustrudeln ihrer Zeit arbeiteten und das Zusammenschlagen der Hände und das wahnsinnige Herumirren auf den zerstreuten mürben Brücken-Pfeilern wieder sah, gegen welche schäumende Wogen und reißende Eisfelder anschlugen — und wenn ich dann dachte: alle Wogen sind zerflossen, das Eis zerschmolzen, das Getümmel ist verstummt und die Menschen auch mit ihren Seufzern: so erfüllte mich ein eigner wehmüthiger Trost für alle Zeiten und ich fragte: „war „und ist denn dieser flüchtige Jammer unter dem „Gottesackerthore des Lebens, den drei „Schritte in der nächsten Höle beschliessen, der sei„gen Thränen werth?" — Warlich wenn es erst, wie ich glaube, unter einem ewigen Schmerze wahre Standhaftigkeit giebt, so ist ja die im flüchtigen kaum eine.

Eine grosse aber unverschuldete Landplage sollte uns nicht, wie die Theologen wollen, demüthig machen, sondern stolz. Wenn das lange schwere Schwerdt des Kriegs auf die Menschheit niedersinkt, und wenn tausend bleiche Herzen er-

spalten bluten — oder wenn ich blauen reinen Abend am Himmel die rauchende heiße Wolke einer auf den Scheiterhaufen geworfnen Stadt flimmre hänge; gleichsam die Aschenwolke von tausend eingeäscherten Herzen und Freuden: so erhebe sich stolz dein Geist und ihn ecke die Thräne und das, wofür sie fällt und er sage: „Du bist viel zu klein, gemeines Leben, für die Trostlosigkeit eines Unsterblichen, zerrissenes unförmliches Rausch- und Bogen-Leben — auf diesem aus tausendjähriger Asche gerundeten Globus, unter diesen Erdengewittern aus Nebel, in dieser Wehklage eines Traums ist es eine Schande, daß der Seufzer nur mit seiner Brust zerstiebt, und nicht eher, und die Zähre nur mit ihrem Auge." —

Aber dann mildere sich dein erhabener Unwille und lege dir die Frage vor: wenn nun der verhüllte Unendliche, den glänzende Abgründe und keine Schranken umgeben und der erst die Schranken erschaffe, die Unermeßlichkeit vor Deinen Augen öffnete und Dir sich zeigte, wie er austheilt die Sonnen — die hohen Geister — die kleinen Menschenherzen — und unsere Tage und einige Thränen darin: würdest Du Dich aufrichten aus Deinem Staube gegen ihn und sagen: Allmächtiger, ändere Dich! —

Aber ein Schmerz wird Dir verziehen oder vergolten: es iſt der um Deine Geſtorbnen. Denn dieſer ſüße Schmerz um die Verlornen iſt doch nur ein anderer Troſt — wenn wir uns nach ihnen ſehnen, iſt es nur eine wehmüthigere Weiſe, ſie fortzulieben — und wenn wir an ihr Scheiden denken, ſo vergießen wir ja ſo gut Thränen, als wenn wir uns ihr frohes Wiederſehen malen, und die Thränen ſind wohl nicht verſchieden.

Fortsetzung und Beendigung des sechsten Manipels.

Der grillierte Kattun — der italienische Strauß — der aus den Wolken gereichte Hülfs-Arm aus Leder — die Auktion.

Im siebenten Kapitel wird das Schwenk- und Andreasschießen gehalten: das jetzige füllet der winterliche dornige Zwischenraum bis dahin, oder das Wolfsmonat mit seinem Wolfshunger. Siebenkäs würde sich damals geärgert haben, wenn ihm jemand vorausgesaget hätte, mit welchem Mitleiden sein Aktienhandelsflor von mir werde beschrieben, und mithin von den übrigen Leuten werde gelesen werden: er verlangte kein Mitleiden und sagte: „wenn ich lustig bleibe; „warum seid ihr denn mitleidig?" Die Meublen, die er neulich gleichsam wie der Tod berühret oder mit dem Waldhammer seiner Hand angepläget

hatte, wurden nach und nach ausgeholet und abgetrieben. Der geblümte Spiegel in der Kammer, der sich zum Glück selber in keinem sah, wurde zuerst von der Todten- oder Abendglocke, im Bartuch, einer Schürze aus dem Hause geläutet. Eh' er ihn in die Kolonne dieses Todtentanzes zog, schlug er Lenetten einen Stellvertreter vor, das Trauerkleid von grillierten Kattun, um sie daran zu gewöhnen. Es war das censeo Carthaginem delendam (ich stimme für die Zerstöhrung Karthagos), das der alte Kato alle Tage auf dem Rathhaus nach jeder Rede sagte.

Darauf wurde der alte Sessel — anstatt daß der Armstuhl Shakespears lothweise, wie Safran abgesetzt wird, oder nach Karats — im Ganzen losgeschlagen und der Feuerbock — ein Dachstuhl fürs Brennholz — zog als Begleiter mit. Eichenkäs war so vernünftig, daß er vorher sagte: censeo Carthaginem delendam d. h. thäten wir nicht gescheuter, wenn wir den grillierten Kattun verstützten?

Sie konnten kaum zwei Tage vom Bock und vom Sessel leben.

Jetzt wurde die alchymische Verwandlung der Metalle an dem Scheerbecken und dem Kammertopfe versucht, und Tafelgüter und Tafelgelder daraus gemacht. Freilich sagte er vorher: cen-

keo — Es ist der Mühe kaum werth, daß ich bemerke, wie wenig ein Handelszweig Früchte abwarf, der mehr ein Holz- als Fruchtast war.

Man wird sich noch von oben erinnern, daß er, da er die Todesanzeigen unter den Meubeln austheilte, an die Servietten, die nicht weit vom grillierten Rocke lagen: gar nicht kam; jetzt wurd' er auch diesen ein Leichhuhn und Galgenvater und reutete sie bis auf wenige aus. Als sie fort waren, sagte er: „ich seh' nun nicht ab, was „die Serviettenpresse allein anfangen und pressen „will? Sie kann wenigstens so lange Urlaub „haben, bis wir selber aus der Glanz- und Ser„viettenpresse des Schicksals gehoben sind und bis „die Servietten umkehren." — Anfangs war er Willens gewesen, die Prozession umzuwenden und die Presse als Vorsängerin und Vorlauf den Tüchern vorauszuschicken, weil er den Syllogismus mit der Prozession umgekehret hätte: „ich „sehe nicht, was wir mit den Tüchern anstellen, „und wie wir sie glatt erhalten, bevor die Presse „wieder im Hause ist."

Ich bin es fest und steif überzeugt, daß hier die meisten wie Lenette über meinen Handelskonsul Siebenkäs und über seinen hanseatischen Bund mit allen Leuten, die etwas an sich handelten,

die Hände über den Kopf zusammenschlagen, und wie diese sagen werden: „der leichtsinnige Mensch! „So muß er zum Bettler werden, die herrlichen „Möbeln!!“ — Firmian antwortete ihr allemal: „ich soll demnach herknien und heulen und vor „Trauer wie ein Jude den Rock zerreißen, der „schon zerrissen ist und die Haar ausraufen, da „sie der Gram oft in einer Nacht ausrupft. — „Ist denn nicht an Deinem Heulen genug, bist „Du nicht meine verordnete praefica und Klage„frau? — Weib, ich schwöre aber Dir und so „theuer als wenn ich auf Schweinsborsten *) stün„de, will es Gott haben, der mich so lustig geschaf„fen, will ers haben, daß ich mit achttausend „Löchern im Rocke und ohne Sohlen an Strüm„pfen und Stiefeln in der Stadt herumziehe, soll „ich immer mehr verarmen (hier wurden seine Au„gen wider Willen feucht und seine Stimme un„gewiß): so soll mich der Teufel holen und mit „der Quaste seines Schwanzes todtpeitschen, wenn „ich nicht dazu lache und singe — und wer mich „bejammern will, dem sag ich ins Gesicht, er ist „ein Narr. Beim Himmel! Die Apostel und

*) Auf einer Schweinshaut mußte vorher der Leder gegerbt werden. Stiefeln stehen und schmieren.

„Diogenes und Epiktet und Sokrates hatten sel„ten einen ganzen Rock am Leibe, ein Hemd gar „nicht — und unser einer soll sich in diesem „kleinstädtischen Jahrhundert nur ein graues „Haar darüber wachsen lassen?“

Recht, mein Firmian! — Verachte das enge Schlauch-Herz der großen Kleidermotten um Dich und der menschlichen Bohrkäfer in den Möbeln. — Und ihr, armen Teufel, die ihr mich jetzt leset — ihr möget nun auf Akademien oder auf Schreibstuben oder gar in Pfarrwohnungen sitzen — die ihr vielleicht keinen ganzen, wenigstens keinen schwarzen Huk aufzusetzen habt, richtet euch an der großen griechischen und römischen Zeit, worin ein edler Mensch wie das Bildniß des Herkules unbeschämt ohne Tempel und ohne Kleider war, über die großmütterliche Nachbarschaft euerer Tage auf und verhütet es nur, daß euer Geist nicht mit euerer Lage verarme, und dann hebet stolz euer Haupt in den Himmel den ein ängstlicher Nordschein überzieht, dessen ewige Sterne aber durch das nahe blutige dünne Gewitter brechen!

— Es waren nur noch einige Wochen auf das Maskenausschießen hin, auf das Lenette alle ihre Wünsche vertröstete und assignirte; gleichwohl

kam ein Tag, worauf sie etwas schlimmers wurde als traurig — kostlos.

Der Martinitag wars: die erwähnten Servietten und die Presse emigrierten Mittags aus diesem Salzburg — und das war nicht die Quelle ihres Grams, sondern das, daß die Ausgewanderten nicht schon vorgestern ausgezogen waren. Die Sache ist die: für den Helmfall der Verewigten war so spät wenig mehr zu kaufen, geschweige — zu braten, am wenigsten eine Martinsgans. Die Weiber — die weniger nach Essen und Trinken fragen als die besten asketischen Philosophen, ja mehr nach diesen selber als nach jenen — sind gleichwohl nicht zu bändigen, wenn ihnen gerade gewisse chronologische Mikrosalien entgehen: ihr Hang zu bürgerlichen Festlichkeiten macht, daß sie lieber Festlieder und Evangelien entrathen, als zu Weihnachten die Stollen — zu Ostern die Käskuchen — am Martinitag die Gans; ihr Magen fodert wie ein katholischer Altar an jedem h. Fest einen andern Fest-Ueberzug. Daher ist dieses kanonische Gebot ihr zweites Abendmal, das sie, wie das erste, nicht des Genusses halber nehmen, sondern „der „Ordnung wegen." — Siebenkäs fand im Antonin und Epiktet kein Wort und kein Gu-

nes

rgaat der Hans, womit er die wimmernde Kunstle hätte stillen können, die immer sagte: „wir sind „doch auch Christen und gehören zur lutherischen „Gemeinde: und heute haben alle Lutheraner Gänse „s auf dem Tisch; so wars bei meinen seel. Eltern — Aber Du glaubst an nichts." — Er kaufte, um ihre freie Religionsübungen nicht zu hinden, noch Abends einen Kontroverß-Ganser ein, der zur Polemik und zu den Unterscheidungslehren zu gehören schien; und den Tag darauf aßen die zwei Doktoranden Martinisten Lutheristen den schmalkaldischen Artikel nach — wie denn oft durch die schmalkald. Eisenartikel die theologischen verfochten wurden — gar nach; und das Kapitolium der lutherischen Konfession war wie mich dünkt, leicht durch dieses Thier (das man über einem Antodafee bräet) exzertet.

Aber an eben diesem Morgen kam der Perükenmacher herauf, den er allemal mit dem größten Vergnügen sah — heute aber nicht, denn gestern, am Martinitag war der Quartemberschuß des Hausmiethe bekanntlich gefällig gewesen. Der Friseur präsentierte sich gleichsam, als einen stummen Wechsel auf Sicht; aber er foderte schlechterdings nichts, sondern meldete bloß: „den Montag vor Andreas sei öffentliche Versteigerung

von

um Gotteswillen: „das Schaukelpferd, (sagte sie als es in dem Paradiese gezogen werden sollte,) und der Steckenpferden zu viel aus der „Schürze und aus dem Korbe heraus, und sie „Mondkalbin kommen jeden Abend — nun mir um „Gotteswillen die Schande nicht an!“

Und doch mußte etwas fort: Fielmin sagte in einem sonderbaren, schämenden und gedehnten Tone: „sein muß es, das Schicksal trommelt, „und Hasenjagd wird auf der Trommel und der „Hasen springt in die Höhe — wir müssen aber einmal vom Trommelfeuer fort.“

„Alles, sagte sie erschöpft, nur nichts Neu„schönes — laß mich suchen.“ Sie suchte, zog die oberste Schublade der Kommode und hob ein Brustbouquet von italienischen Blumen empor und sagte: „über das da!“ und weinte nicht und lächelte nicht. Er hatt' es oft gesehen, aber da er ihrs selber am vorigen Neujahrs- und Verlobungstage als seiner Verlobten geschenkt hatte,

---

*) Man muß gelesen haben, daß Prinz Eugens Bataillenpferde an die trommelnde Schlacht so gewöhnt, daß es ihren Hafer auf die Trommel schüttet, und auf denen zweien Fässern unten trommelt, während sie vom ersten das hüpfende Futter fressen.

und da es so kolossalisch schön war, eine volle Rose, zwei rothe Nelkenknospen und ein Einfassungsgrünchen von Vergißmeinnicht setzten den bunten Blumenstrauß einer abgewandten Göttin zusammen — so hatten sich alle Feen seines ruhmsüchtigen Herzens vor der Entdeckung dieses bunten Schaugerichtes aus einer reichern frohen Zeit geschäubt. Dieses ernsthafte, huldigende Hingeben des Blumenstraußes an seine Brust erschütterte die Saiten, aus denen manchmal große Seufzer sich darin verfingen. — „Freund! (sagte er, unendlich erweicht) es sind so viele Blumen da, und so wenig Zeit." —

„Aber wer weiß für Barbarinen? (sagte sie unschuldig und kalt) und sie sind doch nicht so „groß wie andere Sachen."

„Hast Du es denn vergessen, stammelte er, wie „ich Dir damals die Bedeutung des Strauses „erklärte? —

„Ey die Vergißmeinnicht (sagte sie noch blöder „und naiver und über ihr Gedächtniß erfreuet) wo„llen sagen, daß ich Dein nicht vergesse und Du „mein nicht — die Knospen bedeuten Freude — „treu, die Knospen bedeuten die Freude die noch „nicht ganz da ist — und die weiße Rose — das „weiß ich wahrhaftig selber nicht mehr. . . . .

„Schwester! Schwesterchen! (sagte er hingerissen) Unschuld und Gram und ein bleiches weißes Angesicht bedeutet sie.“ Er fiel ihr nochmal um den Hals und rief es beinahe: „Du Gute! Du „Gute! ich kann so nichts dafür — ich wollte „Dir gerne alles geben, aber ich habe nichts!“.....

Er hörte plötzlich auf, denn sie hatte unter der Umarmung das Schubfach in die Kommode zurück gedrückt und sah ihn mit hellen sanften Augen an, in denen keine einzige Thräne war. Sie sagte im Tone der vorigen Bitte, und mit einer großen Hoffnung fort: „nicht wahr, ich be„halte den Hektor und das Pferd?“ — Und für „das Bouquet bekommen wir auch mehr.“ — Er sagte in einem fort, und in immer weicherm Tone: „Ernestine! — beste Ernestine!“ —

„Warum denn nicht?“ fragte sie immer sanfter, denn sie verstand ihn nicht. „Liebet den Rock „vom Leibe versetzt!“ antwortet er. Weil da sie jetzt besorgte, er sieht auf ihr gestiktes Trauerkleid, und da sie eben darum in Rührung kam — und da sie auf einmal die wärmsten Predigten gegen alles Verpfänden große Miene hielt — und da er so klar ersah, ihre vorige Kälte sei keine künstliche: so wußte er leider alles, so wußte er das Herbste, was kein Philosoph mit seinen

[illegible] mildern und verſchönern kann? —
[illegible]
[illegible] Gewunderiſſe, die ihn nicht mehr, oder ſie
[illegible] Haben ihn nie geliebt. [illegible]
Nun waren die Flechſen ſeiner Armmuskeln zu ge-
ſchnitten, die ſonſt das Gelenk zuſammen zog,
konnte in der Entkräftung des (geiſtigen) Mus-
kelſtarken, welches ſonſt [illegible] machte, nach Be-
wußtſeyn nie gibts ungleiche — Darüber gieng ſie
froh und eilig hinaus zum alten Sabel, kam aber
ſogleich wieder, denn dieſe ſaß beim Buchbinder,
und bei dieſem ſaß wieder der Mann von Meyern,
der ſich ſeit mehrern Wochen angewöhnet hatte,
vom Pferde abzuſteigen und beim Buchbinder nach-
zuſehen, ob die Romänchen [illegible] oder beim Schuhflicker nachzufragen, ob er nicht
eine Stelze am Reitſtiefel zuſetzen ſolle. Die
Weiſe — d. h. zwei oder fünf verſchämte Zungen-
erſcheinungen — ſetzt dazu der Mann Gehender,
in ſeiner Lenette noch eine ganz weibliche Vo-
lerie auf dem Korn; es ſollte mich aber wun-
dern, wenn Lenette nehme eine treue fromme
Flucht vor dem Vogelſteller Roſe. Mit einer
Scherzrede über die Wandelbarkeit des Men-
ſchenherzens muß ich erzählen, daß jene Einfalt
zuſammengedrückte Druckſchrift um viele Zolle wei-

„Schmerz, bekümmerte sie sich, fragte er, hängt sich Unschuld und Gram und ein bleiches weinendes Gesicht bedauert sie.“ Er fiel ihr nochmal um den Hals und rief es heimlich: „Du Gute! Du „Gute! ich kann so nichts dafür — ich wollte „Dir gerne alles geben, aber ich habe nichts!“ ....

Er hörte plötzlich auf, denn sie hatte unter der Umarmung das Schuhsack in die Kammer zurück geworfen und sah ihn mit hellen sanften Augen an, in denen keine einzige Thräne war. Sie sahe ihn Tone des vorigen Viere, und mit einer gestiegenen Hoffnung fort: „nicht wahr, ich be„halte den Hirten und das Pferd?“ — Und sie „das Vermögen bekommen wir auch nicht.“ — Er sagte in einem fort, und in immer weicherem Tone: „Lenette! — beste Lenette!“ —

„Warum denn nicht?“ fragte sie immer sanfter, denn sie verstand ihn nicht. „Liebet den Rock „vom Leibe verkauft!“ antwortete er. Weil da sie jetzt besorgte, er sich auf ihr gestiftetes Trauerkleid, und da sie eben darum in Rührung kam — und da sie auf einmal die wärmsten Predigten gegen alles Verpfänden grosser Uebel hielt — und da er so klar ersah, ihre vorige Kälte sei keine künstliche: so wusste er leider alles, so wusste er das Herbste, was kein Philosoph mit seinem

[illegible] Augapfel mildern, und [illegible]

[illegible] Verwunderung sie sich ihn nicht mehr, oder sie [illegible] Thorheit nie gelieht [illegible] Nun wurden die Fleischer seiner Verwandtenzweige schnitten, die sinnlos das Gesicht verstümmelten: er konnte in der Entkräftung des (geistigen) Maulschens, nichts sogenanntes [illegible] machen und [illegible] mir gibts unglaublich — Darüber sie noch froh und eilig hinaus, zur alten Sabel, kam aber sogleich wieder, denn diese saß beim Buchbinder, und bei diesem saß wieder der Maurergeselle Meyern, der sich seit mehrern Wochen angewöhnt hatte, vom Pferde abzusteigen und beim Buchbinder nachzusehen, ob die Romanischen Manuscripte hier oder beim Schuhflicker nachzufragen, ob er nicht eine Semmel am Reißbrett machen wolle. Die Weise — d. h. zwei oder fünf verdammte Zungendrescherinnen — setzt dann der Maurergeselle in unser Lenettens noch eine ganze weibliche Volerie auf dem Korne; es sollte niemanden wundern. Genug Lenette nahm eine treue fromme Flucht vor dem Vogelstellen Rose. Mit einer Schoppenlache über die Wandelbarkeit des Menschenherzens muß ich erzählen, daß jene Situation zusammengedrückter Brustbälge um viele Zolle wei-

ter, und gedrungen für ein Vergnügen wurde, blos weil Lenette so bald wieder kam. — sie war doch krank, wenn nicht warm. Er ließ ihr einen Willen, der nicht ihr Gefühl verkehrte, sondern nur seines; und die kleine Gedächtniß-Staude wurde bei einer höflichen Frau, die den Titel Exzellenz führte, unter dem Schwure verpfändet, sie mit dem ersten Thaler, der am Andreastage von der Vogelstange fallen, einzulösen. — —

Das Eintgeld des feilen Gebüsches wurde so zerstückt, daß man es in den kothigen Weg bis zum Sonntage vor dem Schwanzschießen, gleichsam als Steinigen zum Auftreten werfen konnte. Diesen Sonntag (27 May 1785.) war vor dem Montag, auf den die Lustbarkeiten anberaumet war, den Mittwoch sahe er (hoffte er) und wir alle (hoff' ich) an der Vogelstange grünen.

Freilich am Sonntage mußt er durch einen von mehreren Gewittern angelaufnen Strom hindurch: wir wollen alle nach, aber ich sage voraus, in der Mitte ists tief.

Der Magen seines innern Menschen zeigte einen unglaublichen Eckel und eine umgekehrte peristaltische Bewegung gegen alles Verpfänden, seit der Blumenaffaire. Die Sache war: er konnte die Frau auf nichts mehr verweisen — anfangs

verwies er sie auf die Vogelfänger — denn, als Börse und Seffel die Festung ohne Sang und Klang genommen hatten, Dinge, die nicht als Schützen-Prämien um den Vogel hingen, dann verwies er sie auf öffentl. Versteigerungen, wovon er alles um halbes Geld zu erstehen sich getraue — zuletzt verwies er zwar immer auf Auktionen, aber nicht um Passiv-, sondern um Aktivhandel damit zu treiben und ihnen Fabrikate nicht so wohl abzunehmen, als zuzuführen, worin Spanien hinter ihm bleibt.

Oft wird der Gläger über grosse Beleidigungen von der kleinsten überwunden; eben so tilgt mit unserm Schmutzen x die harte feste Haut, auf die ein qualmendes Vergnügungsfeuer vergeblich drückt, bricht oft, wie ein lang überhängtes Eis, unter dem leichtesten Auftritt des Schicksals ein. Er hatte bisher sich ganz gut aufrecht gehalten und seine Landfracht ungebückt getragen, und froher als viele. Er hatte bisher den Henker nach allem gefragt. Hatt' er sich nicht (um nur Einiges anzuführen) im Anzuge über den deutschen Kaiser gesetzt, der (sagt' er) an seinem Ehrenanzuge in Frankfurt nichts anzuziehen habe, als einen entsetzlich-alten von Karl abgelegten Kaiserrock, nicht viel besser als Rabelais alter, indeß seiner

ein viele Meilen länger sei, als der Katholische Hafen? Er hatte nicht seiner Frau, da sie triftige Raisonnements über ihre überflüssigen Kleiderstöße überschwemmte, zugemuthet, sich vorzustellen, er könne mit tausend andern Aufsuchern in der neuen Welt und das Schiff, das ihnen neue Monturen zuzuführen habe, werde gekapert, so daß die ganze Mannschaft nichts anzuziehen behielte, als was sie hatte ablegen wollen? — Und er saßte sein Augenmerk auf etwas bessres — offenbar auf echte Aperçüs — als auf sein einziges Stiefelpaar, das sich durch zweimaliges Vorschuhen wie ein Taschenperspektiv oder eine Posaune zusammengeschoben hatte zu guten Hasenstiefeln, so wie die lange Kultur auch die deutschen Körper um vieles abkürzte, und aus diesem Langgewachs Kurzgewachs machte.

Aber am Sonntag, wovon ich sprechen will, machte ihn ein einziger kleiner Raub- und Unglücksvogel, der über die öde Sargwüste seiner Tage flog, viel zu sehen. Er selber hätten eher das Gegentheil erwartet; denn da er bisher die Ehre hatte, sich gegen alle deutsche Examinatoren voraus zu rüsten, durch Postskriptomödien, ich meine, da er alle künftige Aktenstücke, die der Heimlicher von Blasi gegen ihn liefern konnte, im Voraus

durchlief und so die Einfolge Last, die gegenwärtige spürend auffand, um nachher das Spiel umzukehren: so nahm es ihn sehr Wunder, daß das gewissere vorausgesehene Uebel, sobald es aus der Zukunft nahe an uns heranreicht in die Nähe längere Dornen habe, als in der Ferne. Als nämlich am Sonntage in den luftleeren Raum seiner Brust nach der — Nebel der Schaffkammer mit dem lang-erwarteten dritten Geistgesiche des Heimlichers kam, und mit dem dritten Ja-Dekret darauf: so wurde es seiner Seele bei diesem neuen Zug des Gefühls aus der öden Luftglocke übel und engbrüstig. — —

— Ich habe im Gedränge meiner offiziellen Berichte das zweite Feigenfach absichtlich ungrünend gelassen, weil ich, wohl hoffend durfte, daß jeder Leser, der nur ein halbes Schiffpfund Atem oder nur eine einzige Handvoll von Nichtsfreiunden in Händen gehabt, es ohnehin vorausgesehen werde, daß nach dem ersten Dilazionsfache nothwendig das zweite erscheine. Eine Schande ist es für unsere Justiz, daß ein redlicher, rechtlicher Mitstand so viele Gründe, ich möchte sagen Lügen, aufsuchen muß, eh' er die kleinste Nothfrist erficht: er muß sagen, seine Kinder und seine Frau wären todtkrank, er habe

Gerichtsjahr und rare Stunden und Reisen und Unpäßlichkeiten, indeß es hinreichen sollte, wenn er bedächte, daß die Verfertigung der unzähligen Prozeßschriften, mit denen er überhäuft sei, ihm wenig Zeit zu andern Schriften belasse. Man sollte einsehen, daß die Fristgesuche allemahl wie andere Versuche auf die Verlängerung des Prozesses hinarbeiten, wie alle Räder der Uhr blos zur Hemmung des Hauptrades in einander greifen. Ein langsamer Pulsschlag verkündigt nicht nur in Menschen, sondern auch in Archivhäusern ein langes Leben. Ich denke, ein Advokat, der Gewissen hat, nöthigt gern so lang er kann, nicht so wohl dem Prozesse seines Klienten — diesen schließt er sogleich, kennt er sonst — als dem sie ihr Vergnügen ein ausgedehntes Leben auf, um den Gegner theilsscheinsuchen, theils abzuschreiben oder um ihm ein gütliches Unheil, wofür niemand stehen kann, von Jahr zu Jahr zu entreißen, so wie in Gullivers Reisen Leute mit einem schwarzen Stein Eyers Leben zur Qual ein unaufhörliches Leben erhalten. Der gegenwärtige Sachwalter denke nun wieder den gegnerischen Seite nöthige Kriegs-Vorbereitungen zu — und so wie sein beide Patronen beide Klienten in ein langes Akten-Zuggarn ein und jeder meint es gut. Wie

beinahe sind Rechtsgelahrte die Leute nicht, die neu die Rechte so gleichgültig sind, als das Recht, und sie wollen lieber dagegen handeln und schreiben: wie Simonides auf die tausendste Frage, was Gott sei, sich einen Tag Bedenkzeit ausbat — dann wieder einen — und wieder einen — und immer einen, weil sein Leben diese große Frage erschöpfte: so hält der Jurist noch die Frage, was ist Recht und, von Zeit zu Zeit um Fristen an — er kann sie nie auflösen — so würde, wenns die Richter und die Klienten wollten, seine ganze Lebenszeit mit der schriftlichen Beantwortung einer solchen Rechtsfrage zusetzen. Advokaten machen aus einer solchen Deutungsart, so gemein ist ihnen solche, wenig. — —

— Ich bin zurück. Siebenkäs sank wenige unter dem weiblichen elfenbeinernen Arm und dessen langen Diebs- und Schreibfingern darnieder. Die Dünste auf seiner Lebensbahn zogen sich in einen Nebel zusammen — diese in Abendwolken — diese in Regenschauer. „Es geht manchmal wie „nen Teufel zu Haus" sagt er. Hätte er noch die selige Frau gehabt, so hätte er nicht gesagt; aber eine Kreuzscheerperin voll Neuigkeiten, eine klatschsüchtige Dichterin voll Histörchen war selber ein noch ein Krieg.

Er brauchte nun alles, er hatte kaum so viel, um den täglichen Bedarf zu kaufen — unterdessen Bank-Hamburger, Federn (denn seine Gedanken erschöpften weniger seine Kräfte, als die Federn-fabrik Lemaires), so daß er manchmal den gerstehaltigen Pfeifenmund des Pelikanfels zu einem Federkiel verschneiden mußte) — er machte gewaltige in Konsumptibilien (es waren aber seine dazu verwendete und den Gallern nachschlingen, die ein rundes Stück Brod anfangs zum Trocknen, dann zum Rösten verbrauchten, oder gar dem Hunger, die ihren Bogel von Fleisch, den sie gar ritten, roh her verspeisten — seine Hallischen mußten für das bevorstehende Schwenkfeuer zum drittenmal vorgeschnabet und abgeschnitten werden, und es war nichts dazu da, als der Kniff Geht — er hatte zu jenem großen Tage überhaupt nichts anzuziehen, nichts einzuseifen, und nichts im Busen etwas noch im Hosensack noch im Hinterhorn. . . .

Ein Mensch treibe nur absichtlich seine Angst aufs Höchste: so fällt den Tenst plötzlich, wie ein warmer Regentropfen, vom Himmel so ein Herz. — Siebenkäs kultivirte sich jetzt absichtlich das ihn denn eigentlich peinige: nichts als die Furcht, auf dem Schießgraben ohne Geld,

nem Hosenträger linken Achsel, mehr wie einen Manquelor-Aermel oder verlängerten Hand- und Armschuh zur Zierde, als etwan wie einen Nervusenarten zum Betrug. Bei der Erziehung aber that ihm der linkere Arm die Dienste einer Schulbuchhandlung und Bibelanstalt und war der Kollaborator des Fleischerarms. Gemeine Fehler, z. B. wenn unser Hieronymus falsch multiplicierte — oder neben das Schwarze der Schrift wegschoß — oder unreinlich war, oder hemmlief, oder eine Tabackspfeife zerbrach, solche strafte der Vächsel mit gelinder, nämlich bloß mit dem Stock, der überhaupt in guten Schulen an den Kinderrücken als Wasserröhre und Essighober anläuft, und solche mit wissenschaftlichem Nährungssafte tränkt, oder der die Deichsel bleibt, worauf ganze vorgespannte Winterschulen lustig ziehen. Aber zu einem andern Fehler sucht er ernsthafter heim: wenn nämlich ein Kind unter dem Essen lachte, oder wenn es in den langen Tisch- und Abendgebeten stockte, oder irrte; so amputierte er schnell mit dem angeborenen Arm den erworbenen und schlug mit diesem Kriegsgurgel — sein eigner Ausdruck — auf die hohlen Finger entsetzlich. Hieronym erinnerte sich noch recht gut, als mir es ihm gestern begegnet, daß einmal er und seine Schwestern eine

ganze halbe Stunde unter dem Essen von diesem Streitflegel alternierend gedroschen wurden, was das eine zu lachen anfieng, indem um das andere ernste dieser lange Muskel flatterte. Noch heute erbittert das Leder sein Herz. Ich sehe recht gut ein, daß ein Mann, ein Lehrer es mit Nutzen versucht, mit dem organisierten Arm den leeren auszuhenken und vermittelst dieser Vereinigung und Anastomosierung den weltlichen und geistlichen Arms einen Zögling zu schlagen; aber nur muß es allezeit geschehen: über nichts ergrimmen Kinder mehr, als über neue Marterinstrumente oder über einen neuen Spielraum der alten. Ein an Rückenstraken und Lineale gewohntes Kind darf nicht mit Ohrfeigen und nackten bloßen Händen angegriffen werden: ein an diese verwöhntes leidet wieder Lineale nicht. Der Verfasser dieser Blumenstücke wurde einmal in seinen frühern Jahren mit einem Pantoffel geworfen — Die Narbe von diesem Wurfe bricht noch jetzt in seiner Seele auf, indeß er ordentlicher Prügel sich nur schwach erinnert. —

Siebenkäs zog den Vice-Arm heraus und die Büchse dazu; aber welch' ein Fund lag darunter! — Jetzt war ihm geholfen. — Wenigstens konnte er doch zu Andreas mitschießen in

kürzern Stiefeln — und überhaupt konnte er doch einige Tage essen was er wollte. — Was freilich ihn und mich bei der ganzen Sache am meisten frappierte (erklären lässet sichs aber immer), war blos, daß er nicht eher daran gedacht hatte, da doch sein Vater ein Jäger war; wiewohl ich auf der andern Seite gern gestehe, daß dieser Tag nicht besser auserlesen sein konnte, weil da gerade die Versteigerung fiel.

Der Knebelspieß — der Pferdeschwanz — das Waxlos — das Fuchseisen — der Stoßdegen — die Hausapotheke und die Maske mit einem Halse, lauter Dinge, die er bisher in der Feldkiste nicht gesucht hatte, kamen in den Augenblick hinabgetragen und aufs Rathhaus geschoben worden, damit der frisierende Sachse sie losschlüge. —

Und das geschah auch. Er war noch langen Unglücksfällen warm durchfreuet über einen Teufelszufall. Er zog der ganzen zur Auktion abgegangenen Kiste — blos die lederne Schlag-Ader und die Büchse blieb zurück — selber nach, um zu hören, was man droben biete.

Er stellte sich zunächst an den hebelschen Hauchberen hinter die Versteigerungstafel mit seinen zu langen Halbstiefeln. Das ganze gleichsam in einer Feuersgefahr oder Plünderung zusammen-

marfne Möbel- Hergeräthe, meistens verkauft von Verarmenden, meistens gekauft von Armen, machte seine Begriffe von Minute zu Minute immer kleiner von diesem zusammengesetzten Schöpf- und Pumpenwerk und überhaupt von der Maschinerie, die die Fontaine eines kleinen Lebensstrales springend erhält, und er selber, der Maschinenmeister, wurde immer männlicher. Es ärgerte ihn, daß sein Weib gestern ein unächter Edelstein gewesen, den ein Tropfen Scheidewasser verdunkelt und der Farbe beraubt: denn ein ächter glänzet fort. — Nichts macht humoristischer und gegen die Ehre der Sekunde kälter, als wenn man die des feinigen vertauschen muß mit der Ehre der Pension oder des Werths, und überhaupt wenn man sein Inneres immer mit Philosophie gleichsam wie ein Diogenesfaß gegen äußere Verletzungen überziehen, oder wenn man, in einer schönern Metapher, wie die Perlenmuschel die Löcher, welche Würmer in unsere Perlenmutter bohren, mit Perlen der Maximen vollschwitzen muß. — Inzwischen sind Perlen besser als eine unversehrte Perlenmutter: ein Gedanke, den ich mit Goldbuchstaben schreiben sollte.

Ich stelle so viele Philosophie mit gutem Grund voraus, weil ich den Leser dahin bringen

will, daß er nicht zu viel Lärm über das erhebt, was der Armenadvokat jetzt — machen will, genau betrachtet einen unschuldigen Spaß, nämlich den, daß er — da ohnehin die gepuderte Lunge des Proklamators lieber kracht als schreiet — diesem Hammerherrn den Auktions-Glockenhammer abnimmt und alles selber versteigert. Er thats in der That nur eine halbe Stunde lang und noch dazu bei seiner eignen Waare; ja er hätte sich hier bedacht, das Hammerwerk zu pachten, hätt' es nicht seiner Seele so unbeschreiblich wohlgethan, den Pferdeschwanz, den Knebelspieß, den Vorlaß ꝛc. in die Höhe zu heben und hämmernd auszurufen: „4 Groschen auf den Pferdeschwanz, zum erstenmal — fünf Kreuzer auf den Vorlaß zum zweitenmal — einen halben Ortsthaler auf das Fuchseisen zum erstenmal — zwei Gulden auf den Stoßdegen zum dritten- und letztenmal." Er that, was ein Auktionator soll, er lobte die Waare: er blätterte vor den anwesenden Jägern (der Adler auf der Vogelstange hatte wie Aas entfernte hergelocket) den Pferdeschwanz auf, strich ihn nach dem Haar und wider das Haar und versicherte, er getraue sich mit den Schlingen davon die Lohnenschnait durch den Schwarzwald durchzuführen. Den Vor-

laß setzt' er in sein Licht, er zeigte der Gesellschaft den hölzernen Schnabel, die Schwingen, die Fänge und den Ueberzug mit dem Federspiel und wünschte, es wär' ein Falke da, um das Luder auf den Vorsaß zu legen und ihn zu locken.

Die Rechnungen in seinem Haushaltungskalender, die ich darüber wegen meines elenden Gedächtnisses zweimal nachgesehen, setzen die Summe, die er von den vielen gegenwärtigen Jägern erhob, auf 7 fl. Fr. ohne die Groschen. Und dabei ist die Hausapotheke und die langhälsige Maske nicht einmal gerechnet: denn diese mochte kein Mensch. — Zu Hause ließ er den ganzen Kronschatz und Tilgungsfond in den breiten Gold-Tornister Lenettens laufen, wobei er sie und sich vor den Gefahren eines großen Reichthums warnte und beiden die Exempel von übermüthigen Begüterten vorhielt, so am Ende fallieren mußten.

— Im siebenten Manipel, den ich sogleich anfangen werde, kann ich nach so viel tausend Hausplagen das gelehrte Deutschland in den Schiesgraben transportieren, und ihm meinen Helden vorführen, als ein löbliches Schützenmitglied, das Kugeln und Büchsen hat, und das anständig — gekleidet weniger als — gestiefelt ist: denn jetzt werden Kugeln gegossen, Büchsen ge-

scheuert und Stiefeln ziehen Schuhe an. Fängt nicht die dreyviertels Stiefeln auf seinem Knie zu halben um und beföhket sie mit dem — lederne Arm, über den bisher Redens genug war. In meinen Tagen, wo man so gar Babinen von Leder trägt, als wären die welken Arme daraus, hätt' aus dem Jägersarm ein Stock in einem bessern Sinne gemacht werden können, wie man noch die Nashorns-Felle in Spazierstöcke zerschneidet.

Siebentes Manipel.

Das Vogelſchießen — das Schwenkſchießen — Roſa's Andreas-Kampagne — Betrachtungen über Flüche, Küſſe, und Landmilizen.

Nichts thut mir bei dieſer an ſich ſchönen Hiſtorie mehr Schaden, als daß ich mir vorgenommen, ſie in drei Alphabete zuſammenzudrängen: ich habe mir dadurch ſelber allen Platz genommen, auszuſchweifen. Ich gerathe hier metaphoriſch in den Fall, worin ich einmal ohne Metaphor war, als ich den Diameter und die Peripherie der Stadt Hof ausmeſſen wollte: ich hatte nämlich den Cateliſchen Schrittzähler mit einem Haken rechts an den Hoſenbund und die am Schenkel niederlaufende Seiden-Schnur unten am Knie an eine krumme Stahlſpitze angemacht, und die drei Weiſer auf Einer Scheibe — denn der 1te Weiſer zeigt 100, der 2te 1000 Schritte, der 3te bis 20,000 liefen ordentlich wie ich ſtillte, als ein Frauenzimmer kam, das ich nach Hauſe füh-

wen sollte. Ich bat sie, mich zu entschuldigen, da ich den Catel'schen Schrittzähler angethan und nun in der Longemetrie von Hof schon so viele Schritte gemacht: „Sie sehen offenbar, setzt' ich „dazu, daß der Schrittzähler wie ein Gewissen je„den Schritt aufschreibt — und mit einem Frau„enzimmer muß ich noch dazu kleinere Schritte „machen und tausend in die Quere und Rück„wärts: das rechnen die drei Weiser aber alles „zum Durchmesser, — es geht gar nicht, Vor„treffliche!" Jetzt sollt' es eben drauf gehen und man lachte mich aus. Ich schaubte mich aber fest ein, und schritt nicht vor. Zuletzt versprach ich doch, daß ich sie mit meinem Schrittzähler heimführen wollte, wenn sie — denn ich konnte mich nicht niederkrempen bis auf die Hüfte — zweimal nach meinen Weisern sehen und mir sie ablesen würde, das erstemal jetzt, das 2te mal in ihrem Hause, damit ich die Schritte, die ich mit besagtem Frauenzimmer thäte, von der Größe Hofs subtrahieren könnte. — — Das Paktum wurde redlich genug gehalten. Dieser kleine Bericht soll mir einmal Nutzen schaffen, falls mein perspektivischer Abriß von der Stadt Hof — die Hoffnung dazu will ich nicht genommen haben — wirklich ans Licht träte, und falls Hofer, die

mich mit dem Frauenzimmer und mit dem nachschleifenden Zähler am Knie gesehen, mir vorwarf, es hinke alles, und neben einem Frauenzimmer könne man kaum seine Schritte abmessen, geschweige die einer Stadt. — —

Der Andreastag war schön und hell und nicht sehr windig; es war ordentlich warm und nicht so viel Schnee in den Furchen, daß man damit eine Nußschaale voll Wein abkühlen oder einen Kolibri hätt' erwerfen können. Dienstags vorher hatte Siebenkäs mit hinaufgesehnet, als die Vogelstange ihren majestätischen Bogen beschrieb und niedergieng, um den schwarzen Gold-Adler mit seinem offenen Flugwerk aufzuspießen und mit ihm in die Höhe zurückzusteigen. Er wurde bewegt, da er dachte, der Raubvogel drohen hält und vertheilt in seinen Fängen die ängstlichen oder die heitern Wochen deiner Lenette und unsere Fortuna hat sich in diese schwarze Gestalt zusammengezogen, und nur die Flügel und die Kugel behalten. —

Als er am Andreasmorgen in seinen abgekürzten mit Galloschen besetzten Stiefeln von Lenetten mit Küssen schied, sagte sie: „unser Herr Gott „gebe Dir Glück und Stern — und bewahre Dich, „daß Du mit dem Gewehr kein Unglück anrich„test." — Sie fragte noch etliche male, ob er

nächst vergessen habe; — das Angenglück — dem das Schnupftuch — oder den Beutel: „Liebes „wird Dich ja nicht, (das sie noch zuletzt) drauf „sen wie dem H. v. Meyern!“ — Und noch zu letzt, als vor dem Rathhause schon einige Probedonnerschläge der Trommel fielen, setzte sie ängstlich hinzu: „erschieße Dich um Gotteswillen nicht „selber — es wird mir den ganzen Vormittag „eiskalt über den Leib laufen, so oft ein Schuß „geschieht.“ —

Endlich wickelte der zusammengedrungene Schützenknäul sich in langen Fäden ab und der wallende Zug schlug wie die lange Riesenschlange unter Trommetenschall und Trommelknall laufende Wellen und jeder Schütze war ein Schlangenbuckel. — Eine Fahne, gleichsam der Kamm der Schlange, war auch dabei, und unter ihr war ein Fahnenträger angebracht, der seinen Rock als die tiefere Fahne trug — Die Stadt-Soldatesca, die mehr durch Gehalt als Anzahl glänzte, durchstoß mit weißen Rockblättern den gefleckten Kalender der Schützengesellschaft — Der Avisonsproklamator tanzte als der einzige gepuderte gemeine Mann mit der bleichen Hutgrifflichtputzer, in der gehörigen Entfernung von den donnernden Zöpfen, die er heute angethan

ten und gepudert hatte. — Die Menge fühlte was wahre Hoheit sei, als sie gebückt hinauf sah zum Schützendirektor, zum H. Hämmlichen von Blasi, der nimmt als die Norte des ganzen Abends spielend, als das Elementarfeuer aller dieser Jungfrauen und Zündpulver, und kurz zu reden als schottischer Meister vor Schützenloge. — Glücklich war die Frau, die herausguckte und der weh über der Mann vorbei zog als Schützenglied — glücklich war Lenette, denn ihr Mann war mit dabei und sah höflich hinauf und die kurzen Beine stehen ihm recht gut, die im alten und neuen Styl zugleich gearbeitet waren, und wie Menschen an den alten Adam den kurzen neuen angefügen hatten.

Ich wünschte, der Schulrath Haupt hätte etwas nach dem Knabenschießen gesagt und herausgesehen nach seinem Text; aber er rezensierte fort. —

Als nun diese Prozessionsraupen auf der Wahlweise des Schießgrabens wie auf einem Blatte wieder an einander krochen — als der Adler im Horste des Himmels wie das Wappenthier der Zukunft hieng — als die Blasinstrumente, die bisher die wandelnde musikalische Truppe nicht fest genug am Mund anfügen konnte, jetzt ge-

rade aus Schritten an den Lippen der stehenden, — und als der Zug, stark trabend und die Gewehre auf den Boden stauchend, ins leere hallende Schießhaus rauschte; so war, genau genommen, kein Mensch mehr recht bei Sinnen, sondern jeder Seelenbetrunken; und es war doch noch nicht einmal gelooset, geschweige geschossen. Siebenkäs sagte sich selber: „es ist nur eine Lumperei, „aber seht, wie wir alle taumeln, wie blos eine „welke unmerkbrechne zehnmal ums Herz „herumgeführte Blumenkette von süßen Klei„nigkeiten schalkrückt und halb verfinstert.“ Unser saugendes Herz ist aus durstiger Braustoffe gemacht, die ein warmer Regen aufbläht und die dann im Schwellen und Steigen allen Pflanzen in ihr die Wurzeln entzweireißet.

Nun ließ H. v. Blaise, der in einem fort seinen Helden anlächelte und die andern anfuhr mit der Grobheit der Herrschsucht, die Loose ziehen, welche die Ahnenfolge der Schützen ordneten und entschieden. Der Leser kann dem Zufalle nicht ansinnen, daß er das Glücksrad halte und hineingreife, und hinter seiner Binde unter 70 Nummern gerade die erste für den Advokaten herausfühle und fange; indessen zog er doch die 1ste für ihn. — Endlich gaben die tapfern Deutschen

und Reichsstädter auf den römischen Adler Büchsenfeuer. Zuerst trachtete man ihm nach der Krone. Der Eifer und das Zielen der Kronwerber war der Wichtigkeit der Sache angemessen; warum nicht mit diesem goldnen Liripipium, wenn es die Kugel herabstieß, die Kroneinkünfte von 6 fl. Frk. verbunden, wobei sich beträchtliche Kronengüter nicht einmal anschlage, die in drei Pfund Werg und in einem zinnernen Balbierbecken bestehen? — Die Menschen thaten was sie konnten; aber das Schießgewehr setzte die Krone des Adlers leider nicht unserem Helden, sondern No. 11 seinem Vormann, dem hektischen Sachsen auf. Der Mann brauchte es, da er wie der Prinz von Wallis die Kronschulden noch eher hatte, als die Krone selber.

Nichts wendet bei einem solchen Vogelschießen alle Langeweile mehr ab, als die gute Einrichtung, daß dazwischen ein Schwenkschießen eingeschoben wird; ein Mann, der auf das langsame Viertelausschlagen von 69 Schüssen mit seinem eignen warten muß, hat Kurzweile genug, wenn er unterdessen seine Büchse für niedrigere Dinge laden kann, z. B. für einen Kapuzinergeneral. Das Schwenkschießen in Kuhschnappel ist nämlich von dem an andern Orten eingeführten nicht verschie-

dirt, sondern eine Leinwand rutschet hin und her, auf der die gemalten Effronten wie auf einem Tischtuch stehen, die man durchlöchern muß, um die Originale davon einzufädeln, wie die Krämerinnen die Portraits ihrer Verluste und dadurch diese selber erheben, oder wie Hexen bloß das Bild durchstechen, um das Urbild zu treffen. Die Pudelschnapper schossen dießmal nach einem auf die Sach-Leinwand gefärbten Kniestück, von dem recht viele behaupteten, es repräsentiere einen Kapuzinergeneral. Es ist mir bekannt, daß einige sich mehr an den rothen Hut, den das Stück aufhatte, hielten und es darum gar für einen Kardinal ausgaben, oder für einen Kardinalprotektor; aber diese haben's offenbar erst mit denen auszufechten, die beiden Sekten widersprechen und sagen, es stelle nur die babylonische Hure vor, nämlich eine europäische. Aus diesem mag man ungefähr schließen, was an einem andern Gerüchte sein mag, dem ich in der ersten Stunde widersprach, daß nämlich die Augspurger sich an dieses effigie-Verbrennen gestoßen, und daher wirklich dem Reichshofrat schriftlich vorgestellet hätten, sie wären gravirt und die eine Konfession litte darunter, sobald im h. röm. Reich nur ein Ordensgeneral und nicht zugleich ein In-

chatischer Generalsuperintendent abgeschossen wür-
de. Ich hätte gewiß mehr davon vernommen,
wäre nicht dieses Mährgen weiter nichts als eine
falsche Tradition von einem andern Mährgen. Sie
hat mir neulich ein Wiener von Geburt über dem
Essen vorlog: es hätten sich nämlich in dem an-
sehnlichen Reichsfürstenrath, worin die Wortführerwage
des Religionsfriedens ein schönes Gleichgewicht
der Papisten und Lutheristen festgestellt, viele in
ehemischer Seite gerecht und beschwert, daß, ob
darin gleich Nachwächter und Pfuscher d. i.
transzendente Nachwächter, Wirthe und Bäcker-
verleiher in gleicher Zahl vorhanden wären, doch
stets ein zahlreicheres papistisches Personale ge-
hangen würde, so daß *recht* klar, es sei nun mit
oder ohne Jesuiten, ein so wichtiger und hoher
Posten im Staate als der Galgen sei gar nicht
nach jener reichsgesetzlichen Parität, wie das R.
Kammergericht, sondern mit einiger Partheilich-
keit für Katholiken besetzet worden. — Ich wollte
neulich im Dezemb. der Litteraturzeitung öffent-
lich gegen die Sage aufstehen; aber das Reich
wollte die Insertionsgebühren nicht auf sich nehmen.

Ob man gleich aus dem Schießstand nur auf
einen Kapuziner hielt: so war doch das Schwein

Schießen in seiner Art so wichtig, als das stehende. Ich muß sagen, es waren Eß-Prämien auf die verschiedenen Gliedmaßen des Ordensgenerals gesetzt, die anlockend waren für Schützen, die dachten. Ein ganzes höheimisches Schwein wurde als Pürschgeld für das Herz des gedachten Kapuziner-Weltschwa's gegeben, das man aber nur durch einen einzigen Nus-Klecks, nicht größer als eine Schmink-Mouche, angedeutet hatte, um den Schützen den Treffdank mit Fleiß recht sauer zu machen. Der Kardinalshut war leichter zu bekommen, daher war er nur mit 2 Fluß-Hechten besetzt. Der Zierdank eines Okulisten, der den zwei Augäpfeln des Protektors neue aus Kugeln einsetzte, bestand in eben so viel Gänsen. Da er mitten im Gebet gemalet war; so verlohnt es wohl der Mühe, durch seine gefalteten zweischürige zweimächtige Hände eine Kugel zu treiben, weils nicht weniger war, als schoß man einem rennenden geräucherten Schweine die zwei Vorderschinken unter dem Leibe hinweg. Jeder Fuß aber war nur auf einen Hinterschinken fundiert. Ich mache mir nichts daraus, es auf Kosten des Reichsflecken öffentlich zu erklären, daß nichts am ganzen Protektor schlechter — mit einem schmälern Maalschaz und Treffer — salariret war, als der

Nabel:

Nabel; denn es war nichts aus ihm mit der besten Kugel zu holen, als eine Bologneser-Wurst.

Der Advokat war um die Krone gekommen; aber das Glück warf ihm nachher dafür den Kardinalshut zu, worin zwei Flußhechte lagen. — Hingegen den Kopf des Adlers und den Kopf des Generals deckte eine ächte passauische Kunst vor seinen Kugeln zu. Er hätte der babylonischen Hure wenigstens gern ein Auge ausgeschossen, um eine Gans zu fällen — es gieng auch nicht.

Die Pürschregister, die ächt sind, weil sie unter den Augen des Thurnier-vogts v. Blaise vom Schützensekretair geschrieben wurden, melden, daß der Kopf, der Ring im Schnabel, und das Fähnlein wirklich den Nummern 16, 2, 63 in die Hände fielen.

Siebenkäs hätte seiner lieben Frau wegen, die mit der Mittagssuppe auf ihn wartete, sehr gewünscht, wenigstens den Zepter, worauf man jetzt hielt, den Adlersfängen auszubrechen und an seine Büchse anzuschienen als Bajonet.

Alle Nummern, die diesen goldnen Eichenzweig zu brechen suchten, waren beraubt, nur die schlimmste nicht, sein Vormann und Hausherr — dieser feuerte auf der vergoldeten Harpune sitzend —

Siebenkäs feuerte und der Aalschachel schoß herunieder. — —

Die Herren Meyern und Blaise lächelten und gratulierten — die Queer- und Gerade-Pfeifer stießen bei der Ankunft eines neuen Vogelgliedmaßes in ihre Hifthörner (wie Karlsbader bei der Ankunft eines frischen Badgasts thun) und sahen dabei strenge und aufmerksam in ihre Partitur, ob sie gleich ihr Trompeterstückgen schon öfter geblasen hatten wie Nachtwächter — alle Infanten, ich meine alle Jungen, stellten ein Wettrennen nach dem Szepter an — aber der Pritschenmeister trat zerstäubend unter sie und las den Szepter auf und händigte mit der einen Hand die Regierungsinsignie dem Advokaten ein, mit der andern seine haltend, die Pritsche.

Siebenkäs besah lächelnd den kleinen Holzast, an dem oft die summenden Schwärme ganzer aufstiegender Staaten fortgetragen werden, und verbarg seine Freude unter diese Satire, die der regierende Heimlicher vernahm und auf sich bezog: „ein schöner Froschschnepper! — Es sollte ei„gentlich ein Honigvöglein sein, es werden aber „die Bienen selber damit zerknickt, um ihre Honig„blase auszuleeren — wie Kinder bringen die „Wolfhunde und Doggen die Landes-Bienen

„um, und feideln statt der Waben die Mägen. —
„Ein recht närrisches Gewehr! — Es ist von
„Holz und etwan ein abgebrochenes, vergoldetes,
„zugespitztes, ausgezacktes Stück von einem
„Schäferstabe, womit die Schäfer oft auf der
„Weide das Fett aus den Schafen winden *) —
„in so fern, ja!" — Er fühlte es selber nicht
mehr, wenn er die größte satirische Bitterkeit aus-
goß, von der in seinem Herzen kein Tropfen war:
er verkehrte oft mit einem Scherze, den er nur
aus Scherz sagte, Bekannte in Feinde, und be-
griff nicht, was die Leute böse machte und worum
er nicht mit ihnen so gut wie ein anderer hoffen
dürfe.

Er steckte den Szepter unter den Ueberrock und
trug ihn, weil vor dem Essen nicht bis zu seiner
Nummer herumgeschossen werden konnte, in seine
Behausung. Er hielt ihn straf und steif voraus
wie der Schellenkönig seinen und sagte zu Lenet-
ten: „da hast Du einen Vorlegelöffel und
„eine Zuckerzange in Einem Stück!" Er
meinte nämlich die zwei zinnernen Schieß-Pok-

*) Der Stoff der Allegorie ist leider wahr: die Schä-
fer wissen lebendigen Schafen mit Stäben das Fett
aus dem Leibe zu treiben.

mien, den Vorlegelöffel und die Zuckerzange, die beide in Gesellschaft einer Ambe von 9 fl. frnk. dieses Szepterlehn begleiteten. Er war genug für einen einzigen Schuß. Darauf stattete er den Bericht vom Hecht-Fang ab. Lenette, von der er wenigstens erwartet hätte, sie würde in den ersten fünf Sekunden die fünf Tanzpositionen in einem Hausballe durchmachen, und Eulers Rößelsprung dazu auf dem Schachbrettor Stube, Lenette that was sie konnte — nämlich gar nichts, und sagte was sie wußte — nämlich die Nachricht, daß die Hausherrin sich bei der Buchbinderin über das Ausbleiben des Miethzinnses gramlich aufgehalten und über ihren eignen Mann dazu, der ein Fuchsschwänzer und Komplimentarius wäre, und die Leute nicht grob genug mahne. „Ich erzähle — wiederholte der Szepter-Inhaber „— ich habe heute die Flußhechte und Einen „Szepter glücklich geschossen. Wendeline Egel„kraut!“ und klopfte vor Ungeduld mit der Szepter-Zuckerruthe auf den Tisch, auf den die zwölf Gedecke und Bestecke getragen wurden. Sie antwortete endlich: „Lukas ist schon gelaufen „gekommen, und hat mir alles hinterbracht; ich „habe eine rechte Freude darüber; aber ich glaube, „Du wirst noch viel mehr schießen. Das sagt' ich

„auch zur Buchbinderin.“ Sie lenkte wieder ins Fahrgleis; aber Firmian dachte: „jammern kann „sie laut genug, aber jubilieren nicht, wenn unser „einer mit Hechten und Szeptern unter den Ar„men heimkehrt! —“ Gerade so war die Ehefrau des zärtlichen Raeige, als dieser einen geschenkten langen Beutel mit Louis XIV d'or in die Stube warf.

— Woher habt ihr lieben Weiber die Unart her, daß ihr gerade, wenn der Eheherr gute Nachrichten oder Geschenke bringt, einen unausstehlichen Kaltsinn gegen seine Frucht auskramt, und daß in euch gerade, wenn das Schicksal den Wein euerer Freude blühen läßet, die Fässer mit dem alten trübe werden? Kömmts von euerer Sitte, an euch, wie euer Ebenbild, der Mond, nur die eine Seite zu zeigen, oder von einer mürrischen Laune gegen das Schicksal, oder von einem süßen überströmenden Freudengefühl, das dies Herz zu voll macht und die Zunge zu schwer? — Ich glaube, es kömmt oft von allem auf einmal her. — Bei Männern — und auch bei Weibern, immer bei einem unter Trillionen — kanns noch von der melancholischen Betrachtung über die Haifische kommen, die uns den Arm abreissen, mit dem wir unten im finstern Meer vier Perlen

der Freude beklommen und athemlos stammelt: oder von einer noch tiefern Frage: ist nicht die innigere Wonne nur ein Oelblatt, das uns eine Taube über unsere um uns brausende ausgedehnte Sündfluth hereinträgt *) und das sie aus dem fernen hoch über die Fluthen steigenden sonnenhellen Paradiese abgenommen? Und wenn wir von dem ganzen Olivengarten statt aller Früchte und Blüthen nichts erhalten als nur ein Blatt, soll uns dieses Friedensblatt und diese Friedenstaube mehr geben, als Frieden, nämlich Hofnung? —

Firmian gieng mit einer Brust voll wachsender Hoffnungen auf den Schießgraben zurück. Das Menschenherz, das in Sachen des Zufalls gerade gegen die Wahrscheinlichkeitsrechnung kalkuliert, und das darum auf eine Terne hofft, weil es eine gewonnen — denn daraus sollt' es eben das Widerspiel schließen — oder das darauf zählt, die Adlersklaue zu holen, weil man den Szepter dazu aufgelesen, dieses im Fürchten und Hoffen un-

*) Hellarmin und die Rabbinen sagen, daß die Taube das Blatt, das sie dem Noah zutrug, aus dem Paradies abgeblattet, das zu hoch für die Sündfluth lag.

händige Menschenherz brachte auch der Advokat auf den Graben mit.

Er erwischte aber die Klaue nicht. Nach den in einander gefalteten betenden Händen oder Händen des Kapuzinergenerals, diesen Exponenten und Devisen zweier Vorderschinken, feuerte Siebenkäs gleichfalls — umsonst.

Es that nichts: es war noch immer mehr am Adler als jetzt an Pohlen wäre, wenn man dieses oder sein Wappen — es ist ein silberner im rothen Blutfelde — auf einem Throne oder einer Vogelstange in die Höhe richtete, und von einer Schützengesellschaft verschiedener Armeen abschiessen ließe.

Noch nicht einmal der Reichsapfel war herunter. Nro. 69, ein schlimmer Vorfahr, H. Everard Rosa v. Meyern, hatte zum Schusse angelegt — er wollte diesen verbotenen Apfel brechen — ein solcher Sodomsapfel war zu wichtig, als daß er des Gewinnstes wegen nach ihm hätte fangen wollen, ihn flammte blos die Ehre an — er schoß .... und er hätte eben so gut rückwärts zielen können. Rosa, dem diese Obstart zu hoch hieng, mengte sich erröthend unter die Zuschauerinnen und theilte selber Aepfel, nämlich Parisäpfel aus, und sagte jeder, wie schön sie sei, um sie zu überreden, er sei

es koste. In den Augen einer Frau ist ihr Lobredner anfangs ein recht gescheuter Mensch, endlich ein ganz hübscher Mensch: Rosa wußte, daß die Weihrauchskörner der Anis sind, denn diese Tauben wie toll nachfliegen.

Unser Freund brauchte sich vor keinem Obstbrecher zu ängstigen als — vor dem 4ten, 8ten, 9ten gar nicht — als vor dem 11ten, vor der Büchse des Sachsen, der wie ein Teufel schoß. Es gab wenige unter den Siebzigern, die nicht diese verdammte Galgennummer zum Henker, wenigstens ins — Pflanzenreich verwünschten, wo sie gerade mangelt *). Der Friseur drückte ab — schoß dem Adler ins Bein — und das Bein blieb sammt dem Globus droben hängen.

Der Miethsmann und Advokat trat ein, aber der Hausherr blieb im Schießstand, um sich über seinen Unstern satt zu fluchen. Jener setzte sich unter dem Anlegen seines Kugelziehers der erhöhten Kugel vor, gar nicht auf diesen zu halten, sondern auf den Schwanz des Adlers, um dieses Obst blos herab zu — schütteln.

*) Denn bekanntlich giebt es keine Gewächse mit elf Staubfäden.

In einer Sekunde fiel der wurmstichige Weltapfel ab, und dieser Himmelsglobus sank auf den Erdglobus hernieder — Der Sachse fluchte über alle Beschreibung.

Siebenkäs betete beinahe innerlich, nicht weil eine zinnerne Senfdose, eine Dito Zuckerdose und 5 fl. frk. mit dem Apfel in seinen Schoos niederregneten, sondern über das gute Schicksal, über die warme, wie ein Glanz heraus tretende Sonne im Ringe eines fernen Gewölkes. „Du willst, „dacht' er, meine Seele prüfen, gutes Geschick, „und bringest sie daher wie die Menschen Uhren „in alle Lagen, in steilrechte und wagerechte, in „ruhige und unruhige, um zu sehen, ob sie recht „gehe — und recht zeige. — — Wahrlich sie „soll es." —

Er ließ diese kleine bunte Vexier-Erdkugel von einer Hand in die andere laufen und spann und waifte folgenden Sorites: „welche Kopien-Ahnenfolge! Lauter Gemälde in Gemälden, Komödien in Komödien! — Der Reichsapfel des „Kaisers ist ein Bild der Erdkugel, und hat eine „Hand voll Erde als Kern *) — mein Reichs-

*) Wenigstens schreibts ein Wittenbergischer Chroniker, es sei Erde im Apfel, den freilich kein Nürnberger aufschneiden darf. Wagenseil. de civ. Norimb. p. 23.

„apfel da iſt wieder ein verkleinertes Bild des kai„ſerlichen und hat noch weniger Erde, gar keine — „die Senf- und Zuckerdoſen ſind wieder Bil„der dieſes Bildes — Welche Reihe von Verklei„nerungen ehe der Menſch genießet!" — Die meiſten Freuden des Menſchen ſind bloße Zurüſtungen zur Freude, und ſeine erreichten Mittel hält er für erreichte Zwecke: die brennende Sonne des Entzückens wird unſerem ſchwachen Auge nur in den 70 Spiegeln unſerer 70 Jahre gezeigt — jeder Spiegel wirft ihr Bild dem andern milder und bleicher zu — und aus dem ſiebzigſten Spiegel ſchimmert ſie uns erfroren an und iſt ein Mond geworden *).

Er lief nach Haus, aber ohne den Apfel, deſſen Ernte er ſeiner Frau erſt abends notifizieren wollte. Es letzte ihn ſehr, wenn er während ſeiner Schieß-Vakanzen aus dem öffentlichen Getümmel in ſeine enge ſtille Stube ſchleichen, das Wichtigſte hurtig erzählen und ſich dann wieder ins Getöſe werfen konnte. Da ſeine Nummer eine Nachbarin von Roſa's Nummer war und da alſo beide dieſelben Schießferien hatten: ſo wunderts

*) D. Hooke rieth den Sternſehern, ſich das Sonnenbild ſo lange von Planſpiegeln reflektieren zu laſſen, bis es erloſchen erſcheint. Prieſtley's Geſchichte der Optik.

mich, daß er auf dem Venner s. Meyern nicht auf demselben Steige unter seinem Fenster traf; denn dieser wandelte seines Orts mit aufgehobenem Kopfe da wie eine Ameise auf und nieder. Wer einen jungen Herrn dieser Art erschlagen will, sucht ihn unter (wenn nicht in) dem Fenster eines Mädgen auf, so hebt ein vorsichtiger Gärtner, der Maueresel oder Kellerasseln tödten will, nur die Blumentöpfe in die Höhe und märzet sie darunter in Partien aus.

Siebentäs traf den ganzen Nachmittag keinen Spahn mehr; den Schwanz selber, an den er sich vorher so glücklich gewandt hatte, um den h. römischen Reichsapfel zu kriegen, brachte er nicht herunter. Er ließ sich spät mit der Miliz des Reichsfleckens nach Haus pfeifen und trommeln. Er machte vor der Thür seiner Frau den Ruprecht, der den Kindern am Andreastage zum erstenmale Schrecken und Obst zubringt, brummend nach, und warf ihr statt aller Aepfel den — geschossenen ein. Man halte ihm den Spas zu gut; ich sollte aber solche Winzigkeiten gar nicht berichten.

Als sich Firmian aufs Kopfkissen legte: sagte er zu seiner Frau: „morgen um diese Zeit wissen „wirs, Frau, ob wir zwei gekrönte Häupter auf

„diese Kopfkissen bringen oder nicht — warten „unter dem Niederlegen will ich Dich wieder an „diese Minute erinnern.“ — Als er aus dem Bette sprang, sagt' er: „heute spring' ich wohl „zum letztenmal als ein gemeiner Mann ohne Kro„ne heraus.“

Er konnt' es nicht erwarten, bis er den bethaueten defekten Vogel voll Schußwunden und Knochensplitterungen wieder sah; aber seine Hoffnung, sich an ihm zum König zu schießen, hielt nur so lange an, als er den Adler nicht sah. Er gieng daher gern einen Vorschlag des listigen Sachsen ein, der immer den Kugeln seines Nummernachbars mit seinen vorgearbeitet hatte; der Vorschlag war: „halb Part im Gewinnst und Verlust beim Vogel und Kardinal.“ Diese Maskopie verdoppelte die Hoffnungen des Advokaten, indem sie solche halbierte.

Aber die zwei Waffenbrüder brachten den ganzen Vormittag nicht einen ganzen Splitter herunter: denn nur gefärbte Spähne können Vogel schützen und nur ungefärbte können Wespen brauchen. Jeder hielt innerlich den andern für seinen Unglücksvogel: denn in Sachen des Zufalls will lieber der Mensch nach abergläubigen Gründen erklären, als gar nicht erklären. Die flatterhafte

babylonische Hure wich so spröde aus, daß der Friseur einmal nahe am Kerle, der sie hin und her zog, vorbei knallte.

Aber nachmittags traf der Friseur endlich mit seinem Kupidos Pfeil ihr schwarzes Herz und also das Schwein dazu. Firmian erschrack fast: er sagte, er nehme von diesem Schwein, diesem Herzpolypen am Herzen des babylonischen Lüstlings, nichts an als den Kopf; er müßte den selber etwas treffen. Jetzt stund nur noch der Vögel-Torso, gleichsam das Rumpfparlament an die Stange gepfählt, das die Kron-Lüftigen zu dissolvieren suchten. Das Lunfeuer des Enthusiasmus gieng jetzt von Brust zu Brust, von jedem Zündpulver aufgeschürt, das von einer Büchsenpfanne auffog, und mit dem verbrannten Vogel zitterten allemal die übrigen Schützen zugleich. —

Ausgenommen den H. von Meyern, der fortgegangen war — da er alle Menschen, besonders unsern Helden, in solchen Gewartungen sah — zur Frau Gräfinn Kalkum marschiert war, bei der er der König einer Königinn und mit mehr Gewißheit als ein Schäfonkönig zu werden hoffte. Das Augenglas, hinter dem er unbesehenem Absee und nach dieser Diäde zielte, — denn er lorgnierte wie Pariser, mitten in der Arbeit — sollt ihn

brache er, wenigstens die Taube zu siegen helfen. Aber ich und die Leser schleichen ihm nächher alle in die Siebenkäsische Stube nach.

Die 70 Nummern hatten schon zweimal vergeblich zum Königsschusse geladen: der zähe Stummel auf der Stange regte sich kaum. Die armen zappelnden Menschen-Herzen wurden beinahe von jeder Kugel durchbohret und erschüttert. Die Besorgnisse wuchsen, die Hoffnungen wuchsen; aber die Flüche am meisten, diese Großgebete an den Teufel. Die Theologen hatten im 7ten Jahrzehend dieses Jahrhunderts den Teufel oft in der Hexer, als sie ihn entweder läugneten oder behaupteten; aber die Kuhschnepler Schützen weit mehr, besonders die Patrizier. —

— Seneka hat unter den Mitteln gegen den Zorn das einfachste ausgelassen: den Teufel. Die Kabbalisten rühmen zwar die Heilkraft des Schemhamphoraseh, eines entgegengesetzten Namens, sehr; aber ich sehe, daß das Reck- und Scharlachfieber des Zorns, das man leicht aus dem Phantasieren des Patienten vermerkt, vielleicht eben so gut, als ob man Amuleten umhienge, durchlässet und weicht, wenn man den Teufel anruft; in dessen Ermanglung die Wilden, denen der Satan ganz fehlte, bloßes Hersagen des Abcs

durchgehen, worin freilich der Name des Teufels mit schwimmt, aber in zu viele Buchstaben verdünnet. So erlöschte auch das Wort Abrakadabra, diminuendo ausgesprochen, vom körperlichem Fieber. Wider das Entzündungsfieber des Zorns müssen nun desto mehrere Teufeln genommen werden, je mehr materia peccans durch die Sekrezion des Mundes abzuführen ist. Gegen kleinen Unwillen ist „der Teufel!“ oder „alle Teufel!“ hinlänglich. Aber gegen die seitenstechende Pleureste des Zorns wärd' ich schon „den Satan „und seine höllische Großmutter“ verschreiben, und das Mittel doch noch mit einem Adjuvans von einigen Donnerwettern und Sakramenten versetzen, da die Heilkräfte der rieselnischen Materie so bekannt sind. Man braucht mir nicht zu sagen, daß gegen tollige Hunds- oder Zornwuth solche Portionen dieses spezifischen Mittels wenig verfangen: ich würde allerdings einen Preßhaften dieser Art „von allen Schock Teufeln fortführen und zerreißen“ lassen. Immer bleibt der Teufel offizinel: denn da sein Seich uns in Zorn versetzt, so muß er selber dagegen genommen werden, wie man den Skorpionenstich durch zerquetschte Skorpionen heilt. — —

Der Tumult der Erwartung rätselte die Edel-

heute mit der Großschengallerie des Staats in Eins zusammen: die Edelleute oder Patrizier vergessen bei solchen Gelegenheiten — so auch auf der Jagd, in ökonomischen Geschäften — wer sie sind, nämlich etwas besseres als Bürgerliche. Einem Edelmann sollt es meines Erachtens alle aus dem Kopfe kommen, daß er sich zum Volke verhalte, wie die Schauspieler jetzt zum Chorus. Zu Thespis Zeiten sang der Chorus die ganze Tragödie handelnd ab, und ein einziger Akteur, der Protagonist hieß, fügte einige Reden ohne Gesang über die Tragödie hinzu — Aeschylus führte einen zten Akteur ein, genannt Deuteragonist — Sophokles gar einen dritten, den Tritagonisten — Neuere Zeiten würden die Akteurs stehen, und der Chorus würde gar weggelassen; man müßte ihn denn, als applaudierend, in Rechnung bringen. So ist auch auf der Erde, dem Nationaltheater der Menschheit, der Chorus, oder das Volk weggeschrieben worden — als mehr Vortheil als auf dem engern Theater an Ehr- aus Spielern, wozu man besser die Protagonisten (Fürsten), die Deuteragonisten (Minister) und die Tritagonisten (Grafe) engagieret, zu richtenden und klatschenden Zuschauern erhoben worden, und der ehemalige Chorus

aus

rus sitzt bequem auf dem Parterre neben dem Orchester und Theater unserer guten Haupt- und Staatsaktionen. —

Es war schon 2½ Uhr und der Nachmittag kutzt, der letzte Vogel wankte nicht. Alle Welt schwur, der Schreiner, der ihn ausgebrütet aus dem Block, sei eine Kanaille und hab' ihn aus zähem Pfahlholz gebauet. — Endlich schien er sich entfärbt und geschwinden zu senken. Der Friseur der wie alle gemeine Leute nur gegen einzelne Personen, nicht gegen eine Gesellschaft gewissenhaft war, nahm jetzt ohne Bedenken statt der Doppelflintenheimlich doppelte Kugeln, eine für sich, eine für seinen Majestäten, um durch dieses Menstruum den Adler niederzuschlagen. — — „Der Satan „und seine höllische Großmutter," sagt' er nach dem Schusse, und brauchte gehörig die oben gedachte kühlende Methode. —

Er fußte nun auf seinen Miethsmann und gab seine Büchse dazu her. Siebenkäs platzte hin auf — — „alle Schock Teufel," sagte der Sachse, „soll mich zerreißen," wobei er die Dosis der Teufel wie die Kugeln ohne Noth gegen sein Fieber verdoppelte.

Beide ließen nun muthlos ihre Hoffnungen wie ihre Büchsen sinken; denn es waren mehrere

Gelehrtenmenge an diesen Thron vorhanden, als man deren einmal unter dem Galienus zählte, die auf den römischen wollten und deren nur dreißig waren. Die feuernde Septuagintas hielt abwechselnd entweder Schießröhre oder Sehröhre in Händen, um zu sehen, daß dieses im Himmel hängende Sternbild mehr Kugeln einschließe, als das astronomische des Adlers. Alle Gesichter der Zuschauer waren gegen diese Neblah des Vogels gebeitet, wie die jüdischen nach dem ruinierten Jerusalem. — Die alte Sabel saß ohne Kunden hinter ihrem Lavatisch voll Virtualien und guckte selber hinauf. — Die ersten Nummern gabst sich gar nicht die Mühe, ein Succeffivpulver wieder auf die Pfanne zu schütten — Firmian bejammerte die dumpfen im dicken Erdenblute schwimmenden Menschenherzen, für die jetzt die untergehende Sonne und der gefärbte Himmel aus die weite Erde unsichtbar wären, oder vielmehr eingekrochen zu einem zerhackten Holzstrunk: das gewissiste Zeichen, daß ihre Herzen im ewigen Gefängniß des Bedürfnisses lagen, war, daß niemand eine witzige Anspielung auf den Vogel oder auf das Königwerden machen konnte. Der Mensch kann nur an Dingen, die seine Seele ohne Ketten lassen, Aehnlichkeiten und Beziehungen wahr-

nehmen. Firmian dachte: dieser Vogel ist für dieses Volk der wahre Vorlaß mit dem Federbusch, den ich versteigert habe, und das Geld liegt als das Luder darauf. Er hatte aber doch drei Gründe, weswegen er gern König geworden wäre — erstlich um sich todt zu lachen über seine Krönung — zweitens seiner Lenette — und drittens des Sachsen wegen.

Allmählich feuerte die zweite Hälfte der 70 Kolosse ab und die ersten Nummern luden doch zum Spaß. Kein Mensch schoß mehr ohne eine zweispännige Ladung. Unsere zwei hanseatischen Bündner näherten sich wieder dem Schusse und Siebenkäs borgte sich, da der Abend immer dunkler wurde, eine schärfere Lorgnette, die er wie einen Finder am Teleskop, auf die Büchse schraubte.

Nro. 10. hob das Vogelpulverat aus der Angel, der Schießklotz klebte hie noch durch seine Schwere daran, weil sie das Holz fast mit Blei fakuriert und inkrustieret hatten, so wie gekünstelte Nußen Holz in Eisen umsetzen. —

Der Sachse durfte den Adler-Rumpf nur bestreifen, so fuhr der Stößer nieder, ja nur die Stange — ach, der Abendwind durfte nur einmal stark ausschnauben. Er legte an — hielt

zwölf, denn 50 fl. hiengen jetzt in der Luft) drückte las — das Zündkraut verloderte allein — die Musikanten hielten schon die Trompeten wagrecht und die Komposition fleischrecht — die Jungen staunten schon um die Stange und wollten das fallende Gerippe auffangen — der Pritschmeister konnte vor Erwartung keinen Spaß mehr machen und seine staunende Seele saß mit ohnmächtigem Federzieher — — der gepreßte Friseur wünschte wieder ab — — das Zündkraut brannte wieder allein — er schwitzte, glühte, hebte, lud, zielte, drückte und schoß — — entweder zwei oder drei Hasfurthische Ellen hoch über den Vogel hinaus.

Ernst still und bleich und mit kalten Schweißen zurück und that keinen einzigen Fluch; ich vermuthe, er schickte einige heimliche Gebete ab, damit sein Bundesgenoß das Federwildpret durch Gottesgnade evangelisire.

Flamin trat hin, — dachte mit Fleiß an etwas anders, um seine pochende Erwartung anzuhalten — zielte nach diesem im Abendwinkel schwebenden Anker seiner kleinen Galeere nicht lange — feuerte — sah den Block wie Fortunats Hut sich oben dreimal umkreisen und endlich — herumringen und herunterstürzen.

— Wie bei der Krönung der alten französischen Könige allzeit ein lebendiger Vogel in den Himmel flatterte; — wie bei der Apotheose der römischen Kaiser ein Adler aus dem Scheiterhaufen gen Himmel stieg: so flog bei der Krönung meines Helden einer herunter. — —

Die Jungen und die Trompeten schrien — der eine Theil des Volkes wollte den neuen König wissen und sehen, der andere strömte dem Hanswurste entgegen, der das zersplitterte Kugeln-Etui und Besteck, den Adlersbauch emporgehalten durch die Mitläufer trug — der Fristur lief schreiend entgegen, vivat der König, und sagte, er selber sei einer mit — und Firmian trat still unter die Thüre und war froh, aber gerührt . . . .

Jetzt ist es einmal Zeit, daß wir alle in die Stadt laufen und nachschauen, was Rosa, während der Ehemann den Thron bestieg, bei der Frau desselben gewann, ob einen schönern, oder einen Pranger, und wie viele Stufen er zu einem von beiden hinauf kam. —

Rosa klopfte vor Lenettens Thür an und schritt sogleich hinein, damit sie nicht erst heraus käme und sähe, wer da sei. „Er habe sich von der „Schützengesellschaft losgerissen — ihr Mann „komme bald nach und er erwarte ihn hier —

„Die Büchse desselben sei wieder recht glücklich:“ mit diesen Wahrheiten gieng er der Erschrocknen entgegen, aber mit einer angenommenen vornehmen kalten Zone auf dem Gesicht. Er gieng gleichgültig in der Stube auf und ab. Er fragte, ob das Aprilwetter sie gesund lasse, ihn matt es mit einem schleichenden Fieber ab. Lenette stand furchtsam am Fenster, mit den Augen halb auf der Straße, halb in der Stube. Er blickte im Vorbeygehen nach ihrem Nähtisch und nahm ein rundes papiernes Haubenmuster und eine Scheere und legte alles wieder hin, weil ihn einige Nadelbriefe anzogen. „Das ist gar Numero „8, sagte er, „diese Nadeln sind viel zu groß, — „Madam *). — Man könnte die Köpfe zu Schrot „N. 1. gebrauchen — Hier haben Sie Schrot „Nr. 8., nämlich einen Brief N. 1. — Die Dame muß mir danken, an der Sie ihn verstecken.“

Dann trat er schnell an sie und zog ein wenig unter ihrem Herzen, wo sie einen ganzen Köcher oder eine Dornenhecke von Nadeln zum Verlage stecken hatte, eine kühn und gleichgültig heraus

*) Den Lesern sag ichs, daß eine große Nummer große Nadeln, und den Leserinnen sag ichs, daß eine große kleinen Schrot anzeigt.

hielt sie ihr unter die Augen, und sagte: „Sehen „Sie die schönste Verzierung: jeder Stich damit „schwärt.“ Er warf die Nadel zum Fenster hinaus und machte Miene, die übrigen Nadeln aus der Gegend des Herzens, worein das Schicksal ohnehin lauter übel verzinnte drückte, herauszuziehen und wohl gar seinen Nadelbrief in dieses schöne Nähkissen zu schieben. Aber sie sagte mit einer dickalten Gegenwehr der Hand: „geben Sie „sich keine Mühe.“ — „Ich wünschte, sagt' er, und sah nach der Uhr, Ihr H. Gemahl käme: der Königsschuß muß längst gethan sein.“

Er nahm wieder den papiernen Hauben-Karton und die Scheere zur Hand, aber als sie ihm mit einem Blicke voll Sorge, er verderbe ihr Muster, nachsah, holt' er lieber ein in Hippokrene getauchtes poetisches Blatt heraus und schnitt es zum Zeitvertreib wie einen flachen Diamanten zu konzentrischen Herzen in einer Schneckenlinie. Er, der das Herz immer wie Augurен dem Opfervieh zu stehlen suchte, dem wie einer Koketten Herzen, wie Eidexen die Schwänze, nachwuchsen, so oft er seines verloren, er hatte das Wort Herz, das die Deutschen und die Männer fast zu erwähnen scheuen, immer auf der Zunge oder Gemmenabdrücke davon in der Hand.

„Ich glaube, er ließ die Nadeln und die vollgereimten Herzen darum da, weil die Weiber immer mit Liebe an einen Abwesenden denken, dessen Nachlaß ihnen vor Augen steht.“ Rosa gehörte unter die Menschen beiderlei Geschlechts, die überall keinen Scharfsinn, keine Feinheit und keine Menschenkenntniß zeigen, außer in der Liebe gegen ein fremdes Geschlecht.

Er katechisierte aus ihr jetzt allerhand Koch- und Waschrezepte heraus, die sie trotz ihrer frommen Einfaltigkeit, mit aller Fülle von Wörtern und Ingredienzien verschrieb. Zuletzt macht er Anstalt zum Remarsch und sagte: „die Zurückkunft ihres Gemahls wär ihm erwünscht, da er „mit ihm über eine gewisse Sache nicht gut drauf„sen auf dem Schießgraben unter so viel Leuten „und im Beisein des H. v. Blaise sprechen könne.“ — „Ich komme wieder,“ setzt er dazu, „aber die Hauptsache will ich Ihnen selber sagen,“ und setzte sich mit Stock und Hut vor sie hin. Er wollte eben anfangen, als er merkte, sie stehe: er legte alles weg, um ihr einen Stuhl gegen über zu stellen. Seine Nachbarschaft schmeichelte wenigstens ihrer Schneiderischen Haut: er roch paradiesisch, sein Schnupftuch war ein Bisambeutel, und sein Kopf ein Rauchaltar oder eine vergrößerte Zibeth-

fuget. So bemerket auch Shaw, daß das ganze Weibsgeschlecht einen eignen Wohlgeruch ausdünste.

Er hob an: „Ich errathe leicht, daß es den fatalen Prozeß mit dem H. Heimlicher betreffe. — Der H. Armenadvokat verdiene zwar in der That nicht, daß man sich für ihn verwende, aber er habe eine treffliche Frau, die es verdiene. (Er drückte „treffliche" durch einen flücheigen Handdruck mit Schwabacher) — Er habe das Verdienst, daß er den H. v. Blaise zu einem dreimaligen Aufschub seines Neins gebracht, weil er sich hier bisher nicht mit dem H. Advokat sprechen können — Endlich werde Blaise doch Nein sagen und die Erbschaft abschlagen — Darüber ahne blut' ihm das Herz, zumal da er seit seiner Krankheit zu vielen Antheil an allem nehme: er wisse recht gut, in welche mißliche Lage ihre (Lenettens) häusliche Verfassung durch diesen Prozeß gerathen, und er habe oft über Manches heimlich geweint — Er woll' ihr daher mit Freuden was sie zum Kostenverlage brauche, vorschießen"

Die zitternde Lenette glühte vor Schaam über die Enthüllung ihrer Armuth und ihres Vergehens. Er suchte die Wogen in ihr durch einige Tropfen glattes Oel zu stillen, und tadelte daher

seine Braut in Bayreuth vorläufig: „ich wün„sche, sagt er, daß sie, die zu viel kostet und zu „wenig arbeitet, in Ihre Schule der Haushal„tung gehe. Warlich eine Frau von solchen Rei„zen wie sie, die sie selben nicht kennt, von sol„cher Geduld, von solchem häuslichen Fleiße sollte „ein ganz anderes Haushaltungs-Spektakulum „haben." Ihre Hand lag jetzt im Fußblock und Personalarrest der seinigen still: die Demuth der Dürftigkeit band ihr die Flügel, die Zunge und die Hände. Seine Freundschaft und seine Habsucht kannte bei Weibern keine Gränzstriche, die er alle diebisch auszuheben suchte: die meisten Männer gleichen in ihrem zerstörenden Hunger dem Hahn, der die Aehre zerrupft, um den Kornsamen aufzuhacken. Er drückte jetzt an ihr niedergesenktes Auge einen langen feuchten Blick der Liebe an, ließ ihn da noch fest, wenn sie es aufhob, und brachte so absichtlich — indem er die Augenlieder gewaltsam offen hielt, und noch dazu an rührende Sachen dachte — mehre Tropfen aus der Augenhöhle herauf als nöthig sind, kleinere Kolibris zu erlegen. Jede erlogene Rührung wurde in ihm, wie in guten Schauspielern, eine wahre und jede Schmeicheiei ein Gefühl der Achtung. Er fragte, als er Tropfen genug im Auge und

genug Seufzer in der Brust verschlossen: „Wissen „Sie, warum ich weine?“ Sie sah unschuldig und gutmüthig erschrocken auf in seine Augen, und ihre tropften. „Darüber, (fuhr er aufgemuntert fort) daß Sie kein so gutes Loos haben, als Sie verdienen.“ — Egoistischer Zwerg! jetzt hättest Du die bange in allen Thränen einer langen Vergangenheit ertrinkende Seele schonen sollen!

Aber er, der nur artistische, flüchtige, winzige Verzerrschmerzen und nie erwürgende Qualen kannte, schonte die gequälte nicht. Was er indeß zur Brücke von seinem Herzen in ihres machen wollte, den Kummer, das war gerade der Schlagbaum: ein Tanz, oder irgend ein fröhlicher Taumel der Sinne hätte ihn bei dieser gemeinen rechtschaffnen Frau weiter gebracht, als drei Kannen egoistischer Thränen. Er sah höfisend seinen blühenden mit Kummer betrachteten Kopf, auf die Hände in ihren Schoos ab ....

Aber Lenette schoß in die Höhe, so daß er kaum sich nachbringen konnte. Sie schauete ihm fragend in die Augen ..... rechtschaffne Frauen müssen, glaub' ich, eine eigne Theorie über die Blitze der Augen haben, um die gelben der Hölle von den reinen des Himmels abzusondern — unser Ri-

hentin wußte von seinem Auge so wenig, wie Moses von seinem ganzen Antlitz, daß es blitze. Ihr Auge fuhr gleichsam vor dem verfengenden fremden zurück: es ist aber auch meine historische Pflicht — da so viele tausend Leser und ich selber auf den wehrlosen Eduard eindringen — es nicht zu verbergen, daß Lenette den ganzen Abend die etwas kühnen und freien Zeichnungen, die ihr der Schulrath Stiefel von den Matschreuten aller Libertins, und besonders des gegenwärtigen mit einer sehr breiten Reißkohle vorradiret hatte, im Kopfe aufbreitete und über seinen Rück- und Vorpas Rosa's ergötzlich spitzte.

Und doch werd' ich jetzt dem armen Schelm mit jedem Worte schaden, das ich weiter schreibe; ja viele Damen, die aus den falschen Gesetzen aber aus Meiners wußten, daß man sonst gerade so viele Strafgelder geben mußte, wenn man die weiblichen Finger berührte, als wenn man den männlichen mittlern wegbieb, — nämlich 15 Schillinge, diese Damen, die schon über Rosa's Finger-Drücken sich so sehr ereifert haben, und es strafen wollen, diese werden vollends nichts zu versöhnen sein, wenn ich fortfahre, weiter aus Mallet *) wissen, daß sonst Leute, die wider solche

*) Dessen introduction dans l'histoire de Dannemarck.

den Willen küssen, durch Unthat und Mord-Brand des verwiesen wurden. — Ja viele jetzige Weiber scharren noch auf der Strenge der altdeutschen Pandekten und verweisen den Lippenbleh — da in den Rechten*) Landesverweisung und Verstrickung an Einem Ort einander ablösen und ersetzen — zwar nicht aus dem Zimmer, aber sie zwingen ihn doch darin zu bleiben: auf ähnliche Art verurtheilen sie einen Schuldner, dem sie ihr Herz gegeben, und der's gar behalten will, zum Einlager im Torus. — —

Der aufspringende Rosa hatte auch diesen Riet nichts zur Entschuldigung seines Fehlers, dieß allein, als die Vergrößerung desselben — zu umhalsen demnach die matronine Odette. — Aber es steht mir eine Bewegung im Weg, die ich vorher wenden muß. Viele gute Schönen beschirmen nämlich ihr Versagen durch Gewähren: sie leisten, um sich für ihren tugendhaften Feldzug selber zu salariren, in kleinern Dingen keinen Widerstand; sie geben mehrere Besitzthümer und Verschanzungen von Kleidern und Worten Preis, um geschickt dem Feinde — zuvor zu kommen, und zu begegnen, wie kluge Kommendanten die Vorstädte

*) Art. 155. P. E. Ord.

abkürzen, um schon in ihrer Fassung besser zu fechten. —

Ich machte diese Reflexion blos, um zu bemerken, daß sie auf Lenetten gar nicht passe. Sie hätte mit ihrem engelreinen Geiste und Körper gerade zu in den Himmel eintreten können, ohne sich erst umzukleiden: sie konnte ihr Auge, ihr Herz, ihren Anzug, alles mit hinauf nehmen, nur ihre Zunge nicht, die ungebildet und unbedachtsam war. Sie sträubte sich also gegen das Spolium, das Everard an ihren Lippen verüben wollte, auf eine Art, die für einen so kleinen Ohrfeigenstab zu ernsthaft und zu unhöflich war, und die es nicht so sehr gewesen wäre, wenn Lenette sich des Schulraths grelle Weissagungen von Rosa hätte aus dem Kopfe schlagen können.

Rosa hatte auf einen angenehmern Grund der Weigerung gerechnet. Seine Hautnäßigkeit half ihm nichts — gegen die größere. Ein Mückenschwarm von leidenschaftlichen Entschlüssen tanzte betäubend um ihn... Aber da sie endlich sagte — sie wirds vom Schulrath haben: — „gnädiger „Herr, es steht ja in den h. 10 Geboten, Du sollst „Dich nicht lassen gelüsten nach deines Nächsten „Weib:" so that er aus dem Kreuzwege zwischen Liebe und Groll einen langen Sprung in seine —

Tasche und holte ein welsches Händchen hervor. „Sie nehmen Sie nun, Sie höfliche unerbittliche, nur diese Vergißmeinnicht zum Angedenken — mehr begehr ich beim Henker ja nicht.“ Er hätte den Augenblick mehr begehret, wenn sie es nahm: aber sie drückte wegschend den seidnen Strauß mit zwei Händen zurück. Jetzt wurde die Honigwabe der Liebe in seiner Seele zu ächtem Honiggift gesäuert; er wurde verflucht toll und warf die Blumen weit auf die Tafel hinüber und sagte: „es sind Ihre verfluchten Blumen selber — „ich hatte sie ausgelöset bei der Tyrannin — „Sie müssen sie wohl behalten.“ — Nun wich er von dannen, verbrugte sich aber und die wunde Lenette thats auch.

Sie nahm den giftigen Strauß und betrachtete ihn am helleren Fenster — ach so wohl waren es die Rosen und die Rosenknospen, an deren Eisenthornen gleichsam das Blut von zwei zerstochnen Herzen hieng. Indeß sie so weinend und erliegend und mehr betäubt als aufmerksam durchs Fenster sah: nahm sie es Wunder, daß ihr Lenkenpeinziger, der laut die Treppe hinabgeflogen war, doch nicht herauskam aus der Hausthüre. Nach langem aufmerksamen Lauern, worin die Angst wie ein Trost den Kummer überschrie und die Zukunft die

Vergangenheit, galloppierte pfeifend und mit der Hutspitze gen Himmel zielend der gekrönte Haarkräusler daher und schrie eilfausend nur vorläufig hinauf: „Frau Königin!“ Denn er mußte vor allen Dingen in seine eigne Stube einbrechen, und wier Leute auf einmal zu Königen ausrufen und zu Königinnen. —

Es ist nun Pflicht, den Leser in den Winkel mitzunehmen, wo der Bonner hockt. Er war von Lenettens geradeswegs zur Perückenmacherin hingegangen, im doppelten Sinn, einer jener gemeinen Frauen, die das ganze Jahr gar nicht denken können — denn kein Pferd muß so viel ausgeschlossen werden, als Sie, — einen Untreuen zu werden, und die es nur dann werden, sobald ein Verschnitt kömmt, den sie weder locken noch fliehen, und die vielleicht beim nächsten Brodbacken den Vorgang wieder vergessen haben. Ueberhaupt ist der Vorzug, den die meisten weiblichen Honoratiores ihrer Treue vor der Treue der höhern Damen geben, eben so groß als zweifelhaft, da es in den mittlern Ständen nur wenige Versuchungen giebt — und alle rahe dazu. Rosa war — so wie der Erdwürm*) zehn Herzen führt, die von

*) Der Bruder des D. Hunters fand sie. S. v. Hallens Reise durch England.

einem Ende des Wurms bis zum andern langen — innen mit eben so viel Herzen besetzt und gefüttert, als es Arten von Weibern giebt: für feine, plumpe, fromme, indezente, für alle hatte er sein besonderes Herz zur Hand. Denn wie Lessing und andere so oft den einseitigen Geschmack mißbilligen, und den Kunstrichtern einen allgemeinen predigen, der die Schönheiten aller Zeiten und Völker empfindet, eben so dringen Weltleute auf einen allgemeinen Geschmack für lebendige zweifüßige Schönheiten, der keine Manier ausschließet, und den alle letzen. Den hatte der Venner. In seiner Seele war ein solcher Unterschied zwischen seinen Empfindungen für die Perückenmacherin, und zwischen denen für Lenetten, daß er aus Rache gegen diese sich auf der Treppe vorsetzte den Unterschied zu überspringen und zur Hausherrin zu schleichen, deren engbrüstiger Mann sich draußen für eine andere Krönung konföderierte und abarbeitete. Sophia (so hieß sie) hatte immer beim Buchbinder Perücken ausgekämmt, wenn der Venner dort saß und schlechtere Romane brochieren ließ: da hatten beide einander durch Blicke alles gesagt, was keine fremden verträgt. Meyern trat mit der kühnen Miene in die kinderlose Stube, die einen Epopeen-Dichter verrieth,

TAYLOR INST. OXFORD

der sich über den Anfang wegsetzt. In der Stube war ein Verschlag von Brettern, worin wenig oder nichts war — kein Fenster, einige Wärme aus der Stube, ein Wandschrank und das Bette des Paars. —

Rosa hatte sich sogleich nach den ersten Komplimenten unter die Thüre des Verschlags gestellet, weil er so spät nicht gern jedem vorbeilaufenden Auge — denn die Straße gieng dem Fenster vorbei — eine anstößige Vermuthung mitgeben wollte. Auf einmal sah Sophie ihren Gatten um das Fenster rennen. Der Vorsatz einer Sünde verräth sich durch überflüßige Behutsamkeit: Rosa und Sophia fuhren so sehr über den Renner zusammen, daß diese dem Edelmann rieth, in den Verschlag zurückzutreten, bis ihr Mann wieder auf den Schießgraben zurück sei. Der Renner stolperte ins Allerheiligste zurück und Sophie stellte sich unter die Pforte des Verschlags und that —, da ihr Mann die Thür aufmachte und hereintrat — als wenn sie aus ihr heraus käme und zog sie hinter sich nach. Er hatte kaum die Standeserhöhung ausgesprudelt, als er mit der Klage entfloh: „die droben weiß es gar nicht." Die Freude und ein schneller Trunk hatten seine lichtesten Gedanken mit einem Herrrauch entkräftet.

er lief an die Treppe hinaus, schrie unten hinauf — denn er wollte wieder zurück zur Schützen-Prozession — „Madam Siebenkäsin!“ — Sie eilte die Hälfte herab und hörte zitternd den frohen Bericht — und warf ihm entweder als Maske der Freude, oder als eine Frucht der größern Liebe gegen den glücklichern Gatten — oder als eine andere, der Freude gewöhnliche, Frucht der Angst die Frage hinab: ob H. v. Meyern noch drunten sei. — „Wer er denn bei mir da?“ sagt er — und seine Frau versetzte ungebeten unter der Stubenthüre: „War er denn im Hause? — Lenette antwortete argwönisch: „Hier oben — aber er ist noch nicht hinaus.“

Der Friseur wurde mißtrauisch — denn Hektiker trauen keiner Frau und halten wie Kinder jeden Schornsteinfeger für den Teufel mit Hörnern — und sagte: „es ist nicht richtig, Sophel!“ Die kurze Hirnwasserflucht vom heutigen Trinken und der halbe Antheil am Throne und an den 50 fl. verstärkten seinen Muth so sehr, daß er sich innerlich vorsetzte, den Venner auszuprügeln wenn er ihn in einem illegalen Winkel ertappte. Er machte demnach Entdeckungsreisen — erstlich im Hausplatz, und seine Fährte und Witterung war Rosas parfümierter Kopf — er folgte der

Weihrauchswolkensäule in die Stube nach und merkte zuletzt, der Ariadnensfaden, der Wohlgeruch, werde immer dicker und hier unter diesen Blumen liege die Schlange, wie überhaupt nach Plinius *) wohlriechende Wälder Raktern beherbergen. Sophia wünschte sich in die unterste von Dante's Höllen hinab, aber im Grunde saß sie ja schon drunten. Dem Friseur leuchtete ein, daß ihm, halte sich der Venner einmal im zugeklappten Maisenkasten des Verschlages auf, daß ihm dann der Petz gewiß bleibe im Bärenfang: und er sparte sich also bis zuletzt das Gucken in diesen auf. Es ist historisch gewiß, daß er ein Frisiereisen ergriff, um mit diesem Visitiereisen den Kubikinhalt des finstern Verschlages zu messen. Drinnen schwenkte er im Dunkeln die Zange wagrecht, stieß aber an nichts. Darauf schob er die Sonde oder den Sucher in mehr als einen Ort hinein, zuerst ins Bette, dann unter das Bette, brauchte aber jedesmal die Vorsicht, daß er die Beißzange, die nicht glühend war, auf- und zudrückte, falls etwan eine Locke im Finstern zwischen die zwei Tellereisen fiele. Der Kloben fieng nur Luft. Jetzt kam er an einen Wand- und Kleiderschrank, dessen Thüre seit sechs

*) Pl. H. N. XII. 17.

Jahren aufklärte: denn da in diesem lüderlichen Haushalten der Schlüssel vor eben so vielen Jahren verloren war, so mußte das Einschnappen des Schlosses verhütet werden; aber heute war die Thüre eng angezogen — der schwitzende Brenner thats und stand davin — Der Friseur drückte sie gar ins Schloß hinein und jetzt war das Zuggarn über die Wacheel gezogen.

Der Friseur konnte nun ruhig machen was er wollte, und allen Geschäften gelassen vorstehen: denn der Brenner konnte nicht raus.

Er sandte die blutsothe widerbellende Sophia an den Schlosser und dessen Mauerbrecher ab; sie war aber des festen Vorsatzes, blos eine Lüge statt des Schlossers mitzubringen. Nach ihrem Abmarsch holt er den Altreis Frecht herab, damit dieser zugleich der Zeuge und der Meßhelfer dessen wäre, was er im Schilde führte. Der Schuhflicker schlich in die Stube nach. Der Hektiker gieng in den Kanarienbauer hinaus und redete den im Bauer selber inhaftierten Vogel an, indem er mit der Zange an die Pforte der Engelsburg klopfte: „gnädiger Herr, ich weiß, Sie sitzen da„ „in — regen Sie sich — sitze bin ich noch mut„ terseelen allein — ich breche, still mit der Zange„ „den Schrank auf und lasse Sie fort.“ — Er

legte das Ohr an die Thüre dieses Spanhaus, und sagte, als er den Arrestanten seufzen hörte: „Sie schnaufen jetzt, gnädiger Herr — denn ich „lieg' an der Thür — wenn der Schlosser kömmt „und aufbricht, so sehen wir Sie alle und ich rufe „das ganze Haus her — Ich verlange aber nur „ein Geringes, — und lasse Sie im Stillen her„aus springen, blos Ihren Hut will ich und eini„ge Groschen Geld und Ihre Kundschaft."

— Endlich klopfte der Baugefangene innen an seine Klosetthüre und sagte: „Ja, ich steckchier„inen. Lass' Er mich nur heraus, Er soll alles „haben. — Ich will von innen mit aufsprengen." Der Perückenmacher und der Altreis setzten das Brechzeug am Sprachgitter des Burgverliesses an, und der Jahaftai stieß von innen heraus; während dem Erbrechen der Jubelpforte unterhandelte der Friseur weiter, und verkürzte den Gefangnen in die Kosten des Schlosserlohns — und endlich setzte Rosa wie eine armierte Pallas aus dem geöffneten Kranium ans Licht. „Ohne mich, sagte „Fecht, hätt's der Hausherr gar nicht aufge„brochen."

Rosa machte große Augen über diesen Nebenerlöser aus dem Personalarrest — nahm den wohlriechenden Hut aus den Händen des berauschten Fri-

seur auf seinen Kopf und also in den Neglisseeresst setzte) — warf beiden aus der Westentasche einige Tropfen vom goldnen Regen zu — und eilte, aus Furcht vor ihnen und dem Schlosser, chapeau bas, im Finstern nach Hause. — Der Friseur aber, dessen Scheitel nahe an der dreifachen Krone der vorigen Kaiser*) und der jetzigen Päbste war — denn der Vogel warf ihm die Krone zu, der Vetter den Hut, und die Frau wollt' ihm auch etwas aufsetzen — der Friseur gieng wohlgemuthet mit der neuen Mägtverkrone aus Filz, die er schon unter dem ganzen Schwenkschießen dem Bauer beneidet hatte, in den Schießgraben hinaus, um wieder herein zu ziehen mit seinem Nebenkaiser unter seinen Reichskindern und Hintersassen.

Der Friseur nahm seinen einem Vicare anständigen Hut vor dem königlichen Bruder, Siebenkäs, ab und erzählt' ihm einiges. Der Heimlicher

*) Bekanntlich wurde dem römischen Kaiser eine goldne Krone in Rom aufgesetzt, eine silberne in Aachen, eine eiserne in Pavia. Ein König hat einen Kopf, der alle Kronen zu tragen vermag, Kronen von allen Ländern, von allen Metallen, sogar von Quecksilber.

v. Blaise lächelte wie Domizian heute freundlicher als jemals, wohei dem Vogelkäfer nicht wohl ward: denn Freundlichkeit und Lächeln macht das Herz wie spiritus nitri das Wasser kälter, wenn es kalt war, und wärmer, wenn es warm war — von einer solchen Freundlichkeit war nichts zu erwarten als ihr Widerspiel, wie in der alten Jurisprudenz *) die größere Frömmigkeit einer Frau blos bedeutete, daß sie mit dem Teufel einen Bund gemacht. Aus den Marterwerkzeugen Christi wurden heilige Reliquien — oft werden aus solchen Reliquien der Heiligen erst die Torturinstrumente. — Der herrliche Zug gieng unter dem niederndem Blitzen des ganzen wankenden Sternenhimmels, in den neue Sternbilder zerplatzender Raketen aufzogen. Die Nummern, die nach dem Könige den Schuß gehabt, feuerten in die Luft und salutierten mit dieser Kanonade gleichsam das königliche Paar. Die zwei Könige giengen neben einander und der zur Perückenmacherinnung zünf-

*) Zanger und Heil vermuthen aus dem häufigern Seufzen beim Namen Jesu, aus dem frühen Kommen in die Kirche, aus dem späten Gehen, nichts Gutes: etwas ist an der Sache und ein solches Subjekt nicht ganz vom Teufel rein.

ekge konnte vor Freude und Bier nicht recht ſtehen, ſondern hätte ſich gern auf einen Thron geſetzt — — Aber darüber, über dieſe 70 Jünger des Adlers und über die zwei Reichsvikarien, verſäumen wir ganz andere Dinge. —

Nämlich die Stadtſoldaten, die mit dabei ſind — eigentlich die Marktſteckenſoldaten. — Ich will viel über ſie denken und nur halb ſo viel ſagen. Eine Stadtmiliz, eine Landmiliz, beſonders die Kuhſchnappeliſche iſt ein ernſthafter Heerbann, der blos zur Verachtung der Feinde gehalten wird, indem er ihnen unhöflich ſtets den Rücken, und was darunter iſt, zukehrt, ſo wie auch eine gut geordnete Bibliothek nur Rücken zeigen. Hat der Feind Herz: ſo verehret der Heerbann wie der tapfere Sparter die Furcht; und wie Dichter und Schauſpieler den Affekt ſelber heftig empfinden und vormachen müſſen, den ſie mitzutheilen wünſchen; ſo ſucht der beſagte Bann das paniſche Schrecken erſt ſelber zu zeigen, in das er Feinde verſetzen will. Um nun einen ſolchen Kriegsknecht oder Friedensknecht in der Mimik des Erſchreckens zu üben, wird er täglich am Thore erſchreckt: man nennt es ablöſen. Ein Friedenskamerad ſchreitet gegen das Schilderhaus und fängt Feld- und Friedensgeſchrei an und mache nahe vor ſeines Naſe ſtund-

liche Bewegungen: der wachhabende schreiet auch, macht noch einige Lebensbewegungen mit dem Gewehr und streckt es sodann und läuft davon; der Sieger aber behauptet in der kurzen Winterkampagne das Schlachtfeld und nimmt den Wachtrock um, den er jenem als Beute ausgezogen. Allein damit nicht einer allein auf Kosten der andern erschrocken werde; so machen sie mit dem Siegen ab. Ein solcher Krieger voll Gottesfrieden kann oft im Kriege sehr gefährlich werden, wenn er gerade im Laufen ist und sein Gewehr mit dem Bajonet zu weit wegwirft und so den zu kühnen Nachsetzer harpunirt. Kostbare Militen dieser Art werden zu ihrer grössern Sicherheit an öffentliche Plätze, wo sie unverletzlich sind, z. B. unter die Thore gestellt, und so werden solche Harpunierer recht gut von der Stadt und ihren Thorwachten mitwohl ich doch oft, wenn ich vorbei gieng, gewünschet habe, man sollte einem solchen Ritterakademisten einen starken Knüttel in die Hände geben, damit er etwas hätte, womit er sich widersetzen könnte, falls ihm ein Durchreisender sein Gewehr nehmen wollte.

Manchem wird es vorkommen, als ob ich auf diese Art die Mängel der Landmilizen nur künstlich verdeckte und ich mache mich darauf gefaßt;

aber es ist nicht schwer einzusehen, daß dieses Lob auch auf alle kleine, auf der Fürstenbank stehende Heere reicht, die angeworben werden, damit sie anwerben. Ich will mich darüber jetzt auslassen. Villaume giebt Pädagogen den Rath, die Kinder „Soldatens“ spielen zu lehren, sie exerzieren, kampieren und Wache stehen zu lassen, um sie dadurch dieses Spiel an gelenke und feste Stellungen des Körpers und Geistes zu gewöhnen, d. h. um sie gerade zu richten und abzuhärten. Im Kampe's Institut ist dieses Soldatenspiel schon lange für Eleven im Schwung. War es denn aber H. Villaume so wenig bekannt, daß diese Schulexerzizien, die er uns vorschlägt, schon längst von jedem guten kleinen Reichsfürsten eingeführet waren? Glaubt er denn, es ist etwas neues, wenn ich ihn versichere, daß die Fürsten junge starke Kerle, so bald sie die heilige Länge haben, abholen und exerzieren lassen, um ihre Landeskinder Mores, Stellung und alles zu lehren, was in der Kreuz- und Fürstenschule des Staats erlernet werden muß? In der That verstehen oft in den winzigsten Fürstenthümern und Reichsgauen die Soldaten alles, was zu wirklichen gehört, sie präsentieren ihr Gewehr, stehen aufrecht an Portalen und können rauchen, wenn nicht feuern,

länker Dinge, die ein Pudel nicht erlernt, aber ein Bauerntölpel schwer. Ich leit es aus diesen Kriegsübungen her, daß sich viele sonst geschickte Männer bereden ließen, die Vezier-Soldateska kleiner Reichsstände für eine wirkliche ernsthafte zu halten, da sie doch sonst hätten sehen müssen, daß mit so kleinen Heeren weder ein kleines Land zu vertheidigen noch ein großes anzufallen sei und daß es auch dieses gar nicht brauche, weil in Deutschland die Parität der Religionen schon die Parität der Mächte vertritt. — Hunger, Frost, Blöße, Strapäzen sind die Vortheile, welche Villaume durch das Soldatenspiel seinen Zöglingen, als eben so viele Schulen der Geduld zu schaffen meint: das sind ja aber eben gerade die Vortheile, die die Staats-Raalschule für die oben gedachten jungen Kerlen und noch besser als Villaume gewinnt, und darauf zweckt ja alles ab. Es ist mir recht gut bekannt, daß höchstig ein Drittel des Landes gar nicht enrollieret und mithin in nichts geübt wird; es ist aber auch das wahr, daß, wenn es nur einmal so weit gebracht ist, daß zwei Drittel des Landes die Flinte statt der Sense auf der Achsel haben, daß alsdann dem letzten Drittel, weil es beträchtlich weniger zu mähen, zu dreschen und zu leben hat, die gedachten Vortheile

(des Hungers ꝛc.) fast gratis zuwachsen, ohne daß das Drittel einen einzigen Schuß thut. Man vervielfältige nur in einem Lande — in einem Ländgen — in einer Land- — in einer Marg- — in einer Grafschaft die Kasernen in hinreichender Anzahl: so werden sich von selber die restierenden Häuser als Fuggereien und Wirthschaftsgebäude um die Kasernen anlegen, ja als ächte Klöster, worin die drei Kloster-Gelübde — es ist niemand Pater Provinzial als der Fürst — nicht so wohl abgelegt als gut gehalten werden.

Wir hören jetzt die 2 Reichsvikarien in ihre Behausung treten. Der Friseur züchtigt seine Frau mit nichts als mit dem Rapport der Sache und zeigt ihr den Hut. Der Advokat belohnte die seinige mit dem Kusse, den sie andern Lippen abgeschlagen. Sie machte ihm, wenn nicht mit der Erzählung, doch mit der Erzählerin eine Freude und versteckte überhaupt nichts als das italienische Bouquet und dessen Erwähnung — sie wollte seinen frohen Abend nicht trüben und ihn nicht auf die Schmerzen und Vorwürfe jenes andern bringen, wo sie es verpfändete — Ich hatte mit vielen Lesern erwartet, Lenette werde die Bothschaft der Thronbesteigung viel zu kaltsinnig aufnehmen — sie betrog uns alle: viel zu freudig that sie's;

aber aus zwei guten Gründen: sie hatte die Nachricht schon vor einer Stunde erhalten und also hatte das erste weibliche Trauern über eine Freude, der Freude darüber schon Platz gemacht, denn Weiber gleichen dem Thermometer, das in einer schnellen Wärme einige Grade sinkt, eh' es um viele ordentlich steigt. Der zweite Grund, der sie so nachgiebig und theilnehmend machte, war ihr beschämendes Bewußtsein der vorigen Visite und des verhehlten Bouquettes: denn man ist oft hart, weil man stark war, und übt Toleranz — weil man sie braucht. — Nun wünsch ich der ganzen königl. Familie wohl zu schlafen und gesund im achten Manipel zu erwachen.

Achtes Manipel.

Bedenklichkeiten gegen das Schuldenbezahlen — Thronfeierlichkeiten — welsche Blumen auf dem Grabe — neue Distel-Setzlinge des Zanks.

Siebenkäs, ein König und doch ein Armenadvokat und holzersparendes Mitglied, stand den Morgen als ein Mann auf, der die Spesen ꝛc. abgerechnet, baare 40 fl. frk. jede Stunde auf dem Tisch legen konnte. Er genoß den ganzen Vormittag das für Tugendhafte mit einem besondern Reize versetzte Vergnügen, Schulden abzutragen — erstlich beim Sachsen die Hausmiethe — bei den Fleischern, Bäckern und andern Krankenwärtern unserer dürftigen Maschine die kleinen Duodezrechnungen. Denn er glich den vornehmsten Personen, die von den geringsten nur Viktualien borgen und kein Geld, wie manche

Richter nur mit jenen, nicht mit diesen zu bestechen sind.

Daß er übrigens seine Schulden abführt, kann ihm keiner verdenken, der weiß, daß er von geringem oder gar keinem Herkommen ist. Von einem Manne von Stande erwartet man, als seiner anständiger, nicht daß er seine Zinsen bezahle — wozu ihn die Kreuzzüge verbinden, worin seine ältern Ahnen mit dienten und folglich, blos unter den römischen Stuhl eingepfarret, nichts zu verzinsen brauchten — am wenigsten seine Schuldposten. Denn einem Mann von feinem Ehrgefühl, z. B. einem Hofmann etwas borgen, heißet dieses Gefühl mehr oder weniger verfehren. Diese Beleidigung seines Gefühls sucht der feine Mann zu verzeihen und will sich also die ganze Beleidigung sammt ihren Umständen ganz aus dem Sinne schlagen: erinnert ihn der Beleidiger seines Ehrgefühls daran, so stellet er sich mit wahrer Feinheit, als wiss' er kaum, daß er beleidigt worden. Hingegen rohe Landsunker und Offiziere auf dem Marsch zahlen wirklich aus; und schlagen sich — wie in Algier, wo jeder Münzgerechtigkeit hat — die Münzsorten dazu selber. Auf Malta ist eine lederne Münze, von 16 Sous in Werth, gäng und gäbe, deren Randschrift heißet: non aes sed fides

des N dieſe ſuchtene Münze, wiewohl nicht rund, ſondern lang ausgeprägt wie ſpartiſches Geld, — daher ſie noch häufiger unter dem Namen der Hunds- und Reitpeitſchen vorkömmt — zählen Landſaſſen und Perſonen vom Dorfadel ihren Kutſchern, Juden, Schreinern und andern Leuten, denen ſie ſchulden, ſo lange auf, bis Gläubigere befriedigt ſind. — Ja, ich ſtand ſchon am Tiſche und ſah, daß Officiere, die auf Ehre hielten, den Degen von der Wand oder Hüfte nahmen und damit den Kartenwirth, der ſein Geld wollte, es in gedachter antiquariſcher Rechnungsmünze — und ſchon bei den tapfern Spartern waren Waffen zugleich Münzen — wirklich hinzahlten, wobei noch dazu der Mann viel beſſer gewixet wurde als die wirklichen Stulpenſtiefeln, wofür er einfoderte, und ſollte es im Ganzen und moraliſch geſprochen, ein Fehler ſein, wenn auch Militairperſonen vom höchſten Range ihre kleinern Schulden abführen und oft dem winzigſten Maasſchneider, der Metall begehrt, die eiſerne Elle aus den Händen nehmen und ihm — indem ſie ihn noch dazu ge-

(N) Etudes de la Nature, T. III. p. 220. Der Verfaſſer, ein Schüler Rouſſeaus, iſt für Freunde Rouſſeaus.

zahl mit dem Maaße messen, womit er sie und ihre Pelze maaß — nicht bloße Rechnungsmünzen oder auch Assignaten, sondern ein Metall, was das reiche Peru nicht hatte, nämlich besagtes Eisen als gutes Geld, wenn nicht in die Hand, doch an einem Ort, der Konkurrenzen trüge, kennt? Wenigstens hätten die Britten keine andere Münze als lange Eisenstäbe; kürzer ist die arabische Münze von Drath, Lärin genannt, einen Zoll lang, 1/8 Realen Werth (S. Galerie Wechselencyklopädie). 1-4 Auf Subalternen sind die Schädel der Feinde unsere Edelsteine, die Kopf-Stücke; sogar dieses Schatzgeld, den sündlichen Schädel des Professionisten, der es mark geliefert hat, greift oft der edlere Schuldner an, um mit diesem genug zu thun. In der Kameralpraxis und im allerneuesten preuß. Gesetzbuch fehlet gleichwohl die Kautel: daß ein Kreditor sich im Schuldschein sogleich ausbedingen solle, in welchem von den zwei gangbaren und alternierenden Geldsorten er von seinem hohen Gemeinschuldner wolle befriedigt werden, ob in Metall oder in Prügeln.

Siebenkäs hatte diesen Donnerstags-Morgen eine kitzelnde Disputierübung über das halbe Herz oder halbe Schwein des Kardinalprotektors, das

ihm der Unterkönig, der Fixstus, aufdringen wollte, um gewisser den halben Königsschuß zu bekommen. Als der Sachse den Schuß hatte, da ging sie stärker und ließ sich endlich gefallen, daß künftigen Sonntag das halbierte Thier, dann in Firmians Stube von ihm, von den übrigen Hausleuten und von den zwei Schützen-Landesältern und -müttern in Gesellschaft des Schulrathes rein wie ein jüdisches Osterlamm sollte aufgezehret werden. —

Die Blumengöttin unserer Tage nahm jetzt einige Fingerspitzen voll Gesäemeyete Blumen, die schnell aufgehen und die wie die Christwurzel oder Nießwurz im jetzigen December blühen, und säete sie neben den Steig, den Firmian am häufigsten ging — — Aber wie lange, Freudiger! wird die erzwungene Blüte an Deinen Tagen hängen bleiben? Und wird es Deinem philosophischen Dionens- und Brodbaum, der an der Stelle des Klageiche gesetzet ist, nicht wie anderen abgehauenen Bäumen ergehen, die man auch am Andreastage in die Stube und in Kalkwasser pflanzt und die nach einem flüchtigen Ertrag von gelbem Staub und dumpfer Blüte auf immer verschmachten? —

Den Schlaf, den Reichthum und die Gesundheit genießt man nur, wenn sie unterbrochen von-

den: blos in den ersten Tagen, nachdem die Visite der Armuth oder Krankheit abgeladen ist, thut dem Menschen das Aufrechtstehen und das freie Athmen am sanftesten. Diese Tage währten bei unserem Firmian bis zum Sonntag. Er maurte einen ganzen Kubikfuß von der Teufelsmauer in seiner Auswahl aus des Teufels Papieren auf — er rezensierte — er prozessierte — er wachte listig über den Hausfrieden, den die Einlösung der Pfänder hätte stören können. Das will ich zuerst erzählen, und dann erst das Platos Gastmal am Sonntag. Er handelte nämlich schon am Königstage eine Duzenduhr für 20 fl. an sich, um sein Geld nicht — nach und nach auszugeben; er wollte überhaupt einen Hoffnungsanker in die Uhrtasche auswerfen. Als nun die Frau darauf anfieng, die Saladière, die Heringsschüssel und andere Pfänder auszulösen, und da das nicht mit Küssen sondern mit seinem halbierten Kapitale geschehen mußte: so sagt er: „ich bin „zwar nicht dafür — im Kurzen trägst du die alte „Gabel wieder fort — aber wenn Du willst, so thu „es immer, ich stelle Dirs frei.“ Hätt er sie bekriegt, er hätte gemußt; so aber, da er ihr das meiste Geld in ihren Beutelhaften goß und — und da sie die wachsende Ebbe täglich anzeich-

nete — und da sie sich alle Tage an die Auflösung machen konnte: so machte sie sich eben nichts daran. Die Weiber schieben gern auf und die Männer fahren gern zu: bei jenen gewinnt man durch Geduld, bei diesen, z. B. bei Ministern, durch Ungeduld. Ich erinnere hier alle deutsche Ehemänner, die etwas nicht auflösen wollen, noch einmal daran, daß ichs ihnen klar gesagt habe, wie sie mit ihren schönen Widerbellerinnen umzuspringen haben.

Jeden Morgen sagte sie: „ei warlich, wir „sollten doch einmal nach unsern Tellern schicken.“ Und er antiphonierte: „meinetwegen nicht, daß „löbe Dich eher deswegen.“ So gestaltete er seinen Wunsch in ein fremdes Verdienst um. Hermian hatte Kenntniß des Menschen, nicht der Menschen — er war bei jedem neuen Weibe unerfahren, aber nicht bei einem alten — wußte genau, wie man unter gebildeten Leuten sprechen, gehen, stehen müsse, brachte es aber nicht nach — nahm jede fremde äußere und innere Unbehülflichkeit wahr und behielt seine — wurde, wenn er seine Bekannten Jahre lang mit Welt und Ueberlegenheit behandelt hatte, erst auf Reisen innen, daß er, ähnlich dem Weltmann, über Unbekannte nichts vermöge — — Was soll ich viel Worte machen? Er war ein Gelehrter. —

Der Sonntag erschien und die Gäste dazu, die das halbe Herz, den babylonischen Hurt maschen wollten. Aber an diesem Tage erhob sich ein Schicksal eine Wolke, so groß wie das Sehnenauge am Ray, unter seinem Horizont herauf, und im Wolkensack lag der Stoff zu Gewittern und Erdbeben. —

Wenn die dreizehn vereinigten Staaten, nämlich ohne 13 Deputirten mit einander an einem runden Tische auf etwas, das sie ausgemacht, noch ein Abendmal nehmen — und durch dieses Bewußtseyn wird wenigstens so viel ausgemacht, daß wenn 13 Leute an einem Tische speisen, der dreizehnte darum nicht sterbe: — so halten es die vereinigten Geister, weil sie aus 13 Kassen speisen, leicht aus, daß ihre Abgeordnete so traktiert werden, wie — Nimrod Leute in seinen Staaten. Es ist angenehm, das Weidevieh grasen zu sehen, aber nicht den Nebukadnezar, so bald er als Ochse herumgeht; und so ist es nur widerlich, seinen Mann, nicht aber das arme Volk mit zugebundner Luft auf den Wiese des Magens, am Eßtisch weiden zu sehen. Wie waren alle einig, so gar alle Eheleute: denn es ist den Hauptzug des gemeinen Volks, einander in 24 Stunden 12 Friedensinstrumente und eben so viel Manifeste zu schicken, und besonders jedes Essen zu einem Liebes-

und Versöhnungsmahl zu veredeln. Firmian sah in gemeinen Leuten gleichsam eine stehende Truppe, die Shakespears Lustspiele gab, und er glaubte hundertmal, dieser Theaterdichter sei der unsichtbare Direktor derselben. Firmian hatte schon lange nach dem Vergnügen geschmachtet, eine Freude zu haben, von der er an arme Personen etwas weggeben konnte: er beneidete den reichen Britten, der für eine Schenke voll Taglöhner die Zeche bezahlt, oder der wie Cäsar ganze Dörfer freihält. Der Hausarme giebt dem Straßenarmen, der eine Lazarone dem andern, wie Schaalthiere der Wohnplatz anderer Schaalthiere und Regenwürmer die Wohnerde kleinerer Würmer sind.

Abends kam der Pelzstiefel, der zu gelehrt war, um zwischen ungelehrten Plebejern Schweinfleisch oder einen Scheffel Salz zu essen. Nun konnte doch Siebenkäs wieder einen Einfall haben, den niemand verstand als der Pelzstiefel. Er konnte doch den Staaken-Perpendikel, den Szepter, und die bunte Glaskugel des Reichsapfels auf den Tisch legen und als Eß- und Vogelkönig *) sagen,

*) Griechen und Römer hatten bekanntlich bei Gastmalen einen Zeremonienmeister oder Speise-Gonfaloniere, dessen Regierung so lange dauerte als das Essen.

sein langes Flughaar diene ihm, wie den fränkischen Königen, statt der Krone, die sein Hausherr geschossen — er könnte behaupten, die Einrichtung, daß blos der, unter dessen Händen der Adler stirbt, König werde, das sei offenbar eine Nachahmung des Ordens der fraticellorum Beghardorum, die nur den, in dessen Händen ein Kind umkam, zum Pabst ernannten *) — er könne zwar über den Reichsmarktflecken Ruhschnappel nicht so lange, sondern 14 Tage früher, regieren, wie der König in Preußen über das Reichsstift Elten, der darüber jährlich 15 Tage herrsche — er habe zwar eine Krone mit Einkünften, die sehr herabgesetzt und in Wahrheit um die Hälfte beschnitten wären und gleiche zu sehr dem großen Mogul, der sonst jährlich 220 Millionen einnahm und jetzt nur das Einhunderteinunddreizehntel davon — aber bei seiner Krönung sei doch statt aller schlimmer Gefangenen ein einziges guter losgelassen worden, er selber — und er sei

*) Wolf. Memorab. Cent. XIII. p. 540. Es ist freilich nur Verläumdung; aber in den finstern Zeiten griff man mehr die Handlungen und jetzt mehr die Lehrsätze der Ketzer an, weil jetzt Rechtgläubige und Andersgläubige doch wenigstens — im Handeln übereinkommen.

wie Peter II. von Burgunden mit nichts höherm gekrönt worden, als mit Brod *) — und es seiner ephemerischen Regierung sei niemand geköpft, bestohlen oder todtgeschlagen worden und was ihn am meisten freue, er stelle einen Fürsten der alten Deutschen vor, der freie Leute beherrschte, vertheidigte und vermehrte und selber Bauern gehörte ꝛc.

Die Kehlen in diesem königlichen Apartement wurden gegen Abend hin immer lauter und trockner — die Rauchfänge am Munde, die Pfeifen machten die Stube zu einem Wolkenhimmel und die Köpfe zu Freudenhimmeln — draußen lag die Herbstsonne mit goldnen warmen Flügeln auf der nackten kalten Erde, um den Frühling eher auszubrüten — die Gäste hatten die Quinternen, nämlich die 5 Treffer der 5 Sinne aus den 90 Nummern oder 90 Jahren des Lebenslotto gezogen — jedes darbende Auge funkelte, und in Fixmianus Seele stachen die Knospen der Freude alle ihre Häute aus einander und schwollen blühend

*) Diese Krönung des Peters mit ungesäuertem Brod (S. Jäger historisch. Tabell.) ist wie die jetzigen mit den Surrogaten des Brods nichts als eine ehemalige Bauer, die pars pro toto hieß.

Herzbild — — Die tiefe Freude führt allezeit die Liebe an ihrer Hand, und Firmian sehnte sich heute unaussprechlich mit seinem freudetrunkenen schmelzenden Herzen an Lenettens ihres, um an ihrer Brust alles zu vergessen, was ihm mangelte, oder auch ihr.

Alle diese Umstände machten ihm einen sonderbaren Einfall in den Kopf. Er wollte nämlich das verpfändete frühnte Blumenwerk heute auslösen, und es draußen in irgend eine schwarze Oekette pflanzen, an dieser Lenetten noch abends — und wäre zu Nachts — sie zurückführen wollte, um sie in ein schönes frohes Erstaunen über solche Blüten zu setzen. Er schlich sich auf den Weg zum Leihhaus; aber — da jeder Entschluß anfangs mit einem Funken in uns anfängt und mit großen Blitzen beschließet — so besserte er unterwegs den Vorsatz der Auslösung in den ganz andern um, sich wahre natürliche Blumen zu erhandeln und dieselben als ein Zeichen des nächtlichen Spazierwegs einzustecken. Weiße und rothe Rosen konnte er aus dem Treibhause eines Hofgärtners des Fürsten von Oettingen-Spielberg, der erst in den Ort gezogen war, recht leicht bekommen. Er ging nun die mit Blüten verhangenen Glasdächer herum und zum Gärtner und — erhielt was er

wollte, blos keine Vergißmeinnicht; die der Mann natürlich den Wirsen überlassen hatte. Und Vergißmeinnichte waren zur Runde der liebevollen Illusion unentbehrlich. Er gieng daher mit dem authentischen Herbstflor zur Taxatrizin, in deren Händen seine Stiefmutterpflanzen waren; um die todten tauben Edooms-Vergißmeinnicht in lebende Rosen einzubinden. Als er hin kam und die Taxatrizin darum anging: vernahm er staunend, in seinem Namen habe das Pfand schon der Hr. v. Meyern eingelöset und mitgenommen; und ein so großes Pfandgeld dagelassen, daß die Taxatrizin sich bei dem Advokaten noch heute bedankte. Er fluchte wenig; auch gab sein frohes von der Liebe bewohntes Herz nicht zu, daß er die unschuldige Betrogene anfuhr. Er erriet nichts von dem, was ihm Lenette verschwiegen und was soll, daß zwischen Rosens diebischen Fingern das schöne Pfand seiner reinen Liebe blüht. Er gieng aber nicht fort, bis ihm die höfliche Frau fremde Arten Vergißmeinnichte zugeführet hatte. Draußen war er mit sich über die Pflanzstadt der Blumen streitig: er wünschte, er hätte in der Nähe ein frisch aufgeackertes Beet mit Modererde vor sich, deren dunkler Grund das Blumenroth und Blumenblau erhöhe. Endlich sah er ein Feld,

das im Winter und Sommer und in der größeren Kälte zu Beeten aufgerissen wird — den Gottesacker, der nebst seiner Kirche außerhalb des Orts von einem Hügel, wie ein Weinberg herabhieng. Er schlich oben durch ein Hinterthor hinein, und sah einen frisch aufgeworfenen Grabhügel des beschlossenen Lebens: er war gleichsam vor die Triumphpforte gewälzt, durch die eine Mutter mit ihrem neugebornen Kinde auf dem Arm in die hellere Welt gegangen war. Auf dieses Bahre aus Erde steckt' er die Blumen wie einen Todtenkranz und gieng nach Haus.

Man hatt' ihn kaum in der glücklichen Sozietät vermißt, die in ihrem mit fremden Ingredienzien gefüllten Elemente wie betäubte Fische schwamm, gleichsam gelähmt vom Gift der Lust. Stiefel blieb vernünftig und sprach mit der Frau. Es ist der Welt schon aus dem ersten Theile bekannt — und den Leuten im Hause sonst — daß Firmian gern aus seiner Gesellschaft wegließ, um sich mit gesteigerter Lust wieder in sie zu werfen und daß er sein Vergnügen unterbrach, um es zu schmecken, wie Montaigne sich aus dem Schlafe wecken ließ, um ihn zu empfinden: er sagte also bloß, er sei nur draußen gewesen.

Endlich verliefen die kurzesten Wolken, und

es blieb nichts in der Ebbe zurück, als drei Perlmuschela, unsere drei Freunde. Firmian blickte die glänzenden Augen Lenettens mit zärtlichem an, denn er liebte sie darum mehr, weil er ihr — eine Freude aufhob. Stiefel wurde von einer feinen und tugendhaften Liebe ausgewärmt, daß er sie für Mitfreude halten konnte, und daß Liebe gegen die Frau der Liebe gegen den Mann nicht Fesseln, sondern Flügel gab. — Der Rath hatte daher keine andere Angst als die, er lasse wohl seine „Mitfreude" nicht frunig genug aus Wechen. Firmian warf in den Freudenbecher Lenettens keine Kelchvergiftung durch die Nachricht daß der Venner die seidnen Blumen erobert habe; er war heute so froh, die kleine Spielkrone hatte alle blutige Oeffnungen seines Kopfes, von dem er die Dornenkrone ein wenig abgehoben, so weich zugedeckt und gestillt, wie Alexanders Diadem den blutenden Kopf des Lysimachus, daß er nichts wünschte, als diese Nacht wäre so lang als eine Polarnacht, weil sie eben so heiter war. In solchen Augenblicken sind allen unsern Schmerzen die Giftzähne ausgebrochen, und allen Schlangen der Seele hat ein Paulus, wie denen auf Malta, die Zungen versteinert.

Als Stiefel fortwollte, hielt er ihn nicht,

dring aber darauf, daß er sich von seinen Begleitern ließe, nicht bis an ihre Thüre, sondern weiter führe. Sie giengen. Der aufgedeckte Himmel mit der Gassenbeleuchtung der Stadt Gottes, wann jede Sonne eine Neuerhere ist, zog sie aus den engen Kreuzgängen des Marktfleckens in den weiten Schauplatz der Markt hinauf, wo man gleichsam das Himmelblau anhöret, und die Ohr blindt trinkt. Jedes Stubenfest sollte man schließen und heiligen mit dem Kirchgang in den hohen weiten Tempel, auf dessen Kirchengewölbe die Sternen-Musik das ausgebreitete Heiligenbild des Allerheiligsten zusammensetzt. Sie schweiften umher von vorauseilenden Frühlingswinden, die den Schnee von den Bergen pflückten, erfrischet und gehoben: die ganze Natur gab das Versprechen eines milden Winters, der die Hausarmen ohne Holz sanft über das finsterste Viertel des Jahres hinüberführt und den nur der Begüterte, neue wünscht, weil er nur den Schlitten und keinen Schnee bestellen kann.

Die zwei Männer führten blos Gespräche, die der erhabnen Gestalt der Nacht gehörten: Lenette sagte nichts, Firmian bemerkte, „wie nahe und wie klein liegen jetzt die jämmerlichen Auferbauten, die Dörfer neben einander: mensch wir von einem

Dorf zum andern reisen, so könnt uns der Erdball so lang wie einer Wilde der ihrige vor, wenn sie sich auf der Landkarte vom Namen des einen Dorfs zu dem des andern wälzte. Und höhern Geistern mag wohl unsers Erdkugel ein Erdglobus für ihre Kinder sein, den der Hofmeister dreht und erklärt." — „Aber ich, sagte Stiefel, kann ja „noch kleinere Erden als unsere geben, und überhaupt muß etwas an unserer sein, da der Herr „Christus für sie gestorben ist." — Das brannte wie warmes Blut in Leuettens Herz. Siebenkäs sagte blos: „für die Erde und die Menschen sind „schon mehrere Erlöser als einer gestorben — und „ich bin überzeugt, Christus nimmt einmal mehrere große Menschen bei der Hand und sagt: ihr „habt auch unter Pilatussen gelitten. Und mancher Pseudo-Pilatus ist ein Messias." Leuette besorgte heimlich, ihr Mann sei ein Atheist, wenigstens ein Philosoph. Er führte bald in Schlangen- und Schraubengängen dem Kirchhof zu. Aber auf einmal wurden seine Augen feucht, als wenn er durch einen tiefen Nebel ginge, der auf das überblumte Grab der Mutter und mithin auf seine Leuette dachte, die keine Hoffnung gab, eine zu werden. Er suchte die Wehmuth sich mit philosophischen Bemerkungen aus der Brust zu

schaffen; daher sagt er: „die Menschen und die „Uhren stocken so lange sie aufgezogen werden für „einen neuen langen Tag, und er glaube, der „dunkle Zwischenraum, womit der Schlaf und „der Tod unsere Zustände abtheile und absondere, „wende das zu große nachstehende Leuchten Einer „Idee, das Besinnen nie gefühlter Wünsche und „so gar das Zusammenfließen von Ideen ab, so „wie die Planetensysteme durch düstere Wüsten „und die Sonnensysteme durch noch größere aus „einander gehalten werden. Der menschliche Geist „könne den unendlichen Strom von Kenntnissen, „der durch die ewige Dauer rinnt, nicht fassen, „wenn er ihn nicht in Absätzen und Zwischenräu„men kränke. — den ewigen Tag, den unsern „Geist blenden würde, zerlegen Johannisbrod„te, die wir bald Schlaf bald Tod nennen, in „Tagszeiten, und fassen seinen Mittag in Mor„gen und Abend ein.“

Lenette wäre aus Furchtsamkeit lieber hinter der Gottesackermauer weggelaufen: sie wurde aber hineingeführt. Firmian nahm mit der in sich geschmiegten Frau einen Umweg zum Gasthof. Er war die schmalen klaffenden knarrenden Messing-Thürgen zu, die den frommen Berg und

den

den kurzen Lebenslauf bedeckten. Sie kamen zu den der Kirche nähern vornehmen Gräbern, die wie ein Wassergraben um diese Festung liefen. Hier traten kurze perpendikulare Grabmäler auf die stillen Mumien, und weiter hinauf oben ruhten nur liegende Fallthüren auf liegenden Menschen. Er brachte einen kuchernen im Freien schlafenden Kopf ins Rollen und hob mit beiden Händen — Lenette mogt' ihn immerhin bitten, sich nicht zu verunreinigen — diese letzte Kapsel eines vielgehäuften Geistes auf, und sah in die leeren Fensteröffnungen des zerbrochten Luftschlosses und sagte: „um Mitternacht sollte man sich auf die Kanzel „drinnen stellen und diese skulpirte Maske des „Ichs auf das Kanzelpult statt der Sanduhr und „Bibel legen und darüber predigen vor den an„dern noch in ihre Häute enthüllierten Köpfen. „Wenns die Leute nur thun wollten, so sollten sie „meinen Kopf nach meinem Ableben schinden und „in die Kirche mit einen Heringskopf an einem „Seil, wie den Taufengel, aufhenken, damit die „thörichten Seelen Einmal hinauf- und Ein„mal hinabsähen, weil wir hängen und schwe„ben zwischen dem Himmel und dem Grabe. In „unsern Köpfen, Herr Rath, sitzt noch der Hasel„nußwurm; aber aus diesem ist er schon verwan-

„voll ausgeflogen, denn es hat Löcher und einen „gepülverten Kern *)."

Lenette erschrack über diese gottlose Lustigkeit so nahe neben Gespenstern; aber sie war nun eine verklärte Erhebung: auf einmal öffnete sie: „dort schauet etwas über das Dach des Hauses hervor und rücket sich auf." Der Abendwind trug blos eine Wolke höher, und sie ruhte in Gestalt einer Bahre auf dem Dach, und eine Hand streckte sich aus ihr heraus, und ein Finger an der Wolke hinunter. Oben schien Gleichsam auf sie in die Nebelbahre gelegte Gestalt über der Wolke heraus als eine schmälernde weiße Blüthe gesteckt.

„Es ist nichts, sagte Firmian, wie eine Wolke. „Wir wollen aufs Haus steigen: so wird sie „sich verstecken." Er hatte er den schönsten Vorwand, ihr das bisherige Mindere Loos auf dem Grabe einzuhändigen. Sie war kaum zwanzig Schritte hinaufwärts geschlichen, so wurde

*) Zwei Löcher an einer Haselnuß deuten an, daß der Käfer, der darin als Würmgen den Kern zernagte, verpuppet ausgekrochen ist.

die Bothin vom Haus verbannt. „Was blüht denn drin?“ sagte der Rath. „Ei (rief Fir„mian) — wahrhaftig, weiß und rothe Rosen „und Vergißmeinnicht, Frau!“ Sie blickte zitternd, staunend, forschend auf diese mit einem Bouquet beschwerte Rath-Ruhebank des Herzens, auf den Altar, unter dem das Opfer liegt. „Es ist schon gut, Firmian, sagte sie; ich kann „nichts dafür, aber Du hättest es nicht thun sol„len — warum hast Du mich denn immerfort gequält?“ Sie fieng an zu weinen und drückte die freundlichen Augen auf Stiefels Arm. —

Denn sie, die in nichts so fein war, als im Argwohn, hatte geglaubt, es wäre das seidene Bouquet aus ihrer Kommode, und der Mann hätte um die Schmükung von Rosa, und habe mit der Pflanzung der Blumen auf das Grab einer Kindbetterin ihre Unfruchtbarkeit zum Gespötte, und so fort. Firmian, mißmüthig über die verzitterte, verbitterte Rührung, blieb eben so verdüstert und verwirrend bei gegenseitigen Irrthümern: er mußte zugleich seine ablegen und fremde bestreiten. Als sie endlich die Sache erzählte: daß ihr Rosa das ausgelöste Bouquet zurückgelassen: so schlug die grünende Distel des Miß-

muths, vollends in Blöße; denn nichts thut mehr, als wenn uns geliebte Personen etwas verbergen, und wäre es eine Kleinigkeit. —

Der verlegne Rath that die Verlegenheit seines Urtheils durch einige warme Blicke über den Penner kund: er wollte endlich einen Friedenskongreß zwischen den sinnenden Eheleuten eröffnen, und rieth Lenetten an, dem Mann die Hand zu geben und sich auszusöhnen. — Aber dazu brachte sie nichts; nach langem Zaudern bekannte sie: „sie wolle, aber wenn er die Hände gewaschen hätte." Die übrigen fuhren krampfhaft zurück vor meinen Handhaben eines Kohlentopfs. . . .

— Nichts ist unvernünftiger, unüberwindlicher und unerklärlicher, als der Ekel, dieser widersinnige Bund der Phantasie mit der Magenhaut. Zizero sagt, der Schamhafte nimmt nicht einmal gern den Namen der Schamhaftigkeit — dieses transsiendenten Ekels — auf die Zunge; und so geht der Ekle mit dem Ekel um, besonders da körperliche und moralische Dinge Nachbarinnen und Freundinnen sind. Sogar der körperliche Ekel scheint mehr Moralität

zu verbergen, als man annimmt. Daher kann sich der physische Ekel mit keinem physischen Objekt rechtfertigen — wenigstens konnte es noch niemand beantworten, warum der Speichel, sobald er aus dem Munde ist, im reinsten Gefäße mißfalle — daher verfluche ich oft, wenn ich mit vollem, verdorbenem Magen über die Kluft ginge, einen eignen moralischen Ekel an hundert Geschöpfen und Herzens daher empfind' ich, nach dem Genuß des Brechweinsteins ein lunigeres Mißfallen an ästhetischen und sittlichen Mängeln. — —

Der Schulrath nahm beiden Menschen die Sturmfahne ab, und hielt eine Friedenspredigt, die warm aus dem Herzen kam — er stellt' ihnen den Ort vor, wo sie wären, unter lauter Menschen, die schon gerichtet wären, und neben den Engeln, die an den Gräbern der Frommen Wache ständen — er führte an, die zu ihren Füßen verwesende Mutter mit dem Säugling im Arm, deren ältestem Sohn er nach Schellers Prinzipien das Lateinische beibringe, mahne sie gleichsam an, bei ihrem friedlichen Hügel nicht über Blumen zu hadern; sondern sie davon als Oelzweige des Friedens zu nehmen .... Sein

[illegible] Wirthshäuser [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], aus der reine philosophische Alpenluft Irmlands, und des Lebens erhebende Gedanken über die Todtenfeyer über die Seele die Eingang findig. Die Versöhnopfer [illegible] gesucht und die gegenseitigen Schuldbriefe ausgewechselt; indessen stimmte ein solcher Heldenton ein Dritter solchen Zweien schlecht, minder zu wenig die Natur eines Waffenstillstandes an.

Neuer Manipel.

Kartoffelkriege mit Weibern — gerichtliche und gerettete Duelle — Winterkampagne im Betref des grillierten Katrins — Gerfallen auf der ganzen Welt und [illegible]

Ich wünschte, ich schweifte gelegentlich ein wenig aus, aber er fehlet mir am Muth.

Wir finden den Advokaten unter lauter Hoffnungen mit tauben Blüthen wieder. Er hatte gehofft, er werde nach dem Königsschusse wenigstens so viele gute Tage erleben, bis das Schußgeld aufhöret sei, wenigstens 14; aber das Trauerschwarz, das jetzt die Reisenniform ist, sollte auch die seinige auf seiner Lebens-Nachtreise bleiben, auf dieser voyage pittoresque für Posten. Die Menschen nicht, aber die Hamster und Eichhörnchen müssen gerade das Loch ihrer Wohnung in

zufallen, das gegen die künftige Weihnachtszeit aufsteht: Firmian dachte, wenn das Loch in seinem Beutel geflicket sei, so fehl' ihm weiter nichts — ach es gieng ihm jetzt etwas besseres ab, als Geld, — Liebe. Seine gute Lenette trat immer weiter von seinem Herzen weg — und er von ihrem.

Ihr Verhehlen des von Rom zurückgelieferten Straußes setzte in seinem Herzen, wie jeder fremde Körper in jedem Gefäße des Leibes, Stein um sich an. Das war aber noch wenig.

Sondern sie fegte und wischte am Morgen, er mochte pfeifen wie er wollte —

Sie fertigte alle Kommunikations- und andere Dekrete aus Laufmädgen noch immer in einigen Duplikaten und Oktavkopien aus, er mochte protestieren wie er wollte —

Sie befragte ihn um jede Sache noch einige mal, er mochte immerhin vorher schreien wie ein Marktschreier, oder hinterher fluchen, wie ein Kaufmann des letztern —

Sie sagte noch immer fort: es hat vier Viertel auf 4 Uhr geschlagen — Sie gab ihm noch immer, wenn er den handfesten Beweis führte, daß Augsburg nicht in Bayern liege, die gründliche Antwort: es liege aber doch auch nicht in Bokkonien, nicht in der Bulgarei, nicht im Fass

Schenkum Jauer, noch bei Bädaß noch bei Hausen, zwei sehr unbedeutenden Flecken. — Er konnte sie nie dahinbringen, ihm offen beizufallen, wenn er kategorisch verfocht und aufschrie: es liegt beim Teufel in Schwaben. Sie wußte bloß ein, es liege gewissermaßen zwischen Jauern, Hainern, Schweitz ꝛc.; und nur bei der Nachbarein gestand sie die schwäbische Lage.

Solche Lasten und Ueberfrachten indessen konnten noch ziemlich von einer Seele getragen werden, die sich mit den Mustern großer Dulder stärkte, mit dem Muster eines Hyobs, der sich geduldig von Alkander das Auge, oder eines Epiktets, der sich vor seinem Herrn das Bein verdrehen ließ — und ich habe auch aller dieser Noth solches Lauterkreuz schon in vorigen Manipeln gedacht. Aber ich habe ganz neue Fehler zu berichten, und stelle es partheilosen Ehemännern zum Spruche anheim, ob diese auch unter die Mängel gehören, die ein Ehegenoß ertragen darf.

Die allerverfluchteste Unart hatte sich die Hände des Tags wohl vierzigmal — sie mochte anfassen was sie wollte, sie mußte sich mit dieser h. Wiederkunft versehen; wie ein Jude wurde sie durch jede Nachbarschaft verunreinigt und den infarzierten Rabbi Akiba, der einmal im größten Durch

sonderbar und Duft das Wasser lieber natürlich als sortirt, hätten sie mehr nachgenahmt als bewundert.

„Sie soll nämlich sein, fuhr Eichenfels „und reinlicher, als ich selber — aber Manche muß „schelten werden — warum trocknet sie sich denn „nicht mit dem Handtuch ab, wenn ein fremder „Athem darüber gestogen? Warum säubert sie „ihre Augen mit keinen Seifenkugel, wenn eine „Mücke sich — und mehr dergl. — auf solche „gesetzt?"

Zog eine dichte Indianische Wolke, oder eine donnernde Wasserhose über sie und seine Sachen so wußte sie den Mann und seinen Muth wie eine holländische Festung ganz unter Wasser zu setzen und gab allen Thieren ein weiches Bett. Manchmal hingegen zimmert die Glückspfanne einen Regenbogenschein, nicht breiter als ein Fenster, in ihre Stube. Es wußte Lenette hundert Dinge zu thun und zu sehen, um nur das schönere nicht zu berühren. Einmahl hatte sich Hesperus vorgenommen, womöglich diese ganze Sorge, wo er seinen Gulden hatte, recht auszuforschen oder abzuwehren, und das zweite Jahrsgesicht, das über Vergangenheit und Zukunft schalten über meinen Willen, nicht zu durchgehen — aber Lenette

zerschlagne den Schleier und wies drauf. Ihr Mann versicherte immerfort: „Trauta, passt „nit, bis wir wieder klammen und handbäbel „heran sind; mit Freuden will ich dann mit Dir „singen und lachen.“ Was vermag ein Gemahl? Gerade so viel wie ein ägyptischer, dem es aus gleicher Noth vor dem Essen hilft. Manches nämlich statt ihres täglichen Hexels, wie besonders ägyptischer Fleischtopf, ein feiner Braten, und die Grafen von Wratislaw ohne Schande fasten liefern und die von Waldstein in Ehren hätten trenchieren können, räuchte ein solcher Schmaus über das Tischtuch: so konnte Siebenkäs die festen Hoffnungsloos, daß seine Frau in acht hundert Dinge nicht vor dem Essen hineingeschielt habe, als sonst. — Die Mama stierte, und ihr Mienenspiel — bleibt unhörig anfangs gedämpft, dann grimmig — wirft doch seiner Meister auf einige Minuten lang — bellt inzwischen neben dem Braten so guter Laune seinem Elend nach — thut endlich den ersten Donnerschlag aus vollem Gewitter — und schreiet: „Das Donner und Wetter! ich sage schon

*) Jene versehen bei der Krone Böheim das Gegenstück, diese aus Elbogenhandlungen.

ein Schlummer da, und es friert alles um — Frau, Frau!? —

Es wäre bei Lenetten (und so bei andern Weibern) nicht Bosheit — noch Unverstand — noch stoische Gleichgültigkeit gegen die Sache, oder gegen den Mann — sondern das Gegentheil davon durchaus nichts in ihrer Gewalt, und das erklärt es sattsam.

Kleine Zänkereien vor der Ehe sind gleich in ihr, so wie die Mayblumen, die im Sommer warm stehn, im Winter kalt wehen; — der Zephyr sind ehelichen Lungen gleich dem Zephyr im Homer, von dessen schneidender Kälte der Dichter so viel sagt. Nun lange sich Firmian her auf neue Küsse, Federn, Blicke, Wolken im hellen Diamant ihres Herzens wahrzunehmen — Du Armer, bald wird ein Stein vom brüchigen Altare Deiner Liebe nach dem andern abfallen und Deine Opferflamme wird wanken und schwinden.

Er dachte sehr, daß seine Lenette bei weitem nicht so — gelehrt sei als die Dillen, Burgauen und Reichs — kein Buch machte ihr Langeweile, aber auch keine Freude, und sie konnte das Predigtbuch so oft lesen, als Gelehrte den Homer und Haug — alle ihre Profanschribenten rekrutierten sich auf ein Ehepaar, auf die männliche Ver-

flusserin ihres Kochbuches und auf ihrem Manne, dem sie aber nie las. — Sie zollte seinen Aufsätzen die größte Bewunderung, that aber keinen Blick hinein. Drei vernünftige Worte in der Buchbinderin wären ihr köstlicher als alle gedruckte des Buchbinders und des Buchmachers. Ein Weltbeger, der das ganze Jahr neue Schlüsse und neue Dinte macht, begreift es nicht, wie ein Mensch leben könne, der kein Buch oder keine Feder im Hause hat, und keine Dinte, sondern blos die gelbe gehorgte des Dorfschulmeisters. — Er nahm oft eine außerordentliche Passion an, und bestieg den Lehrstuhl und wollte sie für einige astronomische Wahrheiten einweihen; aber entweder sie hatte keine glandula pinealis, oder ihre Gehirnkammern waren schon bis an die Hälfte mit Spitzen, Hauben, Hemden und Kochtöpfen, und Bratpfannen vollgestellet, vollgekeilet, und gestopft — kurz er war nicht im Stande, ihr einen Gram in den Kopf zu bringen, der größer war als ein Zwirn-Gram. Bei der Pneumatologie hingegen hatt' er gerade die entgegengesetzte Noth: in dieser Wissenschaft, wo ihm die Rechnung des unendlich Kleinen so gut zu Passe gekommen wäre, als in der Astronomie die des unendlich Großen, dehnte und renkte Lenette Engel und Sorlen und

allen aus, und wann die fleißigen Bauern in den Sternkreis ihrer Phantasie — Engel, von denen die Scholastiker ganze Gesellschaften zu einem Haushalt auf eine neue Residenz einquartieren, in die sie Platzweis gerade in Einen Ort *) hineinstopfen können, diese wuchsen ihr unter den Händen so, daß sie schon in eine besondere Wiege legen mußte, und der Teufel schwoll und lief ihr auf, bis er so groß war, wie ihr Mann.

Er kundschaftete auch in ihrem Herzen einen fatalen Eitelkeiten, oder eine Putzsucht aus: er konnte sie mit in einen lyrischen Entzückungsenthusiasmus versetzen, worin sie Himmel und Erde und alles vergessen hatte. Sie konnte die Stadtuhr hören unter seinen Küssen, und nach dem überkochenden Fleischtopf hinhorchen und hinlaufen mit allen großen Thränen in den Augen, die er durch eine schöne Geschichte oder Predigt aus dem zerfließenden Herzen gedrückt — sie sang betend die in den andern Stuben schnurrende Sonntagslieder nach, und bettete in die Verse flocht sie die profanische Frage:

*) Die Scholastiker glauben, 2 Engel haben Platz an Einer und derselben Stelle. Occam. 1. qu. quaest. 4. a. 2.

„was wärm' ich Abends auf?“ — und da konnte es nicht aus dem Kopfe bringen, daß sie einmal, im gerührtesten Zuhören auf seine Robinsonspredigt über Tod und Ewigkeit, ihn denkend, aber unten anblickte, und endlich sagte: „ich morgen „den linken Strumpf nicht an, ich muß ihn erst „stopfen.“

Der Verfasser dieser Historie bekennt, daß er oft halb von Sinnen kam über solche weibliche Intermezzo's, vor denen keiner Brief und Siegel hat, wo mit diesen geschmückten Paradiesvögeln in den Aether steigt, und sich neben ihnen auf und nieder wiegt, und vor oben in der Luft die Eier seiner Phantasien auf dem Rücken dieser Vögel *) auszubrüten gedenkt. — Wie durch Zauberei grünet oft plötzlich das gesträucheste Weibgen tief unten in einer Erdscholle. — Ich gebe zu, daß das nichts ist, als ein Vorzug mehr, weil sie dadurch den Hühnern gleichen, deren Augen so gut vom Universitätsoptikus geschliffen sind, daß sie den fernsten Hühnergeier im Himmel und das nächste Mahlkorn auf dem Miste bemerken. Es ist zwar

*) Man fabelte, das Männgen des Paradiesvogels bedürfe, bloß im Aether hangend, die Eier auf den Rücken des Weibgens auszubrüten.

zu wünschen, daß der Verfasser dieser Historie, als er sich in die Ehe begabe, eine Frau bekomme, vor der er über die nöthigsten Prinzipien und dictata der Pneumatologie und Sternkunde lesen kann; und die ihm in seinem höchsten Feuer nicht seine Grillen vorwirft; er wird aber auch zufrieden sein, wenn ihm nur eine zufället, die kleinere Vorzüge hat, sonst aber doch im Stande ist, mitzufliegen, so weit es geht — in deren aufgeschlossenes Auge und Herz die blühende Erde und der glänzende Himmel nicht instinktmäßig-weise, sondern in erhabnen Massen dringen — für die das Universum etwas höheres ist als eine Kinderstube und ein Tanzsaal — und die mit einem Gefühle, das weich und fein zugleich, und mit einem Herzen, das fromm und groß auf einmal ist, sogar den immer-mehr bessert und heiligt, der sie geheirathet. — — Das ist's und nicht mehr; worauf der Verfasser dieser Historie seine Wünsche beschränkt. —

So wie der liebe Firmian die Blüthe wenn auch nicht das Laub abstieß: so stand Emeliens ihre als eine ausgebreitete überständige Rose da, deren Schmuck ein Stoß auseinanderstreut. Die ewigen Dissonanzsätze des Mannes ermüdeten endlich ihr Herz. Sie gehörte immer unter die Weiber

der, deren schönste Blüthen taub und unfruchtbar bleiben, wenn keine Kinder genießend um sie schwärmen, wie die Blüthe des Weins keine Trauben ansetzt, wenn nicht Bienen sie durchstreifen. Sie glich diesen Weibern auch darin, daß sie zur Spiralfeder einer Wirthschafts-Maschine, zur Schauspieldirektrice eines großen Haushaltungsdrama geboren war. Wie aber die Haupt- und Staatsaktionen und die Theaterkasse seiner Wirthschaft aussahen, das wissen wir leider alle von Hamburg bis Ofen; Kinder hatten beide gleich Phönixen und Riesen auch nicht, und beide Säulen standen abgesondert da, durch keine Fruchtschnure an einander gewunden. Firmian hatte schon in seiner Phantasie die scherzhaften Proberollen eines ernsthaften Kindesvaters und Gevatterbitters durchgemacht — aber er kam nicht zum Debitieren.

Den meisten Abbruch that ihm in Lenettens Herzen jede Unähnlichkeit mit dem Pelzstiefel. Der Rath hatte etwas so Langweiliges, so Bedächtliches, Ernsthaftes, Zurückhaltendes, Aufgesteiftes, so Bauschendes, so Schwerfälliges wie diese — 3 Zeilen: das gefiel unserer gebornen Haushälterin. Siebenkäs hingegen war den ganzen Tag ein Hasilant — sie sagte ihm oft: „die Leute

„müssen denken, Du bist nicht recht gescheut,“ und er versetzte: „bin ichs denn?“ — Er verhieng sein schönes Herz mit der grossten komischen Larve und verbarg seine Höhe auf dem niedergetretenen Sokkus — und machte das kurze Spiel seines Lebens zu einem Mockirspiel und komischen Heldengedicht. Groteske Handlungen lief er aus höhern Gründen, als aus vitrin, nach. Es kitzelte ihn erstlich das Gefühl einer von allen Verhältnissen entfesselten freien Seele — und zweitens das satirische, daß er die menschliche Thorheit mehr travestiere als nachahme: er hatte unter dem Handeln das doppelte Bewußtseyn des komischen Akteurs und des Zuschauers. Ein praktischer Humorist ist bloß ein satirischer Improvisatore. Das begreift jeder Leser — und keine Leserin. Ich wollte oft einer Frau, die den weissen Sonnenstrahl der Weisheit hinter dem Prisma des Humors zersplittert, gefleckt und koulourt erblickte, ein gut geschliffenes Glas in die Hände geben, das diese scheckigte bunte Weiße wieder weißbekennt — es war aber nichts. Das feine weibliche Gefühl des Schicklichen ritzet und schindet sich gleichsam an allem Eckigen und Ungeglätteten; diese an bürgerliche Verhältnisse angestängelte Seelen fassen keine, die sich den Verhält-

nissen entgegenstellen. Daher giebts in den Erblanden der Weiber — an den Höfen, — und in ihrem Reich der Schatten, in Frankreich, keine Humoristen, weder von Leder, noch von der Feder.

Lenette mußte sich über ihren pfeifenden, singenden, tanzenden Gemahl ereifern, der nicht einmal vor Klienten eine Amtsmiene zog, der leider — man erzählt' es ihr für gewiß — oft auf dem Rabenstein im Kreise herumgieng, von dessen Verstand recht gescheute Leute bedenklich sprachen, dem man, klagte sie, nichts anmerkte, daß er in einer Reichsstadt sei, und der sich nur vor einer einzigen Person in der Welt schämte und scheuete — vor sich. Kamen nicht oft Kammerjungfern mit Hemden, die zu nähen waren, aus den vornehmsten Häusern in seines, und sahen ihn mir nichts dir nichts an seinem obsoleten Klaviere stehen, das noch alle Tasten und fast eben so viele Saiten als Tasten hatte? Und hatt' er nicht eine Elle im Maule, auf deren herabgelassener Fallbrücke die Töne vom Sangboden zu ihm hinauf, zwischen das Fallgatter der Zähne hindurch, und endlich durch die Eustachische Röhre über das Trommelfell hinweg bis zur Seele einstiegen? Die Elle zwischen seinen Zähnen hatt' er darum als einen Storchschnabel an seinem, um mit dem

Schnabel das perennierende Pianissimo seines Klaviers oben in einem Fortissimo hinaufzubringen. — Indeß ists wahr, daß der Humor im Wiederschein der Erzählung weichere Farben annimmt, als in der grellen Wirklichkeit.

Der Boden, worauf die zwei guten Menschen standen, gieng unter so vielen Erschütterungen in zwei immer entferntere Inseln aus einander: die Zeit führte wieder einen Erdstoß herbei.

Der Heimlicher erschien nämlich mit seiner Exzepzionshandlung, worin er weiter nichts verlangte als Recht und Billigkeit, nämlich die Erbschaft; es müßte und könnte denn Siebenkäs erweisen, daß er — Er sei nämlich der Pupill, dessen Väterliches der Heimlicher bisher in seinen väterlichen Händen und Beuteln gehalten. Dieser juristische Höllenfluß versetzte unserem Firmian — der über die vorigen drei Fristgesuche so leicht weggesprungen war, wie der gekrönte Löwe im gothischen Wappen über drei Flüsse — den Athem und trat ihm eiskalt bis ans Herz. Die Wunden, die die Maschinen des Schicksals in uns schneiden, fallen bald zu; aber eine, die uns das rostige stumpfe Marterinstrument eines ungerechten Menschen reißet, fängt zu eitern an, und schließet sich spät. Dieser Schnitt in entblößte,

von so vielen rauhen Griffen und scharfen Zungen abgeschälte Nerven brannte unsern Liebling sehr; und doch hatt' er den Schnitt gewiß vorher gesehen und seiner Seele „gare, — Kopf weg" zugerufen. Aber auch in jedem Schmerz ist etwas Heuriges. Er hatte sogar schon juristische Vorkehrungen voraus getroffen. Er hatte sich nämlich schon vor einigen Wochen aus Leipzig, wo er sonst frequentiert hatte, *) den Beweis kommen lassen, daß er sonst Leibgeber geheißen, und mithin Vultejus Mündel sei. Ein dasiger, noch nicht immatrikulierter Notarius, Namens Siegolt, ein alter Stubenbursch und litterarischer Waffenbruder, hatte ihm den Gefallen erwiesen, alle die Personen, die um seine Leibgeberschaft wußten — besonders einen rostigen, mädigten Magister legens, der oft bei der Einfahrt der vormundschaftlichen Registerschiffe war, ferner den Briefträger oder Lotsen, der sie in den Hafen wieß, den Hauswirth und einige andere

*) Im ersten Bändchen dieses Werks steht dafür Göttingen; ich kann meinen Schreibfehler aus nichts erklären — da die deutlichsten Dokumente vor mir lagen — als daraus, daß ich an jenem Tage gerade nach Göttingen geschrieben hatte.

recht gut unterrichtete Leute, die alle das Instrumentum credulitatis schwören wollten — diese hatte der junge Siegold sämmtlich verhext, und dann dem Armenadvokat das Ganggebirge ihres Zeugenrotuls zugefertigt. Das Vogtgericht dafür zu entrichten, war Siebenkäsen leicht, als er König wurde in der Vogelhütte.

Mit dem dicken Zeugenstock hegenwortete und bestritt er seinen Vormund und Dich.

Als die Blaisische Weigerung ankam, glaubte die furchtsame Lenette sich, und den Prozeß verlieren; die dürre Dürftigkeit umfaßte nun, in ihren Augen, sie beide mit einem Gestrick von Schmarotzerepheu, und sie hatte keine Aussicht, als zu verdorren und umzufallen. Ihr Gatte war über Meyern zu zanken; denn da er ihr selber wörtlich berichtet hatte, er habe seinem künftigen Schwiegervater die 3 Prozeßsuche abgenöthigt, um sie zu schonen: so konnte sie die Blaisische Exzeptionshandlung für den ersten Dornenabhieb seiner rachsüchtigen Seele halten, weil er in Siebenkäsens Wohnung erstlich Festungsstrafe und Sächen, welches er alles halb Lenetten beimaß, erduldet, und zweitens so viel verloren hatte. Er hatte bisher nur den Unwillen des Mannes, nicht der Frau vorausgesetzt; aber das Vogelschießen hatte

sollte [illegible] widerlegt und rollieren. Da indessen der Brauer ihrem Zorne nicht zuhören konnte: so mußte sie ihn gegen ihren Gatten reizen, dem sie alles Schädliche gab, weil er seinem Manne Leibgaber so sündlich verschenkt hatte. Wer heiratet, der wird mit gern den Beweis — denn mir schläft bei ihm — erlassen, daß es gar nichts half, wenn sich der Gatte verantwortete, und was er vorbrachte von Weiber-Bosheit, der als der größte Thorheit und Narrheit in der ganzen, großen Judengasse der Preis ihr gleichwohl, auch wenn er noch Leibgeber hätte, ausgemacht und tausend Hochwege des Rechtes zur Plünderung des Mannes würde ausgefunden haben. Er griff nicht hin. Endlich entfuhr es ihm: „Du bist so ungerecht als ich fein wäre, „wenn ich Deinem Betragen gegen den Vetter „im Geringsten die Folge beilegte, die Deine „Schrift aufbürden wollte.“ Nichts erbittert Weiber mehr als eine hungerstehende Vergleichung; denn sie nehmen keine Distinkzion an. Renatens Ohren verlängerten sich, weil der Kanon zu lauten Zungen: der Mann war, da zugleich überschrien und überhört.

Er mußte endlich zum Putzstiefel abschicken und ihn befragen lassen, wann so lange Spe-

Dieſen Spectakel-Leibweg ſtieg in wenig Minuten die Treppen herauf, beſteckt mit kaum Oelzweigen des Friedens, — wiewohl aus den Oliven derſelben leicht ein Oel zu ſüſſen war, daß in kein ehliches Kriegsfeuer gegoſſen werden durfte. — Ich bin zwar ein wenig partheiſch für Anetten; aber ich muß es doch in mein Protokoll aufnehmen — ſonſt wird mir nichts geglaubt — daß ſie leider am jenem Abende nichts zu ſein ſchien, als eine geflügelte, mit den Frauspatenten Schwingen vom klebrigen Körper losgemachte Seele, die mit dem Schutzbrabe — als ſie den Himmel durchwandte, — vorher im Liebesbriefwechſel geſtanden, die aber jetzt mit weggebrochten Flügeln um ihn ſchwebte, die ihn mit dem flatternden Gefieder anwehte, die endlich, des Schwebens müde, einer beſtiefelten Gattung von Körper zufiele, und die — ohne weiter kein anderes weiblicheres Hand- in Lendenzeug ihren hingeworfenen Schwingen wieder fände. — So ſchien Benette zu ſein. Warum war ſie aber heute ſo ſehr Engel hienieden, Geiſtes Unmündigkeit und Freude, klein beides, in Einem? Ehe ichs ſage, will ich Dich bedauern, armer Mann! und Dich, arme Frau! Denn warum ſollen denn immer den glatten Strom eures und unſers Lebens

entweder Schmerzen oder Sünden brechen, und warum soll er erst wie der Dniepr-Strom nach dreyzehn Wasserfällen im schwarzen Meer der Ernst einsinken? — Weswegen aber gerade heute benetzte ihr volles Herz für den Rath beinahe ohne das Nasswerden der Brust vorzeigte, das sind, weil sie heute ihr — Elend fühlte, ihre Armuths-Stiefel war voll geborgener Erdäpfe, Firmian nur voll verehrter (d. h. Talente). Ich weiß es gewiß, sie hätte ihren Siebenkäs, den sie von der Ehe so kalt liebte, wie eine Gattin, in ihr so lieb gewonnen, wie eine Braut, hätte er etwas — zu bocken und zu beißen gehabt. Hundertmal bückt eine Braut sich ein, sie habe ihren Spons und lies, da doch erst in der Ehe diesem Scherze — aus guten metallischen und anatomischen Gründen — Ernst wird. Lenette wälzte dem Advokaten in einer möblirten wollen Stube und Küche — voll Zieraden und zu Herrnlichkeit Handwerkzeug — treu genug geblieben, und hätte eine ganze Kolonne von Pelzstiefeln — denn sie hätte kindisch kalt gedacht und gesagt: „ich habe schon" — um sie herum gesetzt: aber so, in einer solchen leeren Stube u. s. w. wurden die Herzkammern einer Frau voll mit Einem Worte, es komme nichts Gutes dabei

heraus. Denn eine weibliche Seele ist natürlicher Weise ein schönes auf Zimmer, Servicen, Kleiden, Möbeln und auf die ganze Wirthschaft aufgetragnes Freskogemälde, und mithin werden alle Risse und Sprünge der Wirthschaft zu ihren. Eine Frau hat viel Tugenden, aber nicht viele Tugenden, sie bedarf einen engen Umkreis und eine bürgerliche Form, ohne deren Blumenstab diese zeinen weißen Blumen im den Schmutz des Beetes kriechen. Ein Mann kann ein Kosmopolit sein, und wenn er nichts mehr in seine Arme zu nehmen hat, seine Brust an den ganzen Erdball drücken, ob er gleich nicht viel mehr davon umarmen kann, als ein Weltbeschiffer beträgt; aber eine Kosmopolitin ist eine Miesin, die durch die Erde zieht, ohne etwas zu haben als Zuschauer, und ohne etwas zu sein, als eine Rolle.

Ich hätte den ganzen Abend viel muthwilliger heraus sollen, als ich that: denn die Frau des Tobacksschwamm von Firmians Herzen zum erstenmale unter vielen Funken Feuer, nämlich eine eifersüchtige. Mit der Eifersucht ists wie mit den Kinderpocken der Maria Theresia, die diese unterführt, durch zwanzig Viechsbeulen voll Blatternmaterien durchließen, bis sie ihr unter der ungarischen und deutschen Krone anflogen. Siebentes

hatte die kuhschnappelische (rauh Vogel) schon einige Mochen auf dem Kopf.

Seit diesem Abend kam Stiefel, der sich immer lieber in die immer höher steigende Sonne kehrte, immer öfter, und sah sich für den Friedensrichter an, nicht für den Friedensstörer.

Es liegt mir nun ob, den letzten und wichtigsten Tag dieses Jahrs, den 31. Decembers mit seinem ganzen Hinter- und Vorgrund und allem Beiwerk, den Deutschen auf mein Papier recht ausführlich vorzumalen.

Schon vor dem 31 Dezember waren die 3 Weihnachttage da, die vergoldet werden mußten, und die feinsilbernes Zeitalter nach dem Königsschuß vorsetzen und verholzten. Das Geld ging auch hier noch mehr: der arme Firmian hatte sich sowohl krank gekümmert, als krank gelacht. Ein Mensch, der immer mit den Oberflügeln der Laune über alle Verdrießlichkeit und Fanggruben des Lebens wegzogen ist, dieser schlägt, wenn er einmal an die rothen Spitzen der abgebrochenen Disteln angespießet wird, über deren Himmelbeten und Nektarien er sonst geschwebet hat, blutig und hungrig, und epileptisch um sich; ein Frohsinn, verglichen mit dem ersten Sonnenstich,

des Grauens. Zum wachsenden Herzpochen der Angst setze man noch seinen schriftstellerischen Tumult, weil er die Auswahl aus den Papieren des Teufels recht bald zu Ende haben wollte, und sein Leben und seinen Prozeß vom Honorar zu schreiben. Er saß fast ganze Nächte und Tage durch, und saß auf seiner satirischen Schmutzbank. Dadurch schrieb er sich ein Malum an den Hals, das der gegenwärtige Verfasser wahrscheinlich auf keine andre Art geholt, als eben durch unmäßige Freigebigkeit gegen die gelehrte Welt. Es befiel nämlich ihn, wie mich nach, eine schnelle Pause des Athemzugs und Herzschlags, darauf ein Ebben des Entfliegens alles Lebensgeistes, und dann ein stoßender Aufschuß des Blutes im Gehirn; und zuletzt traun seinem litterarischen Spinn- und Spuhlrad, oft vor seiner Gattin, oft Abends vor dem Einschlafen.

— Gleichwohl bietet uns beiden Autoren Und für kein Mensch einen Hellen Schutterzeugen an. Es scheint, daß Schriftsteller nicht lebendig, sondern abgefeimt zu ihrer Nachwelt kommen sollen, wie man die zarten Forellen nur gesotten versendet; man steckt uns nicht eher den Lorbeerreis, wie den wilden Gauen die Zitrone, in den Mund, als bis man uns gepöckelt aufträgt. — Es würde mir und jedem Kollegen wohlthun, wenn

ein Leser, dessen Herz und Herzbeutel nur so viel sagte: „diese süße Bewegung des meinigen gieng nicht ohne hysterisches Herzklopfen „der übrigen ab.“ Mancher Kopf wird von uns ausgelichtet und erleichtert, der niemals bedenkt: das leisten beide wohl, aber Schmerzen der übrigen, Cephalalgie, Cephalica, Kopfseitige und „der Nagel sind der Lohn dafür.“ Ja er sollte mich in solchen Satiren wie diese unterbrechen und rühmen: „so viele Schmerzen mir seine Satire „jetzt macht, so giebt sie ihm doch noch größeren „denn meine sind glücklicherweise nur geistig.“ — Gesundheit des Körpers läuft nur parallel mit der Gesundheit der Seele; aber sie divergieret von der Gelehrsamkeit, von großer Phantasie, großem Tiefsinn, welches alles so wenig zur geistigen Gesundheit gehöret als Korpulenz, Läuferfüße, Faustarme zur leiblichen. Ich wünschte oft, alle Seelen würden so auf ihre Leiber oder Bouteillen verfüllet, wie der Pompanter auf seine. Man läßt sich erst seinen besten Geist perrauchen, weil er sonst die Flaschen zertreibt: aber es scheint, daß nur bei den Seelen des Kardinalskollegiums *), vieler Domkapitularen u. a. diese Vorsicht gebraucht

*) Nach dessen Hinrichtungsart Corsini.

worden, und daß man den außerordentlichen Geist derselben, der ihr leider zersprengt hätte, vorher verdampfen lassen, eh man sie, auf Körper gezogen, nach der Erde verschickte: jetzt halten die Flaschen 70, 80 Jahre ganz gut.

Wie kranker Seele also, mit siechem Herzen, ohne Geld, trat Siebenkäs den letzten Tag des Jahres an. Der Tag selber hatte sein schönstes Sommerkleid, nämlich ein berlinerblaues angezogen, und sah so himmelblau, wie der Krishna, oder wie Swahams neue Sekte, oder wie die Juden in Persien aus — er hatte den Ballonofen der Sonne heizen lassen, und auf der feinkandierten Erde war der Schnee, wie auf gewissen künstlich bereiften Schaugerichten, sogleich ins Wintergrün verlaufen, sobald die Kugel nur vor den Ofen getragen wurde. Das Jahr schien gleichsam mit Wärme und mit einer Heiterkeit voll Tropfen sich von der Zeit zu trennen. Firmian wäre gern hinausgelaufen und hätte sich auf dem feuchten Grün gesonnet; aber er mußte erst den Professor Lang in Bayreuth beurtheilen.

Er machte Rezensionen, wie Andre Gebete, nur indes Noth; es war das Wassertragen jenes Atheners, um nachher der Lieblingswissenschaft ohne Hunger obzuliegen. Aber diesen sauren Be-

Kunstschul streckt er bei Ahnenbildnern in die Schelfer-
blos aus seinem weichen Wachs, und aus dem
Honigmagen nahm er die milden Gehirtel seiner
Urtheile. „Kleine Autores, sagt er, sind immer
„besser, und große schlechter als ihre Werke.
„Warum soll ich moralische Fehler, z. B. Eitelkeit,
„dem Genie vergeben und dem Schwachen nicht?
„Höchstens jenem nicht. — Unverschuldete Ar-
„muth und Häßlichkeit verdienen keinen Spott;
„aber verschuldete eben so wenig, ob
„gleich Zizero wider mich ist. Darum ein morali-
„scher Fehler (und also seine Strafe) kann doch
„nicht durch dieselbe zufällige physische Folge, die
„bald kömmt bald außen bleibt, größer werden?
„Ist ein Verschwender, der zufällig arm wird,
„einer größern Strafe werth, als der, der's nicht
„wird? — Höchstens umgekehrt." Wendet man
dieses auf die schlechten Schriftsteller an, denen
eine undurchdringliche Eigenliebe ihren Unwerth
verdeckt und an deren unschuldigem Herzen der
Kritiker den Zorn über den schuldigen Kopf aus-
läßet: so darf man zwar noch bitter über die —
Entmannung spotten, aber das Individuum wird
nur sanft belehren. Ich glaube, es wäre die
Gold- und Ziegelprobe eines moralisch in sich
verbundenen Gelehrten, wenn man ihm ein

schlechtes, berühmtes Buch zu commentiren aufzuzeige.

— Ich will mich in die Andachter Erstlingsfrucht lassen, wenn ich in diesem Manipel noch einmal ausschweife. — Firmian arbeitete ein wenig eilig an der Rezension des Langischen Programms: Praemissa historiae Superintendentium generalium Baruthi non specialium, continuatione XX: er mußte heute noch einige Ortsbarbiere haben, und er wollte auch ein wenig im brütenden, mütterlichen Tage spazieren gehen. Lenette hielt heute — denn morgen war das neue Jahr — eine Reinigung der Möbeln — sie gab der Stube Räucherungsmittel gegen alle Unsittigkeiten ein — sie sah den index expurgandorum nach — sie trieb, was nur hölzerne Beine hatte, in die Schwemme und kam mit Fleckkugeln nach — kurz sie paddelte bei dieser levitischen Reinigung der Stube so recht einmal in ihrem naßwarmen Element, und Siebenkäs saß aufrecht im Feg-Feuer und gab schon seinen Brandgeruch von sich.

Er war heute schon an sich toller, als sonst: erstlich weil er sich vorgesetzt hatte, nachmittags den grillierten Kattunrock durchaus — und schrieen ganze Nonnenklöster darwider — in Versatz zu schaffen, und weil er also voraussah, daß

er

er sich noch würde ereifern müssen; und diesen Vorsatz des Versatzes fassete er heute gerade, weil er — und das ist zugleich die zweite Ursache, warum er voller war — sich ärgerte, daß die guten Tage wieder verlebt, und daß ihre Sphären-musik durch Lenettens Trauer-Miserere verdorben worden. „Frau, sagt er, ich rezensiere jetzt fürs „Geld." — Sie schabte fort. „Den Professor „Lang hab ich vor mir, und zwar das 7te Kapitel „worin er vom 6ten Bayreuth. Generalsuperin„tendent Stockfleth handelt." — Sie wollte in einigen Minuten nachlassen, aber nur in dieser nicht: Weiber thun alles gern später, daher kommen sie sogar später auf die Welt als Knaben *). „Das Programm" — fuhr er noch einmal mit künstlicher Kälte fort — „hätte der Götterbothe „schon vor einem halben Jahre beurtheilen sollen: „der Bothe muß nicht wie die allg. deutsche Bi„bliothek und der Pabst erst nach 100 Jahren hei„lig sprechen." — Wär er nur im Stande gewesen, sich noch eine Minute in der künstlichen Kälte zu erhalten: so hätt er ihr Aussummen erlebt. Aber er konnte nicht. „So soll doch" — fuhr er auf und sprang mit Hinwerfen der Feder

*) Büffon über die Erzeugung.

in die Höhe — „lieber der Teufel Dich und mich „holen und den Götterbothen. — Ich weiß nicht,“ fuhr er gefasset und gelähmt fort, und setzte sich entnervet, als wäre er mit lauter Schröpfköpfen umsetzt, nieder) „was ich exponiere, und schreib' „ich hin Stockfleth oder Lang. Es ist dumm, daß „ein Advokat nicht so taub*) sein soll, wie ein „Richter: als Tauber wär ich Torturfrei — „weist Du, wie viel nach den Rechten zu einem „Tumulte Laute gehören? — Entweder zehn oder „Du allein in Deiner musikalischen Waschakade„mie.“ Ihm war weniger darum zu thun, billig zu sein, als den spanischen Gastwirthen zu gleichen, die den Gästen allezeit das Eyschrei, das sie gemacht, mit in Rechnung setzen. Sie hatte ihren Willen gehabt, also war sie still in Worten und Werken.

Er vollendete Vormittags das kritische Urtheil und schickte es dem Redakteur Stifel: dieser schrieb zurück, abends händige er ihm selber die Sportuln dafür ein; denn er haschte jetzt jeden Anlaß zu einer Visite auf. Unter dem Essen sagte Firmian, in dessen Kopf der schwüle stinkende Nebel einer übeln Laune nicht fallen wollte: „ich fass

*) L. 1. §. 3. D. de postulando.

„es nicht: wie Du so wenig Reinigkeit und Ord-
„nung liebst. Es wäre doch besser, Du übertrie-
„best es in der Reinlichkeit, als im Gegentheil.
„Die Leute sagen: es ist nur schade, daß ein so
„ordentlicher Mann, wie der Armenadvokat ist,
„eine so unordentliche Frau hat." Dieser Ironie,
setzte sie allemal, ob sie gleich wußte, sie sei eine,
gute förmliche Widerlegungen entgegen. Er
brachte sie nie dahin, seinen Spas, anstatt zu wi-
derlegen, zu schmecken, oder gar die menschliche
Sozietät an seiner Seite auszuüben. So läßt
eine Frau ihre Meinung, so bald sie auch der
Mann annimmt, fahren; sogar in der Kirche sin-
gen die Weiber, um mit den Männern in nichts
unison zu sein, das Lied um eine Oktave höher,
als diese.

Nachmittags rückte die große Stunde heran,
worin der Ostrazismus oder die Relegazion des
grillierten Kattuns endlich vorfallen sollte, als die
letzte, aber größte, That des Jahrs 1785. Er hatte
dieser Looslung zum Zank, dieser feindlichen rothen
Timurs und Muhammeds Fahne, dieser Zisko's
Haut, die sie immer zusammen hetzte; jetzt recht
von Herzen satt: er wollte lieber, der Kattun wär'
ihm gestohlen, um nur von dem langweiligen, ab-
gestandten Gedanken an den Lumpen loszukom-

nen. Er übereilte sich nicht, sondern unterstützte seine Petizion mit aller Beredsamkeit, die ein Parlamentsredner zu Hause hat: er ließ rathen, welches der größte Gefallen gegen ihn sei, womit sie das alte Jahr beschließen könne — er sagte, es wohne neben ihm unter Einem Dache ein Erbfeind und Widerchrist, ein Kindwurm, ein vom Bösen Feind in seinen Waizen geworfnes Unkraut, das sie ausreuten könne, wenn sie wolle. Er zog endlich mit komischem Jammer den grillierten Kattun aus der Rocktasche: „das ist, sagt er, der „Strußvogel, der mir nachsetzt, das Steckgarn, „das mir der Teufel aufstellt, sein Schafskleid, „mein Marterkittel und Casems Pantoffel — „Theuerste, thu mir nur das zu Gefallen und „verpfänd' es!" — „Antworte mir noch nicht," sagt' er, sanft die Hand auf ihre Lippen deckend, „— überlege vorher, was doch das dumme Gemeinde that, deren einziger Hufschmidt im Dorfe „gehangen werden sollte. Sie schlug lieber einige „unschuldige Schneidermeister fürs den Galgen vor „die sie her zu entrathen wusten. Und Du, als eine „klügere Person, solltest ja die bloße Mäharbeit „der Meister, da wir den Trauerkattun bei unsern „Lebzeiten nicht brauchen, lieber hergeben als mit „rallene Möbius, aus denen wir täglich spre-

fen? — Jetzt sage aber, was Du denkst.
„Gute!“

„Ich habe es schon lange gemerkt, (versetzte
„sie) daß Du mich um meinen Trauerrock zu
„bringen suchst. Ich geb' ihn aber nicht her.
„Wenn ich nun zu Dir sagte: versetz' Deine Uhr,
„Firmian! Es wär' eben so.“ — Vielleicht ge-
wöhnen sich die Männer darum an, gebieterisch
ohne Gründe zu befehlen, weil diese wenig ver-
fangen und gerade die Widerspenstigkeit, statt zu
brechen, waffnen. — „Beim Henker! (sagt' er)
„jetzt hab' ichs genug. Ich bin kein Truthahn
„und Auerochs, der sich ewig über den farbigen
„Lappen erboßen will. Es wird heute versetzt, so
„wahr ich Siebenkäs heiße.“ —

Du heißt ja auch Leibgeber, sagte sie. „Es
„soll mich der Teufel holen, wenn der Rock da
„bleibt,“ sagt er. Jetzt fing sie an zu weinen
und über das bittere Geschick zu wimmern, daß
ihr nichts mehr lasse, auch ihren Anzug nicht ein-
mal. Gedankenlose Thränen fallen oft so ins sie-
dende männliche Herz, wie einiges Wassertropfen
in geschmolzenes wallendes Kupfer: die flüssige
Masse springt krachend auseinander. „Himmi-
„sch, guter, sanfter Teufel, (sagt' er) fahr her-

„ein und brich' mir den Hals! Gott erbarme „sich über eine solche Frau!"

Er gieng knirschend ans Fenster, und sah ohne Augen auf die Gasse. Ein Dorfleichenbegängniß marschierte mit Stöcken unten vorbei. Die Leichenbahre war Eine Achsel, und auf ihr wankte ein schiefer Kindersarg.

Dieser Anblick ist überhaupt schon rührend wenn man über einen kleinen verborgnen Menschen nachsinnt, der aus dem Fötusschlummer in den Todesschlaf, aus dem Amnioshäutgen dieser Welt in das Bahrtuch, das Amnioshäutgen der andern übergeht — dessen Augen vor der glänzenden Erde zufallen, ohne die Eltern gesehen zu haben, die ihm mit feuchten nachblicken — der geliebt wurde, ohne zu lieben — dessen kleine Zunge verweset, ohne gesprochen, wie sein Augenlicht, ohne je geblicket zu haben auf unserem widerstinnigen Rund. Diese abgeschnittenen Laubknospen der Erde werden schon irgend einen Stamm finden, auf den sie das große Schicksal impft; diese Blumen, die wie einige Pflanzen sich schon in den Morgenstunden zum Schlafe verschließen, werden schon eine Morgensonne antreffen, die sie wieder öffnet. — — Als Firmian dieses kalte überhäutte Kind vorüber gehen sah, — jetzt in dieser Stim-

de, wo er über das Trauerkleid, das ihn betrauern sollte, stritt — jetzt neben dem letzten Tropfen des abrinnenden Jahrs, wo ihm sein mit flüchtigen Ohnmachten vertrautes Herz die Vollendung eines neuen absprach — jetzt unter so vielen Schmerzen: so hörte er gleichsam den Todesfluß überdeckt unter seinen Füßen murmeln, wie die Sineser den Boden ihren Gärten mit brausenden Strömen unterhölen, und die dünne Eisrinde, die ihn hielt, schien bald mit ihm in die winterlichen Wellen hinab zu brechen. Er sagte unaussprechlich gerührt zu Lenetten: „Vielleicht hast Du am Ende Recht, „daß Du den Trauerrock behältst, und es ahndet „Dich mein Untergehen. Thu', was Du magst — „ich will mir den letzten Dezember nicht weiter verbitten, da ich nicht weiß, ob er nicht in einem „andern Sinne für mich der letzte ist, und ob ich „in einem Jahre dem armen Säugling nicht näher „bin, als Dir. Ich geh' jetzt spatzieren." —

Sie schwieg betroffen. Er entzog sich eilig einer endlichen Antwort. Seine Abwesenheit mußte seine beste Oratorie sein. Alle Menschen sind besser als ihre Aufwallungen — als ihre schlimmen nämlich, denn alle sind auch schlechter, als ihre edeln — und räumt man jenen eine Stunde um Auseinanderfallen ein: so hat man es

und dieses als seine Sache gewonnen, seinen Gegner.

Ich habe es schon einmal geschrieben: daß der Winter nackt ohne den Lallach und das Westerhemd von Schnee auf der Erde lag, neben der trocknen dürren Mumie des vorigen Sommers. Vivian sah mit einem unbefriedigten Gefühl über die ausgekleideten Gefilde hinweg, über die noch die Wiegendecke des Schnees und des Milchflor des Reifs geworfen werden mußte, und an die Bäche hinunter, die noch gelähmt und sprachlos warten sollten. Helle, warme letzte Dezembertage reichen uns zu einer Schwermuth auf, in der vier oder fünf bittere Tropfen mehr sind, als in der Schwermuth des Nachsommers: bis um 12 Uhr zu Nachts und bis zum 31ten des 12ten Monats macht uns das winterliche und nächtliche Bild des Morgens enge, aber schon um 4 Uhr nach Mitternacht und am 1. Januar wehen lebendige Morgenwinde das Gewölke über die Felder hinüber, und wir schauen nach dem dunkeln, reinen Morgenblau, dem Aufsteigen des Morgen- und Frühlingsfeuers entgegen. An einem solchen Dezembertage bedrängt uns die kalte stockende Welt von starren häutigen Gewächsen um uns, und sie unter sie wie vergessene Kinder mit Erde bedeckten Jugendkabinetter

und das Sparrwerk bloßer, runglichter, verdorrter Bäume — die Dezembersonne, die am Mittag so tief hereinhängt, als die Junissonne abends, brennet, wie angezündeter Spiritus, einen gelben Todtenschein über die welken, bleichen Auen aus, und überall schlafen und ziehen, wie an einem Abende der Natur und des Jahrs, lange riesenhafte Schatten, gleichsam als nachgebliebene Trümmer und Aschenhaufen der eben so langen Nächte. Hingegen der leuchtende Schnee überzieht nur wie ein nur einige Schuh hoher weißer Nebel, den blühenden Boden unter uns, der blaue Vorgrund des Frühlings, der reine dunkle Himmel liegt über uns weit hinein, und die weiße Erde scheint uns ein weißer Mond zu sein, dessen blanke Eisfelder, so bald wir näher antreten, in dunkle wallende Blumenfelder zerfließen.

Weh wurde dem traurigen Firmian auf der gelben Brandstätte der Natur ums Herz. Die täglich wiederkommende Stockung seines Herz- und Pulsschlages, (eine bloße vom Denken und Kummer erfolgende Ermattung der Herznerven) schien ihm jenes Stillestehen und Verstummen des Gewitterstürmers in der Brust zu sein, das ein nahes Ausdonnern und Zerrinnen der Gewitterwolke des Lebens ansagt. Er scheint das Stop-

teen seines Uhrwerks einem zwischen die Räder gefallenen Pflock, einem Herzpolypen zu; und seinen Schwindel dem Anzuge des Schlagflusses. Heute war der 365te Akt des Jahrs und sein Vorhang war im Niederfallen: was konnt' ihm das anders zuführen, als düstere Vergleichungen mit seinem eignen Epiloge, mit dem Winterfeldzuge seines abgekürzten verschatteten Lebens? — Das weinende Bild seiner Lenette stellte sich jetzt vor seine vergehende, wegziehende Seele; und er dachte: „sie hat wohl nicht Recht; ich will ihr aber nachgeben, weil wir doch nicht lange mehr beisammen wohnen. Ich gönn' ihrs gern, daß meine Nase vermoderud von ihr fallen, und daß ihr Freund sie in seine nimmt."

Er stieg jetzt auf die Schädelstätte und das Blut- und Trauergerüste, auf dem sein Freund Heinrich seine Umarmungen geendigt hatte. Von dieser Höhe eilten seine Blicke, so oft sein Herz schwer war, in die nach Nordost; aber heute würden sie fruchter, als sonst, weil er nicht den Frühling zu sehen hoffte. Diese Höhe war der Hügel, auf den der Kaiser Hadrian den Juden jährlich zweimal zu steigen erlaubte, damit sie hinüber nach den Trümmern der heil. Stadt blicken und das beweinen könnten, was sie nicht betreten durf-

ten *). Die Sonne schloß das alte Jahr mit Schatten ab, und als nun abends die Sterne auftraten, die im Frühling sonst den Morgen schmücken: so brach das Schicksal die schönsten Lianen-Zweige voll Blüthe von seinem Geiste weg, und helles Wasser quoll aus ihnen; „ich erlebe und „sehe nichts mehr vom künftigen Frühling, dacht' „er, als sein Blau, das an ihm, wie in der Emaille„malerei, unter allen Farben zuerst fertig wird.“ Sein zur Liebe erzognes Herz ruhte ohnehin immer von Satiren, von trocknen Geschäften, und zuweilen von der Kälte Lenettens an der ewigen warmen und umfangenden Göttin aus, an der Natur. Hier in das freie, enthüllte, blühende All, unter den großen Himmel, trug er gern seine Kleider und seinen Kummer, und er mochte in diesen Garten, wie sonst die Juden in kleine, alle seine Gräber. — Und wenn uns die Menschen verlassen oder verwunden: so breitet ja auch immer der Himmel, die Erde, und der kleine blühende Baum seine Arme aus, und nimmt den Verletzten darein auf, und die Blumen drücken sich an unsern wunden Busen an, und die Quellen mischen

*) Nach Justin: S. Basthelms jüdische Geschichte aus dem Dänischen 1765.

sich in unsere Thränen, und die Lüfte fließen Thränen in unsere Seufzer — das Weltmeer von Bethesda erschüttert und beseelet ein hoher Engel, und wir tauchen uns mit allen tausend Gliedern in seine heißen Quellen ein, und steigen zugheilet und mit abgespannten Krämpfen aus dem Lebenswasser wieder heraus.

Firmian gieng jetzt mit einem Herzen voll Versöhnung und mit Augen, die er im Dunkeln nicht mehr trocknete, langsam nach Hause: er sagte sich jetzt alles, womit er seine Lenette entschuldigen konnte — er suchte sich auf ihre Seite zu ziehen durch den Gedanken, daß sie nicht, wie er, von Minervens Helm, den Fallschirm und Fallhut des Denkens, Philosophierens und der Autorschaft gegen die Stöße und Steine des Lebens nehmen könne — er setzte sich noch einmal vor (er hatte es sich schon 36 male vorgesetzt), so verbindlich gegen sie zu sein, wie man es gegen eine Fremde ist *) — so er legte über sein Ich schon das Gitter

*) Der Ehemann sollte mehr den Liebhaber, und dieser mehr jenen spielen. Es ist nicht zu beschreiben, welchen mildernden Einfluß kleine Höflichkeiten und unschuldige Schmeicheleien gerade auf die Personen haben, die sonst keine erwarten und erkämpfen, auf

gennet oder das Panzerhemd der Geduld, im Falle der grillierte Kattun wirklich unversetzt zu Hause läge. — So machts der Mensch, so drücket er, um nur in den Mittagsschlaf der Seelenruhe zu kommen, mit 2 Händen die Ohren zu — so wirft unsere Seele in der Leidenschaft allezeit, wie Spiegel- oder Wasserflächen, den Sonnenschein der Wahrheit nur mit Einem blitzenden Punkte zurück, indeß die Fläche um die wiederscheinenden Stellen sich nur desto tiefer einschattet.

Wie gieng alles anders! Grad tätisch und mit einem Kirchenvisitations-Gesicht voll Inspektionspredigten trat ihm der Polizistsekretär entgegen; Lewette richtete ihre geschwollnen Augäpfel kaum gegen die Windstöße seines Eintritts. Stiefel hielt das Mienen-Gestnick seines Gesichts fest, damit

---

die Gattinnen, Schwestern, Verwandte; sogar wenn sie Höflichkeit für das halten, was sie ist. Diese erweichende Pomade für unsere rauhen zersprungnen Lippen sollten wir den ganzen Tag auflegen, wenn wir nur drei Wörter reden; und eine ähnliche Handpomade sollten wir im Handeln haben. Ich halte, hoff ich, meinen Vorsatz, keiner Frau zu schmeicheln, und sogar meiner eignen nicht; aber 4½ Monate nach der Kopulazion fang ich an, ihr zu schmeicheln und fahre fort mein Lebelang.

es nicht vor Firmians freundlich aufgelaſſenem Zerfahr, und hob an: „Herr Armenadvokat, ich „wollt' eigentlich das Geld für die Langiſche Re„zenſion abtragen. Aber die Freundſchaft heiſchet „von mir etwas Wichtigeres, Sie zu ermahnen, „daß Sie ſich gegen Ihre arme Frau hier betra„gen, wie ein wahrer Chriſt gegen eine Chriſtin." — „Oder noch beſſer; (ſagt' er) aber wovon iſt „denn die Rede, Frau?" Sie ſchwieg verlegen. Sie hatte von dem Rath in dem Kattun-Prozeß Rath und Hülfe begehrt, weniger, um beides zu bekommen, als um den Prozeß zu erzählen. Sie hatt' eben den grillierten ſtachlichten Raupenbalg in Verſatz gefunden, als ſie der Rath im bittern Guſſe ihrer Augen überfiel: ſie hätte geſchwiegen, hätte ſie ihren Willen und ihren Rock gehabt; da ſie aber beides aufgeopfert hatte, ſo begehrt' ſie einen Erſatz, eine Rache. Sie hatt' ihm anfangs nur Beſchwerden in unbekannten Zahlen vorgerechnet; als er aber weiter andrang, ſprang ihr überfülltes Herz auf, und alle Leiden ſtrömten heraus. Stiefel gab, zuwider den Rechtsregeln und manchen Univerſitäten, immer dem Kläger Recht, weil dieſer eher — ſprach: die meiſten Menſchen halten dieſe Unpartheilichkeit ihres Herzens für die Unpartheilichkeit ihres Kopfes. Stiefel ſchwur,

er wolle ihrem Manne sagen, was zu sagen wäre, und der Kattun kehret noch heute zurück.

Dieser Beichtiger klingelte mit seinem Bind- und Löseschlüsselbund, und erzählte dem Gatten die allgemeine Beichte der Frau und dann den Versatz des Rocks. Wenn man von einer Person zwei verschiedene Handlungen zu berichten hat, eine ärgerliche und eine willkommene: so kömmt die Hauptwirkung darauf an, welche man zuerst stellt: die zuerst erzählte grundiert das Gemüth und die zuletzt nachgemalte wird nur Nebenfigur und zum Schattenwurf. Firmian hätte schon auf der Gasse hinter Lenettens Versatz gelangen sollen, und erst oben hinter die Plauderei. So aber saß der Henker darin. „Wie — (das waren, wenn nicht seine Gedanken, doch seine Gefühle) — wie, meinen Nebenbuhler macht sie zu ihrem Vertrauten und zu meinem Richter — ich bring' ihr eine versöhnte Seele wieder, und in diese macht sie einen neuen Riß — und so ärgert sie mich noch den letzten Tag mit dem verhenkerten Gevatter?" Mit letzterem meinten nämlich seine Gefühle etwas, was der Leser nicht versteht: denn ich hab ihm noch nicht erzählt, daß Lenette die Unart hatte, übel erzogen zu sein, und daß sie dahergeheime Leute ihres Geschlechts, z. B. die Buchhändlerin,

zu Requisiten ihrer geheimen Gedanken und zu elektrischen Ausladern ihrer kleinen Gewitter machte; indeß sie zugleich ihrem Mann vordachte, daß er Bediente, Mägde, Pietisser, zwar nicht in seine Mysterien einließ, aber doch in ihre eignen begleiteer.

Stiefel las jetzt — nach der Sitte aller Leute ohne Welt, die alles lehren und nichts voraussetzen — von seinem Kanzelpult eine lange theologische Lobrede über die Liebe christlicher Ehegatten ab, und bestand zuletzt auf der Zurückberufung des Kattuns, gleichsam seines Neckers. Firmian wurde durch die Rede erbittert: und das Kind, weil seine Frau ohnehin dachte, er habe keine Religion, aber nicht so viel davon, wie Stiefel.

„Es ist mir (sagt' er) aus der französischen Geschichte erinnerlich, daß der erste Prinz vom Geblüte, Gaston, seinem Bruder einige mißvergnügte Kriegsunruhen gemacht, und daß er im Friedensinstrumente darauf in einem besondern Artikel sich ausbeten, den Kardinal Richelieu zu lieben. Allerdings sollte dieser Artikel, daß Eheleute einander lieben wollen, einen ganzen Separatartikel in den Ehepakten ausmachen, da die Liebe zwar, wie Adam, anfangs ewig und unsterblich ist, aber nachher doch sterblich wird durch

„dem

„dem Schlangenbetrug. Was aber den Kattun „anlangt, so wollen wir alle Gott danken, daß „der Zankapfel aus dem Hause geworfen ist.“ Stiefel, um der geliebten Lenette zu opfern und zu räuchern, drang auf den Rematsch des Rocks um so leichter, weil ihm Firmians bisherige sanfte Willfährigkeit zu kleinen Opfern und Diensten den Wahn seiner übermannenden Superiorität in den Kopf gesetzet hatte. Der bewegte Ehemann sagte: wir wollen abbrechen. „Nein, sagte Stiefel, nach„her! Jetzt vor allen Dingen fodr' ich, daß die „Frau wieder zu ihrem Kleide kommt.“ — H. Rath, daraus wird nichts. — „Ich schieße Ihnen (sagte Stiefel in heißester Erboßung über einen solchen frappierenden Ungehorsam) so viel Geld vor, als Sie brauchen.“ Jetzt war es dem Advokaten noch weniger möglich, zurückzutreten: er schüttelte so mal. „Sie oder ich sind ganz be„stürzt (sagte Stiefel): ich will Ihnen die Gründe „noch einmal vorhalten.“ Sonst waren, versetzte Firmian, die Advokaten so glücklich, Hauskapläne *) zu haben; es war aber keiner zu bekehren — und darum werden sie nicht mehr angepredigt.

*) S. Klübers Anmerkung zu de la Curne de Sainte-Palaye über das Ritterwesen.

Lenette weinte stärker — Stiefel schrie beinahe stärker — er mußte, in der ersten Verlegenheit über eine mißlungene Erwartung, seine Forderung schroffer aufstellen: und der Andre gegen sie stärker eindringen. — Stiefel war ein Pedant, und niemand, als so einer, hat eine offnere, blindere Eitelkeit, gleichsam einen perennierenden Wind, der auf allen 32 Ecken fortweht (denn ein Pedant krankt so gar den Körper auf). Stiefel mußte, wie ein Dramatiker, seinen Karakter soutenieren und sagen: „Entweder, Oder, H. Advokat? Entweder „das Trauerkleid kömmt zurück — oder ich bleibe „weg — aut aut. Meine Besuche können zwar „von keinem Belange seyn; aber ich setz auch einen geringen Preis darauf, blos Ihrer Frau „Gemahlin wegen." Firmian, doppelt erzürnt — erstlich über die herrschsüchtige Unhöflichkeit einer solchen eiteln Alternative; und zweitens über den kleinen Marktpreis, wofür der Rath ihre Zusammenkünfte loßschlug — mußte sagen: „Nunmehr „kann niemand mehr Ihren Entschluß bestimmen, „als Sie, aber nicht Ich — Es wird Ihnen „sehr leicht H. Rath, sich von uns zu trennen, „und Sie könnten anders — aber mir wird es „schwer, und ich kann nicht anders." — Stiefel dem so unvermuthet und so nahe vor seiner Ge-

stobten, der wächserne Lorbeerkranz vom Kopf herabgeschmolzen wurde, konnte jetzt nichts mehr thun, als scheiden; aber mit den drei fressenden, scharfen Gefühlen — daß sein Ehrgeiz tief — daß seine Freundin weinte — daß sein Freund rebellierte und trotzte.

Und als der Schulrath seinen ewigen Abschied nahm: fand in seiner Freundin Augen ein entsetzlicher Schmerz, den sich, ob ihn gleich die Hand der Vergangenheit bewirkt hat, noch starker hob und sie konnte den fliehenden Freund nicht die Treppe mit hinab begleiten, wie sonst, sondern gieng mit dem überfüllten, brechenden Herzen allein in die unerleuchtete Stube zurück.

Firmians Herz legte die Härte, obwohl nicht die Kälte, ab, da er seine verfolgte Frau in sigrem, trocknem Gram über den Einsturz aller ihrer kleinen Plane und Freuden erblickte, und er that ihr mit keinem einzigen Vorwurfe mehr weh: „Du „siehst, sagt er blos, ich bin nicht schuld, daß „der Rath nicht mehr wiederkömmt — er hätte „freilich nichts erfahren sollen — nun ists vorbei.“ Sie antwortete nicht. Der Hornissenstachel, der eine dreifache Wunde sticht, oder der wie von einem rachsüchtigen Italiener in sie geworfne Dolch steckte noch in der Wunde fest, die daher nicht blu-

ren konnte. Du Arme! Du hast Dich um recht viel gebracht! — Firmian setzte sich in den Lehnstuhl und deckte die Hand auf die Augen und — von der Zukunft flog jetzt der Nebel auf, und entblößte darinn ein langes dürres Land voll Brandstätten, voll verdorrter Gebüsche und voll Thiergerippe im Sand. Er sah, die Kluft, oder der Erdfall, der sein Herz vom ihrem abreiße, werde immer weiter klaffen: er sah es so deutlich und so schmerzhaft, seine alte schöne Liebe komme nie wieder, Lenette lege ihren Eigensinn, ihre Launen, ihre Pleonasmen nie ab — Die engen Schranken ihres Herzens und Kopfes blieben immer fest — sie lern' ihn so wenig verstehen als liebgewinnen — auf der andern Seite nehme nun ihre Abneigung gegen ihn mit dem Außenbleiben seines Freundes zu — und mit beiden die Liebe gegen diesen, dessen Reichthum, dessen Ernst und Religiosität und Zuneigung das schneidende Band der Ehe mit einem vielfachen und weichern Bindwerk entzwei rissen — er sah trübe in lange schweigende Tage voll versteckter Seufzer, voll stummer feindlicher Anklagen hinaus.

Lenette arbeitete still in der Kammer, denn das wundgerissene Herz floh Worte und Blicke, als kalte grimmige Winde. Es war schon sehr finster —

sie brachte kein Licht. Auf einmal fieng unten im Hause eine wandernde Sängerin mit einer Harfe und ihr kleines Kind mit einer Flöte an zu spielen. Jetzt war unserem Freunde als wenn das von Blut geschwollene, gespannte Herz tausend Schnitte bekäme, um sanft zusammenzufallen. Wie Nachtigallen am liebsten vor einem Echo schlagen, so spricht unser Herz am lautesten vor Tönen. O als der gleichsam dreifach besaitete Ton ihm seine alten fast unkenntlichen Hoffnungen vorüberführte — als er tief zu dem schon hoch vom Strom der Jahre überdeckten Arkadien hinunter sah, und sich drunten mit seinen jungen frischen Wünschen erblickte, unter seinen lang verlornen Freunden, mit seinen freudigen Augen, die sich voll Zuversicht im Kreise umschaueten, und mit seinem wachsenden Herzen, das gleichsam seine Liebe und seine Treue für ein künftiges, warmes sparte und nährte — und als er jetzt in einen Mißton hinein rief: „und ein solches hab' ich nicht gefunden, und alles ist hin" — und als die grausamen Töne wie eine dunkle Kammer die regen beweglichen Bilder blühender Lenze, blumiger Länder, und liebender Zirkel vorüberzogen vor diesem Einsamen, der nichts hatte, jetzt nicht eine Seele in diesem Lande, die ihn liebte: so fiel

sein fest stehender Geist darnieder, und legte sich auf die Erde wie gegangen, zur Ruhe, und jetzt that ihm nichts mehr wohl, als was ihn schmerzte. Plötzlich verschwand die Nachtmusik des Gewölks, und die Pause griff, wie eine stille Nachtleidende härter ins Herz. In dieser melodischen Stille hieng er in die Kammer und sagte zu Lenetten: „trag' ihnen das Wenige hinunter!“ Aber die zwei letzten Worte konnt' er nur stockend sagen, weil er im Wiederscheine, den das Zundern aus einem Hause gegen über gab, ihr ganzes glühendes Angesicht voll laufender, ungetrockneter Thränen sah; denn bei seinem Eintritte hatte sie sich im Zwischen der Fensterscheiben, die von ihrem warmen Athem angelaufen waren, begriffen gestellt. Sie ließ das Geld auf dem Fenster. Er sagte noch sanfter: „Lenette, Du mußt es wohl gleich bringen; ich sie gehen.“ Sie nahm es — ihre verweinten Augen gütten im Umwenden vor seinen verweinten vorüber, — sie gieng, aber beide wurden darüber, fast ehe sie so geschieden waren ihre Seelen schon. Sie litten in jener schrecklichen Lage, wo nicht einmahl die Stunde einer gegenseitigen Rührung mehr verlohnt und wärmt. Seine ganze Brust schwoll von quellender Liebe, aber ihrer gehörte seine nicht

mehr an — ihn drückte in derselben Minute der Wunsch und das Unvermögen, sie zu lieben, die Einsicht ihrer Mängel und die Gewißheit ihrer Kälte. — Er sank sich in den eingemauerten Fensterstock, und lehnte den Kopf auf, und führte zufällig ihr nachgebliebnes Schnupftuch an, das feucht und kalt von Thränen war. Die Gekränkte hatte sich nach dem langen Drucke eines ganzen Tages recht mit dieser milden Ergießung erquickt, wie man nach starken Quetschungen die Ader öffnen läßt. Bei dem Antasten des Tuchs lief es eiskalt über seinen Nacken, wie ein Gewissensbiß; aber so gleich darauf bebhendheit, als es dunkte, sie habe nur über den Verlust einer ganz andern Person geweint, als der seinen. — Nun fieng, aber ohne die Harfe, der Gesang und die Lichte wieder an, und wallten in einem langsamen Liede in einander, dessen Strophen immer schlossen: „hin ist hin, todt ist todt.“ Nun umfaßte ihn der Schmerz, wie der Mantelfisch, mit seiner dunkeln erstickenden Hülle. Er drückte Lenettens nasses Schnupftuch hart an seine Augäpfel, und vernahm nur dunkel: hin ist hin, todt ist todt. Da floß plötzlich sein ganzes Innere aufgelöset bei dem Gedanken aus einander, daß sein stockendes Herz ihm vielleicht kein neues Jahr mehr auf-

ser dem morgenblichen zu treiben gönne — und er dachte sich scheidend, und das kalte Tuch lag mit doppelten Thränen kühlend am heißen Angesicht — und die Töne zählten wie Glocken die Punkte der Zeit, und man vernahm das Vergehen der Zeit — und er sah sich in der stillen Hülle schlafend, wie in der Schlangengrotte, und statt der Schlangen leckten nur die Würmer die heißen, scharfen Gifte des Lebens ab.*)

Die Musik war vorüber. Er hörte Lenetten in der Stube gehen, und Licht anzünden. Er ging hinaus, und reichte ihr das Schnupftuch hin. Aber sein innerer Mensch war so verblutet und zerdrückt, daß er irgend einen Busen, wer es nur sei, umarmen wollte; er mußte, wenn auch nicht seine jetzige, doch seine vorige, wenn auch nicht seine liebende, doch seine leidende Lenette an diese darbende Brust andrücken. Gleichwohl vermocht' und verlangt' er nicht ein Wort der Liebe

*) In die Schlangengrotte bei Civita Vecchia brachte man sonst halb vermoderte Kranken, denen, während sie in einem aus Opium gemachten Schlafe da ruhten, Schlangen die Krankheitmaterien ableckten, Lahats Reis. VI. p. 81.

zu sagen. Er legte langsam und ungebückt die Arme um sie, und schloß sie an sein Herz; aber sie warf den Kopf kalt und voreilig vor einem zugegebenen Kusse zurück. — Das schmerzte ihn sehr, und er sagte: „bin ich denn glücklicher wie Du?“ — und legte sein gebücktes Angesicht auf ihr weggebogenes Haupt, und preßte sie wieder an sich, und entließ sie dann — — Und als die vergebliche Umarmung vorüber war: rief sein ganzes Herz: hin ist hin, todt ist todt.

Die stumme Stube, in der die Musik und die Worte aufgehöret hatten, glich einem unglücklichen Dorfe, aus dem der harte Feind alle Glocken mitgenommen, und worin es still ist den ganzen Tag und die ganze Nacht, und stumm im Thurm, als wäre die Zeit vorbei.

Als sich Firmian niederlegte, dacht' er: ein Schlaf beschließet das alte Jahr wie ein letztes, und beginnt das neue wie ein Leben, und ich schlummere einer bangen, ungestalten, tiefbehangnen Zukunft entgegen. So schläft der Mensch an der Pforte der versperrten Träume ein, aber er weiß nicht voraus, obgleich seine Träume nur einige Minuten und Schritte von der

Pferde schlugen, welche, wenn sie aufgeregt, Hunde ihr werden, ob ihn auflauernde, funkelnde Raubthiere, oder flehende, lächelnde, spielende Kinder in der ihnen sinnlosen Macht umringen, und ob ihn ein fest gefaßter Dank erwidrige oder annahme.

Zehntes Manipel.

Der einsame Neujahrstag — Entscheidung des Prozesses — hölzernes Bein der Appellation — Preß- und Redezwang — der närrische Briefwechsel — der erste Februar 1786.

Ich kann wahrhaftig meinem Helden zu keinem neuen Jahrs Morgen gratulieren, worin er die verquollenen Augen in den heißen Augenhölen schwer nach der Morgenröthe dreht, und sich mit dem ausgepreßten, betäubten Gehirne wieder an das Kissen schmiegt. Den Menschen, der selten weinet, fallen neben den moralischen Schmerzen allzeit solche körperliche an. Er blieb über die alte Stunde im Bette, um nachzudenken, was er gethan habe, und was er thun müsse. Er erwachte viel kälter gegen Lenetten als er eingeschlafen war. Wenn die gegenseitige Nähmung zwei

Menschen nicht verknüpft, wenn die Gluth des Enthusiasmus kein Bindungsmittel zwischen zwei Herzen wird: so mischen sie sich erkaltet und sprö-der noch minder zusammen. Es giebt einen miß-lichen Zustand der unvollendeten, halben Versöh-nung, worin die steilrechte Zunge der Juwelier-wage im Glaskästgen vor dem leichtesten Lüftgen einer andern Zunge überschlägt: auch heute senkte sich schon bei Firmian die Wage ein wenig, und bei Lenetten ganz. Er bereitete sich aber doch und fürchtete sich zugleich, einen Neujahrswunsch zu geben und zu beantworten. Er ermannte sich, und trat mit dem alten herzhaften Schritt, als wäre gar nichts geschehen, ins Zimmer. Sie hatte, um ihn nicht zu rufen, lieber die Kaffeekanne zu einem Kühlfaß werden lassen; und stand, mit dem Rücken gegen ihn, an der herausgezogenen Kommodeschublade, und zerrete — Herzen aus einander, um zu sehen, was hinter ihnen sei. Es waren nämlich gedruckte versifizierte Neujahrs-wünsche, die sie aus der schönern Zeit in Augs-burg von Freunden und Freundinnen herüber ge-bracht hatte: der freundliche Wunsch wurde über einer Gruppe ausgeschnittener in einer Spiralli-nie in einander zurücklaufender Herzen verbeet. Wie die h. Jungfrau mit wachsernen, so wickelte

die andern Jungfrauen mit papiernen Assignaten-Herzen umhangen: denn bei diesen holden führt alle Gluth und Freundschaft den Namen Herz, wie die Geographen dem Umriß des heissen Afrika auch einem Herzen ähnlich finden. —

Firmian errieth leicht alle sehnsüchtige Seufzer, die in der Vermuten über so viele zertrümmerte Wünsche aufstiegen, und alle trübe Vergleichungen der jetzigen Zeit mit der lachenden, und was der Schmerz und die Vergangenheit einem weichen Herzen mit einander sagen: ach, wenn am Neujahrstag schon der Glückliche seufzet, so muß ja wohl der Unglückliche weinen dürfen? — Er sagte seinen guten Morgen sanft, und wollte nach einer sanften Antwort seine Wünsche an die gedruckten schließen. Aber Lenette, viel tiefer und öfter gestern verwundet, als er, murrete ihm eine kalte, schnelle zurück. — — Jetzt konnt' er nichts wünschen; sie that es auch nicht; und so unglücklich und so hart drängten sie sich mit einander durch die Pforte eines neuen Jahrs.

Ich muß es sagen, er hatte sich schon vor 8 Wochen auf diesen Morgen gefreuet, auf die süße Zerfließung ihrer zwei Herzen, auf tausend heiße Wünsche, die er ihr vorstammeln wollte, auf ihr Aneinanderschließen, und auf das trunkne Ver-

stimmen der Lippen an Lippen. . . . . O wie was alles so anders, so kalt, so tödtlich kalt! — Ich muß es irgendwo anders — wo ich mehr Papier dazu vor mir habe — ausführen, warum und wie nach — denn dem Anscheine nach ist gerade das Widerspiel zu vermuthen — seine satirische Ader eine Ferment oder eine Wässerung für sein empfindsames Herz abgab, dessen er sich zugleich freuete und schämte. Am meisten half dazu der — Reichsflecken Kuhschnappel, auf den, wie auf noch einige deutsche Ortschaften, der empfindsame Thau, wie auf Metalle, nicht fiel, und worin die Leute sich mit verknöcherten Herzen drehen hatten; denen, wie erfrornen Gliedmaßen, oder wie Hexen voll Stigmen des Teufels, keine Wunde von Belang zu machen war. Unter solchen Kalten nun vergiebt und sucht man überreife Wärme am ersten. Einer hingegen, der 1785 in Leipzig ꝛc. wohnhaft war, wo die meisten Herzen und Venen mit dem Theenen-Spirituus ausgesprützet waren, trieb leichter den wichtigen Unwillen darüber zu weit; so wie die Küche in den nassen Jahrgängen mehr scharfe Gewürze an die wässerigen Gemüser reiben, als in trocknen. — —

Lenette gieng heute dreimal in die Kirche; es

man aber ganz natürlich. . . . Beim Worte „dreimal" erschreck' ich nicht über die Kirchengänger, die dabei seelig werden können, sondern über die armen Geistlichen, die an einem Tage so oft predigen müssen, daß es noch ein Glück ist, wenn sie, dabei nichts werden, als, statt heiser, verdammt. Ein Mensch, der das eylfemal predigt, führt gewiß niemand so sehr, als sich selber, und wird sein eigner Proselyt; aber wenn er die Moral zum Millionenstenmal vorpredigt, so muß es ihm ergehen, wie den Egerischen Bauern, die den Egerischen Brunnen alle Tage trinken, und die er daher nicht mehr laxiert, so viele Leden er auch Kurgästen macht.

Ueber dem Essen schwieg das traurige Ehepaar. Firmian fragte blos nach dem Namen des Nachmittagspredigers: der Schulrath Stiefelistis. — Er schlug mit dem einen Zacken der Gabel an den Teller, und fuhr mit dieser Spielwolke schnell an das eine Ohr, indeß er das andere verschloß: der Trommelbaß des summenden Euphons zog seine gequälte Seele in die Wogen des Tons, und dieses brausende Schallhorn, dieser zitternde Klöppel tönte ihm am neuen Jahre gleichsam zu: „vernimmst Du nicht von weitem das „Ausläuten der Messe Deines kalten Lebens? Es

„ist die Frage, ob Du am zweiten Neujahr noch „hörest, ob Du nicht schon liegest, und aus ein„ander gehst.“ —

Als er nachmittags einsam in der Stube war, als der frohe Kirchengesang und der benachbarte frohe Kanarienvogelschlag gleichsam wie das Getöse und Poltern lebendig begrabener Jahre der Freude seine matte Seele überfiel — und als ein heller magischer Sonnenschein seine Stube durchschnitt, und als dünne Wolkenschatten über den lichten Ausschnitt der Diele wegglitten, und das kranke, stönende Herz mit tausend traurigen Aehnlichkeiten fragten; ist nicht alles so? entfliehen nicht Deine Tage, wie Dünste durch einen kalten Himmel, über eine todte Erde, und schwimmen hin in die Nacht: — — so mußt' er sein schwellendes Herz mit der sanften Schneide der Tonkunst öffnen, damit die nächsten und größten Tropfen des Schmerzens daraus flössen — er griff einen einzigen Dreiklang auf dem Klavier, und griff ihn wieder, und ließ ihn verwogen — wie die Wellen flogen, starben die Töne aus, der Wohllaut schwang sich träger, zitterte noch, und wurde starr, und die Stille stand da, wie ein Grab — Im Hörchen stockte sein Athmen und sein Herz, eine Ohnmacht griff nach seiner

Seele

Welt — und nun, und nun warf in dieser schwärmerischen kranken Stunde der Strom des Herzens — so wie Ueberschwemmungen Todtenbeine aus Kirchen und Gräbern spühlen — einen jungen Todten aus der Zukunft, aus der irdenen Decke unverschleiert heraus: sein Leib war es; er war gestorben. Er schauete zum Fenster hinaus, ins tröstende Licht aus Getümmel des Lebens; aber es rief doch in ihm fort: „täusche Dich nicht, ehe die Neujahrswünsche wiederkommen, bist Du schon von dannen gezogen."

Wenn das schmerzende Herz so entblättert ist, und nackt da steht: so ist jedes Lüftgen ein kaltes. Wie warm und milde hätte Lenette seines berühren müssen, um es nicht zu erschrecken, wie Dessen sanftere Todeskost in ihrer Hand empfinden, die sie außerhalb des magnetischen Kreises anrührt! —

Er setzet sich heute vor, in der so genannten Leichenlotterie einzutreten, damit er bei seinem Zug in die andere Welt doch das Abzugsgeld entrichten könnte. Er sagte es ihr; aber sie nahm den Vorsatz für eine Anspielung auf das Trauerkleid. So neblig gieng der erste Tag vorüber, und noch regnerischer die erste Woche. Jetzt war gleichsam das Einfassungsgewächs, und der Zaun

um Lenettens Liebe gegen Stiefel ausgerissen, und diese Liebe stand frei da. An jenem Abend, wo der Rath sonst gekommen war, grub sich der Aerger und Kummer tiefer in ihr junges Angesicht, das allmählig zur durchbrochnen Arbeit des Schmerzens einfiel. Sie fragte nach den Tagen, wo er zu predigen hatte, um ihn zu hören, und trat bei jedem Leichenzuge ans Fenster, um ihn zu sehen. Die Buchbinderin war ihr korrespondierendes Mitglied, und aus ihr holte sie neue Entdeckungen über den Schulrath heraus, und rapportierte mit ihr die ältesten. Wie viel mußte nicht der Rath durch seinen Lokalabstand gewinnen, und der Mann durch seine Erdnähe verlieren. So wie die Erde gerade die kleinste Wärme von der Sonne bekömmt, wenn sie ihr am nächsten ist, im Winter! — — Zu diesem allem kam noch ein ganz neuer Grund zu Lenettens Abneigung. Es hatte nämlich der Hofmeister v. Blaise unter der Hand von ihrem Manne bekannt gemacht, er sei ein Atheist, und sein Christ. Redliche alte Jungfern und Geistliche sind auf eine seltsame Weise von nachsichtigen Römern unter den Kaisern verschieden, die oft den unschuldigsten Menschen für einen Christen ausgaben, um ihm eine Märtyrerkrone zu flechten; besagte Jungfrau

und Geistliche nehmen vielmehr die Parthei eines Menschen, der in solchem Verdachte ist, und läugnen es, daß er ein Christ ist. So unterscheiden sie sich sogar von den armen Römern und Jesuiten, die stets sagen: es sind 4 Christen da, statt vier Menschen. Das tugendhafteste Mädgen bekam in St. Herieux bei Besançon zum Preis einen Schleier zu 5 Livr.; und diesen schönen Preis der Tugend, nämlich einen moralischen Schleier von 6 Livr., werfen Menschen wie Blaise gern über gute Leute. Sie nennen daher gern Deiste, Ungläubige, und Heterodoxe Wölfe, deren Zähne gläzten und zahnen helfen; so wird auch auf die besten Klingen, auf die Wolfsklingen, ein Wolf eingezeichnet. — Als Siebenkäs seiner Frau die Lüge seines Nichtchristenthums vor vielen Wochen zuerst berichtete, fragte sie wenig darnach; erst jetzt dachte sie öfter daran, und glaubte es ganz, wenn sie gerade unter der figurirten Kanzel des Schulraths saß, dessen Verdigten Liebesbriefe für ihre lechzende Seele waren. Die Geistlichkeit steht in einem nahen Verhältniß mit dem weiblichen Herzen; daher bedeutet ursprünglich auf der deutschen Spielkarte das Herz die Geistlichkeit. —

Was that und dachte nun Stanislaus Sie-

ein Vermögen beſſer vor Dieben und Mieten und Advokaten, als wenn es ein Depoſitum oder ein objectum litis geworden; niemand darf es mehr angreifen, weil die Summe in den Akten deutlich ſpecifiziret iſt, (es müßten denn die Akten ſelber noch eher, als ihr Gegenſtand abhanden kommen); ſo freuet ſich der Hausvater, wenn der Kornwurm den Kornſchober gänzlich überſponnen, und weiß papillotiret hat, weil dann die übrigen Körner, die der Spinner nicht ausgekernet hat, vor allen andern Kornwürmern ganz gedecket ſind. —

Niemals iſt ein Prozeß leichter zu gewinnen, als wenn man ihn verloren hat; denn man appellieret. — Nach der Abtragung der in- und außergerichtl. Koſten, und nach der Abfaſſung der Akten, bieten die Geſetze das beneficium der Appellazion jedem an, wiewohl bei dieſer Benefizkomödie und Rechtswohlthat noch andere außergerichtliche Wohlthaten nöthig ſind, um von der gerichtlichen Gebrauch zu machen.

Siebenkäs durfte appellieren — er konnte den Beweis ſeines Namens und ſeiner Mündigkeit recht gut mit einem andern, aber immatrikulierten Leipziger Notarius führen — es fehlte ihm nichts, als das Werkzeug oder die Waffe und

Exercices, die zugleich der Gegenstand desselben war, kurz das Geld. — In den 10 Tagen, innerhalb welcher die Appellazion wie ein Jobus reifen muß, gieng er kränklich und stumm umher; jeder dieser Dezimaltage übte an ihm eine von den zehn Verfolgungen der ersten Christen aus, und dezimierte seine frohen Stunden. Von seinem Leibgeber in Bayreuth Geld zu begehren, war die Zeit zu kurz, und der Weg zu lang, da Leibgeber, nach seinem Schweigen zu schließen, vielleicht mit dem Springstab und Steigeisen seiner Silhouettenscheere über mehrere Berge weggesprungen war. — Fiemian that auf alles Verzicht und gieng zum alten Freund Stiefel, um sich zu trösten, und alles zu erzählen: dieser ergrimmte über den sumpfigen, bodenlosen Weg Rechtens, und drang dem Advokaten eine Stelze darin auf, nämlich die Gelder zum Appellieren. Ach es war dem unbefriedigten, schmachtenden Rathe so viel, als faßte er Lenettens geliebte, ziehende Hand, und sein redliches, an lauter eiskalten Tagen angerinnendes Blut fieng wieder aufgethauet zu laufen an. Es war keine Täuschung des Ehrgefühls, daß Fiemian, der lieber hungerte, als borgte, gleichwohl von ihm jeden Thaler als ein Steingen annahm, um es in den moraßigen Weg Rech-

TAYLOR INST. OXFORD

tenk zu pfeifen, und so unbefudelt darüber zu kommen. Aber die Hauptsache war sein Gedanke, er sterbe bald, und dann bleibe doch seiner hülflosen Wittwe der Genuß der kleinen Erbschaft noch.

Er appellierte an die erste Appellazionskammer, und bestellte sich in Leipzig bei einer andern Notariats-Schmiedesse ein neues Instrument, beim Zeugen-Beichtiger Lohstein.

Diese neuen, vom Glück erhaltenen Realterrizionen, und Nägelmale auf der einen, und diese Güte, und diese Renten des Rathes auf der andern Seite, häuften neuen Sauerstoff in Lenetten an; aber der Essig ihres Unwillens wurde, wie anderer, durch ein Frostwetter konzentriert, davon ich sogleich die Wetterbeobachtungen mittheilen kann.

Lenette war nämlich seit dem Zanke mit Stiefeln den ganzen Tag stumm; blos bei Fremden gönnte sie von ihrer Zungenlähmung. Es muß geschickt physisch erkläret werden, warum eine Frau oft nicht sprechen kann, außer mit Fremden; und man muß die entgegengesetzte Ursache von dem entgegengesetzten Phänomen aufspüren, daß eine Somnambüle nur mit dem Magnetiseur auf dem Isolatorio redet. Auf St. Hilda husten alle Menschen, wenn ein fremder aussteigt; Husten ist aber,

wenn nicht Sprechen selber, doch das vorhergehende Schnarren des Räderwerks in der Sprachmaschine. Diese periodische Stummheit, die vielleicht, wie oft die perennierende, von der Zurücktreibung der Hautausschläge herkömmt, ist den Aerzten etwas Altes: Wepfer *) erzählt von einer apoplektischen Frau, daß sie nichts mehr sagen konnte, als das Vaterunser, und den Glauben; und in den Ehen sind Stummheiten häufig, worin die Frau nichts zum Manne sagen kann, als das Allernöthigste. Ein Wittenberger Fabrikant **) konnte den ganzen Tag nicht sprechen, außer von 12 bis 1 Uhr; und so findet man genug arme weibliche Stumme, die des Tags nur eine Viertelstunde, oder nur Abends ein Wort hervorzubringen im Stande sind, und sich übrigens mit dem Stummenglöckgen behelfen, wozu sie Schlüssel, Teller und Thüren nehmen. —

Diese Stummheit verhörterte endlich den armen Advokaten so sehr, daß er sie auch bekam. Er ahmte die Frau, wie ein Vater die Kinder nach, um sie zu bessern. Sein satirischer Humor sah oft der satirischen Bosheit ähnlich; aber es hatte

*) Wepf. hist. apoplect. p. 468.

**) Repub. des lettres Octobr. 1685. V. 1091.

sha nur, um sich gelassen und kalt zu erhalten. Wenn Kammerzofen ihn unter seiner schriftstellerischen Stiefelei und Brauerei gänzlich dadurch störten, daß sie mit Beihülfe Leuttens seine Stube zu einer Heroldskanzlei und Mondschöne erhoben: so zog er wenigstens seine Frau vom Nebenstuhl herab, indem er — das hatt er vorher mit ihr ausgemacht — dreimal mit dem vergoldeten Vogelscheptер auf sein Schreibpult schlug — so nimmt ein Szepter der Schwester Nebenin die Preßfreiheit leicht. — Ja er war im Stande, wenn er oft vor diesen aufgezognen rödenden Zizerokköpfen saß, ohne einen Gedanken oder eine Zeile herausbringen, und wenn er weniger seinen Schaden, als den der Mit- und Nachwelt d. h. so unzählig vieler Menschen vom höchsten Verstand und Stand beherzigte, die durch diese Linguistinnen um tausend Ideen kamen, er war dann im Stande, sag ich, einen entsetzlichen Schlag mit dem Szepter auf den Tisch zu thun, wie man auf einen Teich appliziert, um das Quacken zu stillen. Es ist schön, daß jetzt die Schriftsteller, die die Unsterblichkeit ihrer Seele läugnen, doch die ihres Namens selten anzufechten wagen; und wie Zizero versicherte, er würde ein zweites Leben glauben, so gar wenn es keines gäbe: so wollen

Autoren im Glauben ab das zweite ewige Leben ihres Namens bleiben, thäten auch die Rezensenten das Gegentheil dar.

Siebenkäs machte es jetzt seiner Frau bekannt, daß er nichts mehr sprechen werde, nicht einmal vom Nothwendigsten: und das blos deßhalb, um nicht durch lange zwanzige Reden über Reden, Waschen ꝛc. sich im Schreiben zu stören und zu erkalten, oder gegen sie sich zu erhitzen. Dieselbe gleichgültige Sache kann in zehn verschiednen Tönen und Mißtönen gesagt werden: um also der Frau die Unwissenheit und Neugierde des Tons, womit etwas gesagt werden konnte, zu lassen, sagte er ihr, er werde nun nicht anders mit ihr sprechen, als schriftlich.

Ich bin schon hier mit der besten Erörterung bei der Hand.

Der grundehrliche, bedachtsame Buchbinder ärgerte sich nämlich das ganze Kirchenjahr über Niemand so sehr, als über seinen Schlüffel, wie er sich ausdrückte, über seinen luftigen Sohn, der die besten Bücher besser las, als band, der sie schief und schmal beschnitt, und der dadurch, daß er die Buchbinderpresse zu einer Buchdruckerpresse einschraubte, das ganze Werk zugleich verdoppelte, und verdünnte. Das konnte nun der Vater nicht

anstehen; er erboßte sich so, daß er zu dem Teufelsreichs-Kinde kein Wort mehr sagen wollte. Seine Arrets und Konklusa, die er dem Sohne über Eilbothen zuzufertigen hatte, diese gab er seiner Frau als Reichspostreuterin mit, die mit der Natur als Botschaftsroß aus der fernsten Ferne auftrabte, und die Befehle dem Sohne, der nicht weit vom Vater plantirte, überbrachte. Der Sohn, der seine Antworten und Fragen wieder der Eilbothenfrau miteinhändigte, war ganz wohl bei der Sache zu Muthe: der Vater konnte wenigen lesen. Dieses bekam es weg, und wollte nichts mehr mündlich verhandeln. Er suchte zwar seine Empfindung gegen den Sohn durch Pantomime auszudrücken, und beschoß wie ein Verliebter diesen, der ihm gegen über saß, mit warmen Blicken; aber ein Auge ist, ob wir gleich nicht bloß Gaumen-, Zahn- und Zungen-, sondern auch Augenbuchstaben haben, immer ein verwirrter Schriftkasten voll Perlschrift. Allein da zum Glücke die Schrift- und Posterfindung einem Menschen, der auf einer nördlichen Eisscholle den Nordpol umfährt, Mittel an die Hand gibt, mit einem, der auf einem Palmbaum unter Papagaien in der heißen Zone sitzt, zu kommuniciren: so fanden hier Vater und Sohn, wenn sie von einander ge-

drumpf) sich am Aehnlichsten gegen einander setzen, in der Erfindung des Schreib- und Postwechsels Mittel, sich ihre Entfernung durch einen Briefwechsel, worein sie sich mit einander über den Tisch hinein einließen, zu versüßen und zu erleichtern, die wichtigsten Geschäftsbriefe wurden unversiegelt, aber sicher — da zwei Finger bei dieser Pennsylvanischen Hellseisen- und Postschiff-Nähe — hin und hergeschoben: der Brief- und Kuvertwechsel ging auf so glatten Wegen, und die so guten poste aux ânes zwischen beiden stummen Mächten häufig, und ungehindert und der Vater konnte bei so freier Kommunikazion leicht in einer Minute auf die wichtigsten Berichte schon Antwort holen von seinem Korrespondenten; so sie waren so wenig getrennt, als wohnten sie Haus bei Haus an einander. Sagte ein Reisender etwan noch vor mir nach Kuhschnappel kommen: so bat' ich ihn, die zwei Tisch-Ecken, wovon dort eine das Intelligenzkomtoir des andern war, sich abzusägen, und die zwei Büreaux einzustecken, und in irgend einer großen Stadt und Gesellschaft den Neugierigen vorzuzeigen, oder mir in Hof. — —

Siebenkäs that halb nach. Er schnitt kleine Dekretalbriefe zu recht und voraus für die nöthigsten Fälle. That begegte eine unvorhergesehe-

ne Feder an ihm, worauf seine Briefstäsche noch keine Garnatur enthielt, so schrieb er drei Zeilen und langte das Reskript über den Tisch hin. Allerhöchste Handbillets oder Rathsverordnungen und Reglements, die täglich wiederholet werden mußten, hieß er sich abends durch ein stehendes Requisitorialschreiben zu Ersparung des Briefporto's wieder geben, um den andern Tag die schuldige Resolution nicht von neuem zu schreiben: er langte das Abschnitzel blos hin. Was sagte aber Leuette dazu? —

Ich werde besser antworten, wenn ich vorher noch folgendes erzähle: ein einzigesmal sprach er in diesem Stammeninstitut, als er aus einer irdenen Schüssel, in der außer eingebrannten Blumenwerk auch poetisches war, Krautsallat speisete. Er hob mit der Gabel den Sallat weg, der das kleine Rand-Karmen überdeckte, das hieß: Fried' ernähret, Unfried' verzehret. So oft er eine Gabel voll weghob, so konnt' er einen oder etliche Züge dieses didaktischen Gedichtes weiter lesen, und er thats laut. — „Was sagte nun Leuette dazu?" — setzen wir eben dazu. — Ich weiß gewiß, er hätte durch sein Zürnen und Schweigen ihres geheilt: hätte sie nicht seine Laune, womit er sich nur gelassener erhalten wollte, mit Bosheit

zusammengt, und hätte sie nur in jeder Woche einmal den Pelzstiefel gesehen, und hätten nicht die Nahrungssorgen, die jetzt alles Zinngeschirr der Hogelstange aufzehrten und einschmolzen, in ihrem unglücklichen Herzen gleichsam den letzten, frohen warmen Blutstropfen gepreßt und aufgetrocknet. — Die Leidtragende! Aber so gabs keine Hülfe für sie — und für den, den sie verlangte! —

Hermuth ist die einzige Last, die schwerer wird, je mehrere daran tragen. Hermann, wenn er allein gewesen wäre, hätte auf diese Lücken und Lücken unserer Lebensstraße kaum hingesehen, da das Schicksal schon alle 30 Schritte ein Häufgen Steine zum Ausfüllen der Löcher hingestellt. Und in dem größten Sturm stand ihm immer außer der herrlichsten Philosophie noch ein Gehaken, ein Bett oder eine Tänzergiocke offen, seine — Dutzendnuh, nämlich ihr Kaufschilling. Aber die Frau — und ihre Trauermusiken, und Lorie Eleisen — und 1000 andere Dinge — und Leibgebers unbegreifliches Verstummen — und sein wachsendes Erkranken, alles das machte aus seiner Lebensluft durch so viele Verunreinigungen einen schwülen entnervenden Sirockwind, der im Menschen einen trocknen, heißen, kranken Durst entzündet, gegen den er nie das, was der

Soldat gegen den physischen zum Löschen und Kühlen in den Mund legt, in die Brust nimmt kaltes Blei und Schießpulver. —

Am 11ten Februar suchte sich Firmian zu helfen.

Am 11ten Februar, am Euphrosynentag 1767 war Lenette geboren.

Sie hatt' es ihm oft, und ihren Nachkommen noch öfter, gesagt; aber es wär ihm doch entfallen, ohne den Generalsuperintendenten Ziehen, der ein Buch drucken ließ, und ihn darin an den 11sten erinnerte. Der Superintendent hatte nämlich vorausgesagt, daß an diesem 11ten Hornung 1786 ein Stück vom südlichen Deutschland sich durch das Erdbeben wie Lagerkorn in die Unterwelt sinken werde. Mithin würden an den abgelassenen Hargseil, oder an der herabgelassenen Fallbrücke des sinkenden Bodens die Kuhschnapler in ganzen Korporazionen in die Hölle gefahren sein, in der sie vorhee als isolierte Deputierte ankamen; es wurde aber aus allem nichts.

Am Tage vor dem Erdbeben und vor Lenettens Geburt gieng Firmian nachmittags auf die Hebemaschine und das Schwungbret seiner Seele, auf die mit vergossenem Blute bezeichnete Anhöhe; wo sein Heiland ihn verlassen hatte.

Sein

Mein Freund sah seine Frau Mutter in Gedanken
an Bildern um sein Gesicht, er dachte darauf, daß
noch keines Gesichte die recht eine so viele
Hauptveränderungen in seiner Ehe vorgefallen wären,
als eben diesen in der Kirche von den Apostolen
bis zu Luthern aufgezählt, gedenklich, daß Hanswurst
Helden, Hohe Arbeiter behalten dem Gesichte nach
Weg. Es war von Gärten durchzogen, mit
den Schattenarten von Moos und herabhängenden
Laubgängen, voll Bäumen und Weinstöcken, die mit
verschiedenen und unterschiedenen Früchten den Augen
ihre Weiden. Die Wonne glänzte warm über
die freudenvolle Gegend. Plötzlich gab Thon
und Menschen von Phantasie begegnet es ihm
Freunden daher leichter schwärmerisch — und wohin
sein Leben, sinkt in einem süßen Regen, in einen
warmen, weichen Thon, und sein beschwingter Geist
drängt sich schwellend durch eine Kluft Phantasien
aus, und zerflattert in einen Ton, zu einer Harmonie
Weltverwelkt. „Ich will ihr an ihrem Geburtstage
„Tage beigehen, rief sein ganzes vergangenes
„Ich — ich habe ihr wohl bisher zu viel ge-
„macht.“ Er beschloß, den Schulweg wieder zu
Fuße zu führen, und den gräflichen Wagen vom
Hof, und ihn mit Leiden, und mit einem neuen
Geschenken ein Geburtstagsgeschenke zu machen

Er faßte seine Pistolen an, und [illegible] das Mittel, den Claus nach Hanses Mantel herauszubringen, daß ihm allen alle Lust vergehen sollte, nämlich wenn er den Mantel verkaufte. Er ging voll lauter Sonnenlicht in allen Gassen hin und her nach Hause, und gab der Uhr einen künstlichen Stillestand, und sagte zu Lorentz, sie müßte zum Uhrmacher zum Recknitz. Sie war in der That dahin, alle die obern Planetenraum Anfangs ihres Uhrwerks unthätig, dann stehend, dann rückläufig gewesen. Er verdichtete ihr damit eine Krankheit. Er trieb sie über auf einen Handelsplatz, schon ihr Vorfahr [illegible] Ehrenreichs [illegible] schreiben; hier nach Lacke und Edelgesteine nur um einen Pfennig taugte, wenn ein [illegible] Kasten stand. Darauf abends [illegible] angelegte gültene Pfennig und Heller des Kaufmanns ungesehen in sein Geschäft, [illegible] ging noch abends zum Schulrath, und verhängte ihr mit dem neuen Würme seines Herzens Haus alles, seine Einschlüsse, den Gehorsam, den Anstand, den Putz, die Treue um einen Besuch, und machte Sterben und seine gänzliche Restauration dem kranken Buch, dem Kinde, wie [illegible]

Freskobilder, bleicher genaget hatte, ach, diesem wurde warmer Lebens Odem eingehaucht, daß morgen wieder die lang entbehrte Stimme (Lenette hörte doch seine in der Kirche) den ganzen Saitenbezug seines Ichs bewegen sollte.

Ich muß hier eine Vertheidigung und eine Anklage einschichten. Jene geht meinen Helden an, der sein Adelsdiplom der Ehre fast durch die Bitte an Stiefeln zu zerknüllen scheint; aber er will damit seiner gekränkten Gattin einen großen Gefallen thun, und sich einen kleinen. Es hält's nämlich der stärkste, wildeste Mann gegen das ewige weibliche Zürnen und Untergraben in die Länge nicht aus: um nur Ruhe und Frieden zu haben, läßet ein solcher der vor der Ehe tausend Schwüre that, er wollte darin seinen Willen durchsetzen, am Ende gern der Herrin ihren. Das Restierende in Firmians Betragen, brauch' ich nicht zu vertheidigen, weils nicht möglich ist, sondern nur nöthig. — Die Anklage, die ich verhieß, betrifft meine Kollaboratores: darüber nämlich, daß sie in ihren Romanen so weit von dieser Biographie oder von der Natur abweichen, und die Trennungen und Vereinigungen der Menschen in so kurzen Zeiten möglich und wirklich machen, daß man mit einer Terzenuhr dabei stehen, und

es nachzählen kann. Aber ein Mensch reisset nicht auf einmal von einem theuern Menschen ab, sondern die Risse wechseln mit kleinen Bäch- und Blumenanketrungen, bis sich der lange Tausch zwischen Suchen und Fliehen mit gänzlicher Entfernung schliesset, und erst so werden wir arme Menschen — am ärmsten. Mit dem Vereinen der Seelen ists im Ganzen eben so. Wo auch gleichsam ein unsichtbarer, unendlicher Arm uns plötzlich einem neuen Herzen entgegen drückt: da hatten wir doch dieses Herz schon lange unter den Heiligenbildern unserer Sehnsucht vertraulich gekannt, und das Bild oft verhangen, und oft aufgedeckt und angebetet. —

Unserem Firmian wurd es später abends wieder im einsamen Sorgestuhl unmöglich, mit aller seiner Liebe bis auf Morgen zu warten: die Einsperrung selber machte sie immer wärmer, und als ihn seine alte Besorgniß, er sterbe noch vor der Tag- und Nachtgleiche am Schlage, befiel, erschrack er ungewöhnlich — nicht über den Tod, sondern über Lenettens Verlegenheit, wie sie für diese letzte Probe des Menschen, für die Ankerprobe*), die

*) Diese besteht darin, daß man den Anker auf ein tiefes, hartes Lager niederwirft.

Stollgebühren erschwinge. Er hatte gerade Geld im Ueberfluß unter den Fingern: er sprang auf und lief noch Nachts zum Direktor der Leichenlotterie, damit doch seine Frau bei seinem Tod 50 fl. gäbe als Eingebrachtes, um damit seinen körperlichen Sterkreiser hübsch mit Erde zu überlegen. Es ist mir nicht bewußt, wie viel er zahlte; ich bin aber dieser Verlegenheit schon gewohnt, die ein Romanschreiber, der jede beliebige Summe erdichten kann, gar nicht kennt, die aber einen wahrhaften Biographen ungemein belastet und aufhält, weil ein solcher Mann nichts hinschreiben darf, als was er mit Instrumenten und Briefgewölben beseftnen kann.

Morgends am 11 Febr. oder am Sonnabend trat Fixmien weich in die Stube, weil uns jede Erkrankung und Entkräftung, z. B. durch Blutverlust und Schmerzen, erweicht, und noch weicher, weil er einem sanften Tag' entgegengieng. Man lieht viel stärker, wenn man eine Freude zu machen vor hat, als eine Stunde darauf, wenn man sie gemacht hat. Es war an diesem Morgen so windig, als hielten die Stürme ein Ringrennen und Ritterturnier, oder als verschickte der Aeolus seine Winde aus Windbüchsen: viele dachten daher, entweder das Erdbeben habe

schon an, oder einer und der andere habe sich aus Furcht davor erhenkt. — Firmian traf in Annettens Angesicht zwei Augen an, aus denen schon in dieser Frühe der warme Blutregen der Thränen auf den ersten Tag gefallen war. Sie hatte seine Liebe und seine Entschlüsse nicht im geringsten errathen, sie hatte gar nicht daran gedacht, sondern nur an folgendes: „ach seit meine Eltern „verwesen, fraget niemand mehr nach dem Tage „meiner Geburt.“ Ihm schien es, als habe sie etwas im Sinne. Sie blickte ihm einigemal ausforschend ins Auge, und schien etwas vorzuhaben: er schob also die Ergießung seiner vollen Brust und die Entschleierung der kleinen Doppelgabe auf. Endlich trat sie langsam und erröthend zu ihm, und suchte verwirrt seine Hand in ihre, und sagte mit niedergeschlagnen Augen, in denen noch keine ganze Thräne war: „wir wollen uns heute versöhnen. Wenn Du mir etwas „zu Leide gethan hast, so will ich Dir von Herzen vergeben, und thu' mir auch dergleichen.“ Diese Anrede zerriß sein warmes Herz, und er konnte anfangs nur stocken, und sie an den beklommenen Busen reißen, und spät endlich sagen: „Vergieb Du nur — ach ich liebe Dich doch „mehr, als Du mich!“ Und hier quollen, von

tausend Erinnerungen der vorigen Tage gerufet, schwere heiße Tropfen aus dem vollen tiefen Herzen, wie tiefe Ströme träger ziehen. Verwundert blickte sie ihn an, und sagte: „wir sehen uns also heute aus — und mein Geburts„tag ist heute auch, aber ich habe einen sehr be„trübten Geburtstag.“ Jetzt erst hörte seine Vergessenheit des Angebindes auf, das er bringen wollte — er lief weg und brachte es, nämlich das Nähkissen, den Kasten, und die Nachricht, daß Seichel abends komme. Nun erst fieng sie an zu weinen, und sagte: „ach; das hast „Du schon gestern gethan? und meinen Geburts„tag gewußt? — Recht von ganzem Herzen „dank' ich Dir, besonders für das schöne — „Nähkissen. Ich dachte nicht, daß Du an mei„nen schlechten Geburtstag denken würdest.“ — Stille männliche, schöne Seele, die nicht, wie eine weibliche, ihren Enthusiasmus bewacht, sagt ihr alles heraus, und steuert in die Leichenlotterie, den er gestern gethan, damit sie ihn wohlfeiler unter die Leute brächte. Ihre Rührung wurde jetzt so groß und sichtbar, wie seine. „Nein, nein, (sagte sie endlich) Gott und Dich „behüten — aber den heutigen Tag, wenn wir „den nur überleben. Was sagt denn der H. Roth

sum Erbarmen?“ — „Das sage gut sein, das sei sein Entwurf, sagte er — sagte Hermann.

Er ließ sie ungern los vom erwärmten Herzen. Wo lang er nicht im Freien ging — dem Erbrechen war ihm unmöglich — schaute er ihr unaufhörlich ins helle Angesicht, aus dem sich alle Wolken verzogen. Er brauchte einen alten Kunstgriff gegen sich — dem ich ihm abgelernt — daß er, um einen guten Menschen recht sehr gut zu sein, sich allen zu ergeben, lange ins Auge sich schaute. Denn auf einem Menschengesicht finden wir, ich weiß es, wenn es alt ist, daß Gram und Jubelort hatten Schmerzen, die so manch darüber giengen; mag wenn es jung ist, so kömmt es uns als ein blühendes Beet an Abhängen eines Wallfahrtsberg, dessen schöne Erscheinungen das Vergnügen — Ach, ungewiß, die Zukunft oder die Vergangenheit geben in jedem Gesicht, und machen uns, wenn nicht nachdenklich, doch sanftmüthig.

Hermann hütte gern den ganzen Tag — zumal eh ihr Vater da kam — seine wieder gesundern Lippen am Herzen, und seine frohen Thränen im Auge behalten; aber bei ihr waren Geschäfte Pausen, und die Thränendrüsen sind dem Herzen Hungerquellen. Uebrigens hatte sie nicht

einmal den Muth, ihn über die metallische Quelle dieses goldführenden Baches zu fragen, auf daß sein sanfter Wiege sie heute schwankte. Über den Mann entdeckte ihr gern das Geheimniß der verkauften Uhr. — Heute war die Ehe, was die Voreh ist, ein Kompliment d'Amour, das zwei Gottheiten umgeben, die statt der Gatten, deren Wohllaut verdoppeln. Der ganze Tag war als ein Ausschnitt aus dem klaren Mondgehoben, dessen Dunstkreis überschleiert, oder aus der neuen Welt, worein sogar aus jenem die Seleniten ziehen. Er wurde durch ihre Morgenwärme einem so genannten bemoosten Veilchensteingen gleich, daß die Düfte eines verdünnerten Blumenbeets einschreit, wenn man es nur wärmer reibt.

Abends erschien endlich der Rath, verlegen, die Hand, ein wenig stolz aufsehend, aber unvermögend, als er Lenetten gratulieren wollte, es zu thun vor Thränen, die eben so sehr in seiner Kehle, als in seinen Augen standen. Seine Verwirrung verbarg die fremde. Endlich verzieng der undurchsichtige Nebel zwischen ihnen, und sie konnten sich sehen. Dann wurde man recht froh: Firmian nöthigte sich die Zufriedenheit ab, und den 2 andern flog sie frei ins Herz.

Ueber drei besänftigte, getröstete Herzen zogen

die gefällten Gewitterwolken nicht mehr so tief wie sonst — der weichende drohende Komet der Zukunft hatte sein Schwerdt verloren, und sah schon heller und weißer ins Blaue hinaus, vor lichtern Sternbildern vorbei. — Abends schickte noch Leibgeber einen kurzen Brief, dessen beglückende Zeilen den Abend unsers Lieblings und das nächste Kapitel schmückten. —

Und so wurden an den Gehirnkammern des dreifachen Bundes — wie noch eben jetzt an des Lesers seinen — die eiligen, laufenden, zitternden Blumenstücke der Phantasie zu wachsenden, regen Freudenblumen, wie der Fieberkranke die wankenden Bett-Blumen seines Vorhangs für belebte Gestalten nimmt. Ach, die Winternacht wollte, gleich einer Sommernacht, kaum erlöschen und erkalten an ihrem Horizont, und als sie um 12 Uhr von einander schieden, sagte sie: „wir „waren doch alle recht herzlich vergnügt.“

Eilftes Manipel.

Zwei Schreiben.

Ich habe den Leser im vorigen Kapitel aus wahrer Liebe betrogen: gleichwohl muß man ihn noch so lange im Betruge stehen lassen, bis er folgendes Briefgen von Leibgeber durchgelesen:

Mein Firmian Stanislaus!

Vadux d. 2. Feb. 1786.

Im Mai bin ich in Bayreuth; und Du mußt auch dahin. Weiter hab ich Dir jetzt nichts nichtsgeschreiben; aber das ist ja wichtig genug, daß ich Dir am 1ten Tag des Wonnemonats in Bayreuth anzulangen anbefehle, weil ich etwas ungemein Tolles und Erhebliches und Unerhörtes mir Dir vorhabe, so wahr Gott lebt. Meine Freude und

Dein Siebel hänge an Deinen Reise; ich wünsche Dir das Geheimniß schon in diesem Briefe offenbaren, wenn er aus meiner Hand in keine gienge, als so gleich in Deine. — Komm! — Und da, in Bayreuth, wird auch der Juwelenkolibri und Goldfisch, H. Rosa von Meyern fliegen und schwimmen, um seiner schönen Braut mit seinen bürgen, dünken Armen mehr Kälte zu geben, als Wärme, wie man in Spanien ähnliche ordentliche Schlangen um die Bouteillen zum Kühlen legt. Ich sollte ihr, wenn ich nach Bayreuth komme, die besten Begriffe von ihm beibringen, und darauf beharren, daß er zehntausendmal bisser sei, als der Märtyrer Bellarmin, der in seinem Leben viel öfter, nämlich 2136 mal die Eh gebrochen. Du weißt, daß dieser Vorfechter der Katholiken mit 1624 Weibern einen verbotnen Umgang gepflogen: er wollte als Kardinal zugleich die Möglichkeit des katholischen Zölibats und die Möglichkeit der päbstlichen Inquisition einer Hure zeigen, die die Glosse zu einer Regimentsinhabe, ein von 24000 Mann recht. — Ich wünsche herzlich, den Heimlicher zu sehen: ich würde ihm, wenn er mir näher stünde, von Zeit zu Zeit, weil ihm immer etwas im Schlunde steckt, das er schwer hinunterbringen kann, — und mir's eine

Geschäft oder fremdes Haus und Hof — ich würde ihm, wie man zur Heilung pflegt, starke Schläge in den hohlen Rücken geben, und den Ausgang erwarten, den des Uebels nämlich — ich bin selber überall herumgehinkt mit meiner Silhouettenschere, und ruhe nun in Arbeit aus; die zwar aber die Menschen und die Kreaturen der Erde, in den sie sich einbeißen, täglich mürber und fauler. Ich muß Dir sagen, halt der Teufel den Narren — ich werde nächstens durchwinden, und nähle die Menge venuen, und jede Woche mit einem neuen Namen auffliegen, damit mich nun die Narren nicht kennen. — O! Es waren einundeinige Jahre, wo ich wünschte etwas zu werden, wenn nicht ein großer Mann, doch wenigstens ein neuer Kunstkauf, und wenn nicht Professor, doch häufig Hofrath. Damals würd' es mich gelegen haben, wenn ich die größten Steinschmerzen und also verhältnißmäßige Blasensteine hätte überkommen können, damit ich aus der Blase Steine zu einem Altar oder Tempel meines Ruhms hätte ebenen mögen, der noch höher, als die Pyramide gewesen wäre, die Mayschin den Mausoleum aufzubleiben aus den zu Blasen-Steinen einer ehelichen Frau zusammenbrach-

te. *) Gedenke, ich hätte mir aus Wachs, wie Wilden aus Bienen, einen stachlichten Philosophenbart geknüpft, um nur dadurch bekannt zu werden. „Ich lasse zu, (sagt ich damals) es „ist nicht jedem Erdenkohn beschieden, und er soll „es nicht fodern, daß ihn eine Stadt todt „schlagen will; wie den H. Romuald (wie Bem„bo in dessen Leben berichtet), um nur seinen Lei„ben als Reliquie wegzuschnappen; aber man kann „doch, dünkt mich, ohne Unterscheidenheit sich wün„schen, daß wenn nicht seinem Leichnam, wie „Voltairen's seinem in Paris geschah, doch sei„nem Scheitel einige Haare zum Andenken von „seinem ausgezogen werden, die ihn zu schätzen „wissen, ich meine natürlich die Rezensenten."

Anders dacht' ich damals nicht; aber jetzt bereu' ich geschwinder. Den Ruhm verdient keinen Ruhm. Ich soff einmal in einem unbelebten Abend drauf

*) Dictionnaire des Merveilles de la nature par *Seguand* de la Fond T. I. — Die Art, wie eine ägyptische Königinn eine Pyramide aus toter Stein den aufschichtete, und [illegible] Schwangerschaft [illegible] bekannt, und gehört nicht unter [illegible] der Natur.

sen auf einem Grabsteine, und sah mich an, und sagte: was kann denn im Grunde aus Dir werden? — Stehen Dir Wege offen, gleich dem sel. Kornelius Agrippa *), Kriegssekretair des Kaisers Maximilian, und Historiograph des Kaisers Karls V. zu werden? Kannst Du Dich zu einem Syndikus und Advokaten der Stadt Metz, zu einem Leibmedikus der Herzogin von Savoyen, und zu einem theologischen Professor zu Pavia aufschwingen? — Bemerkst Du, daß der Kardinal von Lothringen so gern bei seinem Sohne Gevatter stehen will, als er beim Sohne des Agrippa wollte? — Und wär es nicht lächerlich, wenn Du ausstreuetest und prahltest, daß ein Markgraf in Italien, der König von England, der Kanzler Merkurius Gattinara und Margerita, seine Prinzessin aus Oesterreich, sich sämtlich in dem nämlichen Jahre haben in ihre Dienste ziehen wollen: wärs nicht lächerlich und erlogen, nicht einmal der Schwierigkeit der ganzen Sache zu gedenken, da diese Leute alle schon viele Jahre

*) Dieses und alles folgende, was Agrippa wurde und hatte, steht in Naudé (Naudäi) Abhandlung von den Gelehrten, die man für Zauberer gehalten hat, unter dem Namen Agrippa.

Luther zu Wittenberg und Schimpfwort des Todes zersprungen, ehe Du als Zünd- und Knallpulver das Leben aufsuhrest? — In welchem Deiner Werke, ich bitte Dich, nennt Paul Jovius Dich ein portentosum ingenium, oder welcher andere Autor zählt Dich unter clarissima sui seculi lumina? — Wieder es nicht Schrecken und Schmerz in ihren Reformationsgeschichten zu Vorbeigehen angezeigt haben, wenn man wüste, daß Du bei dem Kardinalat und gute Bischöffen und beim Erasmus, München und Capitonen in außerordentlichem Kredit stündest — — Gesetzt aber auch, ich läge hier mit den Cornelius Agrippa unter derselben großen Bande und Schande von Vorbeerkränzen: so ging es blos einem wie dem andern, wir saßen Dunkel unter dem Buchdeckel fort, ohne daß in Jahrhunderten einer käme, und das Gestirne aufzöge, und nach uns beiden sähe.

Es hülfe mir noch wenigers, wenn ich so schwülstig machen, und mich in einem Anhange der allg. deutsch. Bibliothek wollte preisen lassen: denn ich stünde Jahre lang mit meinem Lorbeerzeig auf dem Hut drinnen; in diesem kühlen Portativ-Pantheon, in meiner Nische, mitten unter den größten Geisteren, die um mich auf ihren Parade-

Paradebetten herumhängen oder flattern. Jeder lang, sag ich, ständen wie Bekränzte allein in unserm Tempel des Ruhms beisammen, eh' ein Mensch die Kirchthüre aufmachte und nach uns sähe, oder hineinginge und vor mir kniete — und unser Triumphwagen wäre blos von Zeit zu Zeit ein Karren, worauf der besetzte Tempel mit seiner Fülle in eine Auktion geschoben wird.

Dennoch würd' ich mich vielleicht darüber wegsetzen und mich unsterblich machen, könnt' ich nur halb und halb hoffen, daß meine Unsterblichkeit andern Leuten zu Ohren käme, als solchen, die noch in der Sterblichkeit halten. Aber kann das ausmuntern, wenn ich sehen muß, daß ich gerade den berühmtesten Leuten, denen jährlich der Lorbeerkranz, wie andern Todten der Rosmarin, im Sarge weiter über das Gesicht herumwächst, ein inneres unbekanntes Afrika bleibe; vorzüglich einem Ham, Sem, Japhet — dem Abraham und seinem Vater, — den beiden Katos, — den beiden Antoninen — dem Nebukadnezar — den 70 Dolmetschern und ihren Weibern — den 7 griechischen Weisen — sogar bloßen Narren wie Laubmann und Eulenspiegel? — Wenn ein Heinrich IV., und die 4 Evangelisten und Bayle, der durch fast alle Gelehrte kannt, und die

schöne Million, die sie noch näher kennt, und der Lastträger Hiob, oder doch der Verfasser des Hiobs nicht wissen, daß nur ein Leibgeburt sie auf der Welt gewesen; wenn sich einer ganzen Horn weis, d. h. 5 Jahrtausenden voll großer Völker, ein mathematischer Punkt, eine unsichtbare Finsterniß, ein miserables Ich me sais quoi hin und bleibe; so sehe ich nicht, wie wir das in Mach nehmen, da der vielleicht nicht viel ist, aber die nächsten 6 Jahrtausende erstatten wollen und können?

Noch dazu kann ich nicht wissen, was es für herrliche himmlische Herrschaften und Engel auf andern Weltkugeln, und Kügelgen der Milchstraße, dieser Paternosterschnur aus Globen, giebt; Gespenster, gegen die ich zu seine Betrachtung komme, ausgenommen als ein Schauf. Wir Fliegen schweben freilich anschaulich auf der Erde hier und dasige — Die Milchstraße erhebt sich schon zu einer Heuschrecke — diese steigt in einen Stockfisch — der Stockfischgeist schwingt sich in eine Gans — dann in ein Schwein — dann in einen Esel — so in einen Affen — endlich (unsers höchsten läßt sich nichts mehr gedenken) in einen Buschhottentotten. Aber ein solcher langer mathematischer Raum bläht den Menschen nur so lange auf, als er nicht die folgenden Reflexion

macht: wie Lundschafen unter den Thieren einer Klasse, worunter es so gut, als unter uns, Genies, gute offne Köpfe und wahre Einfallspinsel geben muß, nichts aus, als letztere, höchstens Extreme. Keine Thierklasse liegt nahe genug an unserer Gehhaut, daß nicht die feinen Mittelstinten und Nüancen ihres Werths zusammenfließen müßten. — Und so wird es uns ergehen, wenn ein Geist im Himmel sizt und uns alle ansieht: wegen seines Abstandes wird er Mühe haben (vergebliche), einen wahren Unterschied zwischen Kant und seinen Reflexionsspiegeln, zwischen Göthe und seinen Nachahmern zu erkennen, und besagter Geist wird Fakultisten von Dunsen, Predigthäuser von Irrenhäusern wenig oder gar nicht zu unterscheiden wissen. — Denn kleine Stufen laufen vor einem, der auf den höhern steht, völlig ein.

Das benimmt aber einem Denker Lust und Muth; und ich will verdammt sein, Siebenkäs, wenn ich bei solcher Lage der Sachen mich jemals hinsetze und außerordentlich berühmt werde, oder mir die Mühe gebe und das scharfsinnigste Lehrgebäude aufmauere oder einreiße, oder etwas längers schreibe, als einen Brief.

Dein

Ich.

M. S. Ich wollte, Gott reichte mir nach diesem Leben das zweite, und ich könnte in der andern Welt mich an Realien machen: denn dieses ist wahrlich zu hohl und zu matt, ein nürnberger Tand — nur der fallende Schaum eines Lebens — ein Sprung durch den Reif der Ewigkeit — ein mürber stäubender Sodomsapfel, den ich gar nicht aus dem Maule bringen kann, ich mag sprudeln, wie ich will. Ach! —

* * *

Gothen Lesern, denen dieser Scherz nicht ernsthaft genug ist, will ich irgendwo darthun, daß er es zu sehr ist, und daß nur eine beklommene Brust so lachen, daß nur ein zu fieberhaftes Auge, um welches die Feuerwerke des Lebens wie fliegende Spiel-Funken schweifen, die dem schwarzen Staar vorflattern, solche Gaukelbilder sehen und kopieren könne. —

Viktorian verstand alles, zumal jetzt. . . . Ich muß aber zum eilften Hornung zurück, um dem Leser die sympathetische Freude, die er über des verlornen Kleeblattes seine verspätete, halb zu — nehmen. Lenettens erschütternde Bitte, daß der Gatte ihr vergeben möge, war die Lohbeer-Frucht der Zichenschen erderschütternden Weißagung: sie

glaubte, den Boden und sie giengen unter, und zwar dem nahen Tode, der schon mit dem Todesschweife wedelte, bot sie ihrem Mann die Friedenshand einer Christin. Vor seiner entkörperten schönen Seele vergaß freilich die ihrige Thränen der Liebe und des — Entzückens. Aber sie verwegte vielleicht selber ihre frohen Bewegungen mit ihren liebenden, die Lust mit der Treue, und die Hofnung, den Schulrath abends wieder in die warmen — Augen zu fassen, drückte sich ohne ihr Wissen, durch eine wärmere Liebe zum Manne aus. Es ist sehr nothwendig, daß ich hier einen meiner besten Rathschläge keinem Menschen vorenthalte: nämlich den, bei der besten Frau in der Welt immer wohl zu distinguieren, was sie in der jetzigen Minute haben wolle, oder gar wen, worunter nicht immer der gehört, der wohl distinguiert. Es ist im weiblichen Herzen eine falsche Flucht aller Gefühle, ein solches Werfen von kopulierten Blasen, die alles, zumal das Nächste abmalen, daß eine gerührte Frau, indeß sie für Dich eine Thräne aus dem linken Auge vergießet, weiter nachdenken, und mit dem rechten eine über Deinen Sul- oder Antecessor verspritzen kann — oder daß eine Zärtlichkeit, die ein Menschenhasser erregt, über die Hälfte dem Ehegot

zuflüstre, und daß eine Frau überhaupt bei der aufrichtigsten Treue mehr über das meine, was sie verdenket, als was sie bekennet. —

Nur dumm ists, daß so viele Mannspersonen unter uns es gerade darinn sind: denn eine Frau ist, da sie mehr fremde Gefühle beobachtet, als eigne, dabei weder die Betrügerin noch die Betrogene, sondern nur der Betrug, der optische.

Solche durchdachte Betrachtungen machte Firmiane über den elften Hornung — welche selle Raine nach einigen von den Trink-Hörnern der Alten abstammt, aber nach mehrern von Hor oder Roth — nicht eher, als am zwölften. Wendeline liebte ein Rath: was wars. Sie hatte mit allen verständigen Kathchenapostolinnen in den Generalsuperintendenten und in den Tod Jupiter geglaubt, bis Adelens der Pfeil sie frei erklärte, die Meinung sei gar los: dann fiel sie vom prophetischen Sapienzium bonten ab, und dem ungläubigen Weltkinderium bei. Wir wissen alle, er hatte so gut männliche Lauten, die immer die Konsequenz übertreiben, als sie weiblicht, die in der Jakonsequenz zu viel thun. Es war also thöricht, daß er mit durch so viele kleine Gall-Ergießungen erbittert Freundin durch eine große Herzens-Ergießung

wieder zu gewinnen hoffte. Die gröſte Wohlthat, die höchste männliche Enthusiasmus beiſſen bei uns mit tausend kleinen Wurzelfasern im Herzen herumkriechenden Groll auf einmal heraus. Die Liebe, um die wir uns durch ein anhaltendes Erkälten brachten, können wir nur durch ein so anhaltendes Erwärmen wieder gewinnen.

Kurz, nach einigen Tagen zeigte es sich, daß alles blieb, wie es vor drei Wochen war. Die Liebe Lenettens hatte durch Stiefels Entfernung so zugenommen, daß sie nicht mehr mit ihren Blättern unter der Glasglocke Platz hatte, sondern schon ins Freie wuchs. Die Aqua tofana der Eifersucht lief endlich in alle Adern Fixleins herum, und quoll ins Herz, und fraß es ganz fein aus einander. Er war nur der Baum, in den Lenette ihren Namen und ihre Liebe gegen einen andern eingezeichnet hatte, und der an den Schnitten verdarb. Er wurde siecher und kränker zugleich, und gab die Hoffnung verloren, den 1ten Mai und Bayreuth zu sehen. Der Februar, der März, und der April, zogen mit einem groſen trohenden Gewölke, an dem keine lichte oder blaue Fuge und kein Abendroth war, über sein Haupt. Am 12. Apr. verlor er seinen Prozeß zum 2ten mal; und am 13ten, am grünen Donnerstag,

schloß es auf immer sein Abendblatt, wie es sein Tagebuch nannte, weil ers abends schrieb. Ich will die ganze Stelle, den Schwanengesang als die Schlußvignette des Tagejournals unverändert hereinnehmen.

„Gestern scheiterte mein Prozeß an der zweiten „Instanz oder Instanz. Der gegenwärtige Sachwalter und die erste Appellationskammer haben gegen mich ein altes Gesetz, das nicht nur im „Bayreuthischen, sondern auch in Kulmbachgegend „gültig ist, vorgekehrt: daß mit einem Notariatszeugenrotul nicht das Geringste zu erhalten ist; es muß ein Rotul von Gerichtes sein. „Die zwei Instanzen machen mir den hergesuchenden Weg zur dritten leichter; meinen armen „Kunden wegen appellire ich an den kleinen Rath, „und mein guter Stiefel thut die Vorschläge. Freilich muß man bei den Fragen, die man an die „juristischen Orakel thut, die Zeremonie beobachten, wollte man sonst anders den Heidnischen „opfregte: man muß fasten und sich kasteien. „Ich hasse den Benatsschaften *) oder vielmehr „den Pfirschmeistern mit dem Weidmesser, oder

*) Schalt hieß sonst Diener, jetzt umgekehrt.

„Mündlichkeit des Thatbestandes schon durch,
„das Jagdzeug der Prozeßordnung und durch
„die Jagdlöcher und Fall- und Spiegelgaune der
„Alten durchzuschlüpfen, nicht sowohl durch mei-
„nen wie ein Fädchen dünngezogenen Geldbeu-
„tel, neben ich etwan wie einen ledernen Zopf
„durch alle enge Maschen der Justiz-Garnwand
„zöge; nicht damit sowohl, hoff' ich, als mit mei-
„ner Leibe, der sich nahe an den hohen Netzen in
„Aschenstaub verwandeln, und dann sacht durch
„und über alle Maschen fliegen wird.

„Ich will heute die letzte Hand von diesem
„Mondblatte, eh es ein vollständiges Martyro-
„logium wird, abziehen. Ich wäre, wenn man
„das Leben wegschenken könnte, meines jedem
„Gläubenden geben, der es wollte. Indessen den-
„ke man nicht, daß ich darum, weil über mir
„Pluto tonnte Gaunerfinsterniß ist, traurig sage, in
„Amerika ist auch eine, — oder daß ich, weil
„gerade neben meiner Nase Schneeflocken fallen,
„schon glaube, auf der Goldküste hab es zuge-
„wintert. — Das Leben ist schön und warm;
„sogar meines wars einmal. Sollt ich noch eher
„als die Schneeflocken eintrocknen; so ersuch' ich
„meine Erbnehmer und jeden Christen, von mei-

„der Auswahl aus den Kunstes Proben nicht
„drucken zu lassen, als was ich ins Reine ge-
„schrieben, welches (inclusiv) bis zur Quelle
„über die Wilden *) geht. Auch darf er aus die-
„sem Tagebuche, in dem zunächst ein satirischer
„Einfall aufliegen mag, keinen einzigen zum
„Druck beschreiben; das verbiet ich ernstlich.

„Will ein Geschichtschreiber dieses Augen- oder
„Nachthaubs gern wissen, was für schwere
„Lasten und Bretter und Wäsche denn an meine
„Aeste und an meinen Gipfel gehangen worden,
„daß sie ihn so niederziehen konnten — und ist
„er noch darum desto neugieriger, weil ich in-
„dige Satiren schreib, — wie wohl ich mit den
„satirischen Stacheln, und die Fackelblicke mit
„ihren, nicht nur wie mit einsengenden Strahlen
„nahen wollte: — so sag ihr diesem Geschichts-
„Forscher, daß seine Neugierde mehr suche, als

*) S. 497. unter der Aufschrift: „entworfene
„Biographie einer neuen, angenehmen Frau von
„bloßem Holz, die ich erfunden und geheirathet.“
Auf die übertriebene Säuere dieser Satire mag
wohl Lenette mit ihren Sonnenlichen gewirket
haben.

„ich weiß, und mehr, als ich sage. Denn der „Mensch und der Meerrettig sind zuletzt am „süßesten, und der Satiriker ist aus dem „selben Grunde freundiger, als der Spaßmacher, „weswegen der Urangutang schwermüthiger ist, als „der Affe, weil er männlich roher ist. — Füllet freilich dieses Blatt in deine Hand, mein Heinrich, „mein Geliebter, und Du willst vom Hagel, der immer höher und größer auf meinen Aussaat sind, etwas „hören: so zählt nicht die zerflossenen Hagelkörner, „sondern die zerschlagnen Halmen. Ich habe „nichts mehr, was mich freuet — als Deine „Liebe, — und nichts mehr, was aufrecht steht, „als eben diese. Da ich Dich aus mehr als einer „Ursache *) schwerlich in Bayreuth besuchen werde: so wollen wir auf diesem Blatte schaudernde „Geister, und uns die Hände aufs Herz geben. „Ich hasse die Empfindelei, aber das Schicksal „hat sie mir fast nöthig eingepfropft, und das „satirische Glauberſalz, das man sonst mit Mühen dagegen nimmt — wie Schafe, die von „nassen Wiesen Lungenseuche haben, durch „Salzlecken auflecken — nehm' ich fast aus Vorgleßöffeln, wie meiner aus dem Vogelschießen,

*) Aus Mangel an Geld, an Gesundheit.

„aber ohne merklichen Vortheil ein. Im Ganzen „thuts auch wenig: das Schicksal wartet nicht, „wie die privilegirten Schlafwagenstühle, mit den Hin„richtungen von uns Inkulpaten auf unsere Genesung. Mein Schwindel und andere apoplektische Vorboten sagen mir zu, daß man mir gegen „das Nasenbluten dieses Lebens bald den ganzen „galenischen Aderlaß*) verordnen werde. Ich „will es deswegen nicht eben haben: mich kann „im Gegentheil einer ärgern, der verlangt, das „Schicksal soll ihn, wie eine Mutter das Kind, — „da wir in Leiber eingewindelt und die Herren „und Ahnen die Wickelkinder sind — so fest „anfinden, weil es schreiet, und einiges „Zudrücken hat. Ich würde noch gern einige Zeit „ein Wickelkind unter Strickkindern**) heißen, „zumal da ich besorgen muß, daß ich in der jetzigen Welt von meinem saturischen Humor manchen „Gebrauch werde machen können; aber ich werde fort müssen. Wenn aber „das geschehen ist: so möcht' ich Dich wohl bitten, „Heimlich, daß Du einmal hieher in den Reichs-

*) So heißet ein bis zur Ohnmacht getriebener.

**) So heißen die vom peinlichen Gericht Verurtheilten.

„stellen reflexen, und Dir das stille Gesicht Deines „Freundes, der kaum das Hippokratische *) „mehr wird machen können, aufdecken lieſſest. „Dann, mein Heinrich, wenn Du das flickige „graue Neumondsgesicht lange anstößt, „und dabei erwägst, daß nicht viel Sonnenschein „darauf fiel, nicht der Sonnenschein der Liebe, nicht „des Glücks, nicht des Ruhms: so wirst Du „nicht gen Himmel blicken und zu Gott sagen „können: „„und ganz zuletzt, nach allen seinen „„Bekümmernissen hast Du ihn, lieber Gott, gar „„vernichtet — und hast ihn, als er im Tode die „„Arme nach Dir und Deiner Welt ausstreckte, „„so breit entzwei gedrückt, als er noch hier liegt „„der Arme.““ Mein, Heinrich, wenn ich sterbe, so mußt Du eine Unsterblichkeit glauben.

„Ich will jetzt, wenn ich dieses Mondbild „ausgeschrieben, das Licht auslöschen, weil der „Vollmond breite, weiße Imperialbogen voll Licht „in der Stube aufbreitet. Ich will alsdann — „weil kein Mensch mehr im Hause auf ist — mich „in der dämmernden Stille hersetzen, und indeß

*) Das Hippokratische nennt man das verzogene in der Sterbensgrunde.

„ich die weiße Magie des Mondes in der „schwarzen der Nacht ausübene, und während „ich draußen ganze Züge von Zugvögeln in der „hellen blauen Mondnacht aus wärmern Ländern „kommen höre, in deren verwandtes Land ich ab„reise: da will ich ungefähr gleichsam meine „Fühlhörner aus dem Schneckengehäuse, ehe es „den letzte Frost zuhündet, noch einmal hervor„strecken — Heinrich, ich will mir heute alles „deutlich malen, was vergangen ist — Den „Mai unserer Freundschaft —, jeden Abend, wo „wir zu sehr gerührt wurden, und uns umarmen „mußten — meine grauen alten Hoffnungen, die „ich kaum mehr weiß — fünf alte, aber helle, „warme Frühlinge, die mir noch im Kopfe sind — „meine verstorbne Mutter, die mir eine Zitrone, „von der sie im Sterben dachte, sie werde sie in „dem Sarge bekommen, in die Hände legte und „sagte, ich sollte die Zitrone lieber in meinen „Blumenstrauß stecken — und jene künftige Mi„nute meines Sterbens will ich mir denken, in „welcher mir Dein Bild zum letztenmal auf der „Erde vor die gebrochnen Seelen-Augen tritt, „und worin ich von Dir scheide, und mit einem „dunkeln innern Schmerz, der keine Thränen „mehr in die erkalteten, zerstörten Augen treiben

„kann, vor Deiner beschatteten Gestalt schwin„dend und verfinstert niederfalle, und aus dem „dicken Nebel des Todes nur noch dumpf zu„ Dir aufrufe: Heinrich, gute Nacht! gute „Nacht.“ —

„Ach, lebe wohl. Ich kann nichts mehr sa„gen.“

Ende des Abendblattes.

Druckfehler

des zweiten Bändchens. *)

Seite.	Zeile.	
XIII	5	von unten nach Theile setze der Blumenstükke.
NB. 3	3	von unten nach größeres l. Getöse.
NB. 14	9	statt Kranken lies Kanker.
NB. 19	2	von unten statt gleich dem lies wie.
55	7	statt Wauwaums lies Wauwaus.
NB. 61	10	statt den Morgen des Schmerzes lies den Schmerz des Morgens.
80	12	streiche nach weg.
—	7	von unten statt Volerie lies Voliére.
112	7	statt daß lies das.
NB. —	18	statt zwei mächtige l. zweimähtige.
117	8	von unten statt dies lies das.
120	5	von unten statt diesen lies diese.
140	2	von unten statt das lies daß.
145	12	statt denn lies den.
151	9	von unten statt Vicere lies Vice-Re.
201	15	nach Ehe setze aus.
206	1	streiche und weg.

*) Druckfehler, die wahre schwarze Sünden und Druckschnitzer sind, und die einen ganzen Gedanken verrenken, wie ich mit einem NB. bezeichnen, damit sie der Leser vor dem Lesen umbessere.

71723997

FIEDLER COLLECTION

Fiedler ADDS. II A. 172